167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166 54. - Fernruf 100 und 101.

Donnerstagausgabe | Merseburg, den 10. November 1927 | Nummer 264

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der Rechtsausschuß des preußischen Landtages stimmte dem Gesetzentwurf zu, der die Einführung der Oeffentlichkeit im Disziplinarverfahren für die Richter vorsieht.

*

Das Reichskabinett hat gestern unter Vorsitz des Reichskanzlers den Entwurf eines Kraftfahrzeug-Steuergesetzes verabschiedet.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Starke Kaufaufträge liegen den deutschen Börsen aus dem Ausland vor. Besonders zahlreich sind die Kabelaufträge aus den Vereinigten Staaten. Die allgemeine Beruhigung in der Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage setzt sich fort.

*

Laut Meldungen aus Berlin zeigt der überseeische Fremdenverkehr über Bremen und Hamburg auch in diesem Jahr eine erfreuliche Zunahme. Für 1928 hat sich bereits eine große Zahl deutschamerikanischer Vereine zur Ueberfahrt nach Deutschland angemeldet.

*

Der Lohnkonflikt der Berliner Metallarbeiterschaft droht auf das Reich überzugreifen. Der „Vorwärts" schreibt von der Geschlossenheit der deutschen Metallarbeiterschaft, wenn die Berliner Forderungen nicht zum schnellen Ziele führten.

*

Die Zentrumsorganisationen des Kreises Bingen sprachen sich gegen die Gründung einer Ortsgruppe des „Reichsbanners" aus und forderten alle dem Reichsbanner angehörigen Zentrumsangehörigen zum Austritt aus dem Reichsbanner auf.

*

In einer Vertrauensmännersitzung der bayrischen Volkspartei in Augsburg erklärte der ehemalige Reichsjustizminister, Reichstagsabgeordneter Emminger, daß die Opposition bewußt auf die Reichstagsauflösung hinarbeite, weil sie sich von den Neuwahlen eine Linksmehrheit erhoffe. Er glaube nicht daran, wenn auch vielleicht eine kleine Verschiebung nach links kommen werde.

*

Die Beratungen im Reichskabinett über die deutsch-polnischen Fragen sind mit der Erörterung der deutschen Ostfragen verknüpft. Die Hebung der wirtschaftlichen Kraft der deutschen Ostländer wird besonders vom Reichsinnenminister vertreten. Die in einer Berliner Zeitung enthaltene Notiz, daß eine neue Reise des Ostausschusses in die Grenzgebiete bevorstehe, bestätige sich dagegen nicht.

*

Sämtliche Tarife der polnischen Staatsbahnen, die erst im August d. J. um 10 Proz. heraufgesetzt wurden, werden am 1. Januar 1928 um weitere 10 Proz. erhöht werden.

*

Im tschechoslowakischen Eisenbahnerkonflikt wurde gestern eine grundsätzliche Einigung erzielt.

*

In dem großen Budapester Prozeß gegen 58 Kommunisten werden Strafen bis zu 6½ Jahren Zuchthaus ausgesprochen, 15 Angeklagte wurden freigesprochen. Nach der Urteilsverkündung ließen die Angeklagten die Sowjetdiktatur hochleben, was ihnen einige Tage Dunkelarrest einbrachte.

*

Die italienische Regierung erläßt neue Ordonnanzen zur vollständigen Unterdrückung der deutschen Sprache im öffentlichen Leben Südtirols. Alle für mehr als drei Personen bestimmten Kundgebungen in deutscher Sprache müssen vor ihrer Weitergabe den kommunalen Behörden vorgelegt werden.

*

In den Lohnverhandlungen im Industriezentrum Turin wegen Herabsetzung der Löhne hat Mussolini entschieden, daß alle Verhandlungen wegen Herabsetzung der Löhne bis zum 1. Dezember ausgesetzt werden.

*

Der amerikanische Gesandte in Bukarest gab für den von Bratianu des Hochverrats angeklagten Staatssekretär a. D. und Anhänger des Kronprinzen Carol, Manoilescu, im Gefängnis eine Besuchskarte ab. Dieser sehr auffällige Schritt hat zu einem Protest der Regierung Bratianu in Washington geführt.

Der Kampf gegen Trotzki.

Die Kopenhagener „Nationaltitendes" meldet aus Moskau: Trotzki und Sinowjew haben zwei Massenversammlungen am zweiten Jubiläumstag der Revolutionsfeiern abgehalten, die zu gewaltigen Kundgebungen für Trotzki führten. Trotzkis Rede beschuldigt die Regierung mit ihren Jubiläumsversprechungen der Unaufrichtigkeit. Um am Ruder zu bleiben, seien im letzten Jahre mehr als 15 000 Kommunisten der Tscheka überliefert worden.

*

Die Londoner „Evening Times" meldet aus Moskau: Für die roten Truppen in Moskau ist am Montag die doppelte Löhnung eingeführt worden. Man kann den Grund der auffälligen Anordnung nur darin suchen, daß die Sowjetmacht sich stark halten will gegenüber den Umsturzgelüsten der Opposition. Den Mannschaften und Offizieren der Roten Armee wurde durch Befehl des Kriegsministers der Besuch der Versammlungen der Opposition untersagt.

Personalveränderungen in der G. P. U.

Nach bisher allerdings noch unbestätigten Meldungen aus Moskau sollen demnächst Personalveränderungen in der G. P. U. (der früheren Tscheka) bevorstehen. Der bisherige Leiter Menschinski soll zu seiner früheren Tätigkeit zurückkehren (er war an der russischen Botschaft in Berlin tätig). An seine Stelle soll der bisherige Handelskommissar Mikojan treten, der den Ruf eines radikalen Gegners der Opposition hat. Den Posten des Handelskommissars soll der ehemalige Finanzkommissar Sokolnikow einnehmen, der ein Gegner des krassen Außenhandelsmonopols ist.

*

Aus Moskau wird halbamtlich bestätigt, daß die Sowjetbehörden bisher entsprechend der letzten Amnestie 70 000 Gefangene freigelassen haben. Insgesamt sollen 125 000 Gefangene auf freien Fuß gesetzt werden.

„Daweserfüllung — Niedrige Löhne."

Und die Sozialdemokraten?

Vom ersten Tage an ist von der deutschen Rechten betont worden, daß der Dawesplan in seinen Auswirkungen am härtesten die deutschen Lohnempfänger treffen würde, und in außerordentlich klarer Weise ist dies auch von den Altsozialisten erkannt und zu einem der Kernstücke ihrer Partei gemacht worden. Im Dawesplan selbst ist die arbeiterfeindliche Wirkung schlau verschleiert worden, aber die jetzige, durch das Gilbertmemorandum angeregte Weltdiskussion über die Reparationslasten hat gleichzeitig zwei voneinander gänzlich unabhängige Aeußerungen gezeitigt, die den über diese Folgen des Dawesplanes gebreiteten Schleier zerreißen:

Eine französische Stimme.

Der hervorragende französische Mitarbeiter am Londoner Daweskbkommen, Direktor der Bank de Paris et de Bayspas, Seydoux, veröffentlicht längere Ausführungen über das Gilbertmemorandum und kommt zu dem Schluß, daß die deutsche Regierung ihre Methoden ändern müsse. Deutschland führe nur wenig aus, weil es selbst einen starken Verbrauch hätte und weil

die Arbeitskräfte zu hoch bezahlt

würden, was den Kampf mit der ausländischen Konkurrenz erschwere. Wenn aber Deutschland durch eine fortgesetzte Verschwendungspolitik nicht mehr in der Lage sein würde, die Verpflichtungen des Dawesplanes zu erfüllen, würde es alle Kredite verlieren. Ein neuer Bankerott würde Deutschland von seinen Reparationsverpflichtungen nicht befreien.

Eine amerikanische Stimme.

In einer Unterredung mit einer führenden Persönlichkeit der Neuyorker Bankwelt über das Gilbertmemorandum wurde u. a. erklärt: Die Frage der Beamtenbesoldung sei selbstverständlich ein schwieriges Problem, aber wenn Deutschland den Dawesplan erfüllen wolle, müsse es die Gehälter und Löhne der öffentlichen und privaten Angestellten und Arbeiter

soviel wie möglich niederdrücken,

um mit den anderen Ländern konkurrieren und damit eine erste Voraussetzung der Dawesverpflichtung erfüllen zu können.

Der „Vorwärts" aber schreibt:

„An der Durchführung des Dawesplanes wäre keine Sekunde lang zu zweifeln, wenn diese Rechtsblockregierung tatsächlich Autorität hätte, und wenn ihre eigenen Parteien wie ihre eigenen Geldgeber, die Industriellen, nicht immer über die steuerliche Ueberlastung stöhnten."

Der „Vorwärts" weiß natürlich ganz genau, daß die Steuern genau so wie die Löhne nur aus dem Ertrag der Unternehmungen gezahlt werden können und daß also daher jede Steuer unvermeidlich den für Lohnzahlungen verfügbaren Betrag verringert. Mit Recht schreiben daher die „Leipziger N. N." zu diesen Worten des „Vorwärts": „Das heißt also: Wenn wir, die ‚Vereinigten' Sozialdemokraten, die Macht in Händen hätten, so würden wir den Dawesplan, so wie er ist, spielend durchführen!

In Sachsen ist der 9. November der Tag, der auch für den Dawesplan die machtpolitischen Voraussetzungen geschaffen hat, immer noch ‚Nationalfeiertag'. In Sachsen wird man also besonderes Verständnis dafür haben, daß die ‚Vereinigte' Sozialdemokratie sich den Dawes-Gläubigern heute schon als Schrittmacher anbietet, der die vollen zweieinhalb Milliarden Kriegstribut jährlich aus dem arbeitenden deutschen Volke herauswirtschaften würde."

Bildung eines reparationspolitischen Ausschusses der Reichsregierung.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem vom Reichsminister der Finanzen bereits vor längerer Zeit unterbreiteten Vorschlag auf Bildung eines reparationspolitischen Ausschusses der Reichsregierung zu. Dieser Ausschuß soll unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen entsprechend dem interministeriellen handelspolitischen Ausschuß aus Vertretern der für die Reparationspolitik im einzelnen zuständigen Ministerien gebildet und mit der Aufgabe der Vorbereitung aller mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Maßnahmen betraut werden.

Keine Ueberwachung der Gemeindefinanzen.

Das in einigen Berliner Abendblättern verbreitete Gerücht, daß ein Beamter des Reichssparkommissars delegiert werden soll, um die Gestaltung der Gemeindefinanzen und insbesondere ihre fortschreitende Rationalisierung zu überwachen, entbehrt nach Auskunft der zuständigen Stellen jeder Grundlage.

Begrenzung der Reparationszahlungen?

Wie aus London gemeldet wird, erklärte gestern der Wirtschaftssachverständige Sir Josiah Stamp, der seinerzeit dem Dawesausschuß angehört hat, in einer Rede in Manchester: Der Zeitpunkt rückt schnell heran, wo man darüber entscheiden muß, was man von Deutschland an Reparationen sowie Zinsen verlangen will, die nur in Gütern gezahlt werden können. Amerika muß eine maßgebende Rolle bei der Entscheidung spielen. Es ist unmöglich, unbegrenzte Zeit mit Teillösungen fortzufahren, wie dies gegenwärtig geschieht. Solche Methoden können eine Weile bestehen bleiben, müssen aber schließlich versagen. Diese Tatsache würde keine große Wichtigkeit haben, wenn nicht der schließliche Zusammenbruch auch politische Folgen haben würde.

Die Finanzkommission der französischen Kammer bewilligte für 1928 eine staatliche Unterstützung von 120 Millionen Franks für den Luftverkehr Frankreich—Südamerika.

Die Getreideschlacht Mussolinis.

Die deutsche Landwirtschaft ist in höchster Not. Doch niemand hilft ihr. Wie anders in Italien: Mussolini, der einstige Sozialist und Industriearbeiter hat verstehen gelernt, was eine starke Landwirtschaft für die Italiener wie für jedes moderne Industrievolk bedeutet. Kürzlich eröffnete er die große Getreideschau in Rom mit Worten über die Landwirtschaft, die wie ein fremder neuer Klang, wie die Stimme des Schicksals in die Plattheiten und die Herzens- und Ideenarmut unserer Zeit der Hochkonjunktur des Parlamentarismus hineinklingen.

Frankreichs Wirtschaftsrückgrat ist seine große Landwirtschaft, ähnlich ist es in Spanien, Italien, den Balkanländern, Polen, Rußland und den nordischen Ländern, ähnlich in den Vereinigten Staaten. Und England, das der Industrie zuliebe seit etwa 1840 seine eigne Landwirtschaft zugrundegehen ließ, hat sich in seinem unermeßlichen Kolonialreich Ersatz geschaffen, hat seine Acker gewissermaßen ins Ausland, ins überseeische England verlegt. Lassen wir unsere Landwirtschaft zum Erliegen kommen, werden

wir das einzige Großvolk der Welt ohne wirtschaftliches Rückgrat,

ohne den starken Rückhalt und Nothelfer Landwirtschaft sein. In Italien drohte eine ähnliche Gefahr, wenngleich bei der weit geringeren Industrialisierung des Landes eine weit geringere. Da griff Mussolini ein mit seiner „battagli del grano", seiner Getreideschlacht. Was er will, worum es ihm geht, zeigen seine Ausführungen auf der Getreideschau in Rom.

Mussolini stellte fest, daß die Witterung des Erntejahres ungünstig war infolge der Trockenheit. „Wir haben allen Grund, den Ursachen dieser Erscheinung nachzugehen und müssen feststellen, daß die Vernichtung der Waldbestände unseres Landes einen großen Teil der Schuld an dieser sich immer wiederholenden Trockenheit trägt. — eine Vernichtung, die die ganze Bewässerung beeinflußt und ebenso wie sie Trockenheit verursacht, auch die Ursache der katastrophalen Hochwasser ist, deren Schäden sich immer vernichtender für uns geltend machen. In der Erwartung der Wirkung unserer Aufforstungspolitik, in deren Verfolgung wir Millionen von Bäumen gepflanzt haben, ist es notwendig, die Wasserläufe zu regeln und das Wasser, wo es angeht, für die Landwirtschaft aufzuspeichern. Das Problem der Bewässerung tritt in den Vordergrund unserer Sorgen.

Unsere Regierung hat es sich zur ersten Pflicht gemacht, alle Unternehmungen, die diesem Zweck dienen, mit der äußersten Energie zu unterstützen. Wir haben jetzt schon Kanäle gebaut, von denen aus die Bewässerung von weiten Landstrichen durchgeführt werden kann. Für diese Landstriche ist die Geißel der Trockenheit beseitigt.

Ueber die Ernteergebnisse und Preise führte er aus: „Die verhältnismäßig befriedigenden Ergebnisse des Jahres 1926 und ebenso des Jahres 1927 sind dem heiligen Eifer zu verdanken, den der Kampf um das Getreide in allen landwirtschaftlichen Gemeinden unseres Landes veranlaßt hat. Nachdem so das ungefähre Ergebnis unserer Ernte festgestellt ist, erhebt sich die dritte der großen Fragen, die nach den Preisen. In Gold gemessen betrugen diese Preise für den Doppelzentner 29 Lire im Jahre 1922, 20 Lire im Jahre 1923, 21 Lire im Jahre 1924, 30 Lire im Jahre 1925, 43 Lire im Jahre 1926 und 30 Lire im Jahre 1927. Das sind für sich sprechende Zahlen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß der

Preis des Getreides noch nicht genügend

ist, einmal im Vergleich zu den Aufwendungen des Landwirtes, dann im Verhältnis zu der geringeren Ernte, die wir gemacht haben . . .

Nachdem die Krisis erkannt war, hat unsere Regierung gehandelt, um ihre Wirkungen abzuschwächen. Unser Handeln erfolgte sofort im klar erkannter Zielrichtung. Ohne irgendwelchen direkten Einfluß auf die Preisbildung zu versuchen, haben wir, um die Lage der Landwirtschaft zu erleichtern: 1. die Löhne herabgesetzt, 2. die Preise des Kunstdüngers gedrückt, 3. den Landwirten Kreditmittel zugeführt, 4. alle Staatssteuern, die die Landwirtschaft zu tragen hat, mit der Wirkung herabgesetzt, daß sie ⅔ Milliarde weniger zu zahlen hat, 5. eine entsprechende Stärkung aller Mittel herbeigeführt, die für die Landwirtschaft vom Staat aufgewendet werden.

Ich stelle fest, ohne jede falsche Bescheidenheit, im Anblick der ganzen Nation, daß die Regierung während der Sommermonate des Jahres 1927 für die italienische Landwirtschaft das getan hat, was wir in 50 Jahren früherer Regierungen unterlassen haben.

Und wie steht jetzt die Krisis? Es ist meine Ueberzeugung, daß sie ihren Gipfel überschritten hat.

Die beruhigende Wahrheit ist, daß die Landwirte überall im ganzen Lande ruhig ihre Tätigkeit aufgenommen haben. In meiner Hand sind die Berichte aller landwirtschaftlichen Wanderlehrer: nach ihnen steht die Masse des landwirtschaftlichen Heeres in den Reihen der Kämpfer und ist bereit für den Feldzug des neuen Jahres. Die Schlach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0001

des Getreides wird nicht in einem Jahre gewonnen, aber wir sehen die Möglichkeit des Sieges. Es ist notwendig, daß überall Korn reift, wo eine intensive Kultur möglich ist. Es ist notwendig die Gebiete immer mehr auszudehnen, die einen hohen Ertrag bringen. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die italienische Landwirtschaft noch größerer Fortschritte fähig ist auf dem Wege zur Volkommenheit, zur Steigerung ihrer Erträgnisse.

Ihr Bauern Italiens,

diese erste Schau unseres italienischen Getreides ist Offenbarung des Willens und feierliches Zeugnis der Leistung; ihre Bedeutung ist daher nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in viel höherem Sinne politisch und moralisch. Aber vergeßt nicht, — ohne die Zusammenarbeit aller Berufe, ohne den Frieden der Felder, den unsere Regierung auch sichert, wären die Fortschritte der Landwirtschaft sicher langsamer, vielleicht unmöglich gewesen. Ich versichere den Dank der Nation nicht nur den hervorragenden Landwirten, denen ich die Preise zu verteilen habe, sondern allen italienischen Landwirten, die sich zusammengeschlossen haben in diesem großen Kampfe der Erzeugung und, wie ich sagen darf, neuen Eroberung.

Denn diese alte heilige Erde unseres Landes, der unser Kampf gilt, kann das Brot geben für ihre Söhne von heute und von morgen, wenn nur die Menschen verstehen, sie fruchtbar zu machen, durch die Voraussetzungen des Wachsums, die Sonne, das Wasser, die Arbeit und die Wissenschaft."

*

Dieser Bericht einer italienischen Zeitung schließt: Mit diesen Worten eröffnet das Haupt der italienischen Regierung die landwirtschaftliche Ausstellung in Rom, in deren Mittelpunkt der Traktor stand, mit dem eben dieses Regierungsoberhaupt selbst die Felder seines Gutes gepflügt hatte . . ." und wir fügen hinzu, was Agricola sagt in seinem ausgezeichneten Artikel in der Berl. Börsenzeitung vom 7. ds. Mts. (dem wir obige Ausführungen Mussolinis entnehmen): „Man stelle sich einen ähnlichen Vorgang in Deutschland vor? Unser Reichskanzler an der Spitze eines Feldzuges für die Landwirtschaft! Und den Pflug, den er geführt hat, auf der ersten Heeresschau über die Reihen der Kämpfer und die Erfolge dieses Kampfes!"

Mit tiefer Enttäuschung stellt Agricola fest, daß man in Deutschland über die Not der Landwirtschaft nur redet und sich streitet, während Italien handelt. Er schließt mit folgenden bitterernsten Worten:

„Und über alledem stirbt in Deutschland der Acker; in Italien aber schlägt der Italiener die siegreiche Schlacht, „la battaglia del grano".

Was soll aus unserer Industrie, aus unserem Volk werden, wenn wir unsere Landwirtschaft sterben lassen, ohne neue Aecker in Uebersee zu haben wie England? Kein einzelner, sondern wir alle tragen die Verantwortung und tragen die Folgen wenn der Versuch scheitert, den unser Volk in seiner Verblendung jetzt unternimmt: Das einzige Großvolk der ganzen Welt ohne starke Landwirtschaft zu sein.

Marsch der Walliser Bergleute nach London

Etwa 300 arbeitslose Bergarbeiter von Wales traten gestern ihren Marsch von New-Port nach London an. Die Bergarbeitergewerkschaft hat eine Beteiligung abgelehnt, während die parlamentarische Arbeiterpartei den Marsch wegen des kommunistischen Einschlages verurteilt. Die Bergarbeiter wollen in London Baldwin und verschiedene Kabinetsminister aufsuchen, um die Regierung zu sofortigen Hilfsmaßnahmen für die Bergarbeiterschaft in Wales und anderen notleidenden Bezirken zu veranlassen.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: In der Sitzung der englischen Grubenbesitzer in Nottingham ist ein Entgegenkommen auf die Wünsche der Bergarbeiter abgelehnt. Von Vorstandsseite wurde für 1928 eine Weltkohlenkrisis geweissagt, als Folge der Ueberproduktion.

Laut Londoner „Daily Expreß" werden die englischen Grubenbesitzer die Regierung auffordern, eine Konferenz einzuberufen, um die Bedingungen des Bergbaues und besonders des Exporthandels mit ihnen zu besprechen. Die Grubenbesitzer werden dabei ihre Schwierigkeiten gegenüber den ausländischen Wettbewerbern darlegen.

Bayerns Finanzminister zum Gilbertmemorandum.

Im bayrischen Landtag erklärten gestern die Vertreter der Nationalliberalen, des Bauernbundes und des Völkischen Blocks übereinstimmend, daß

der Einheitsstaat

keine leichtere Bezahlung der Reparationen gewährleiste, daß er aber auch keine wesentlichen öffentlichen Ersparungen bringen werde. Finanzminister Dr. Schmelzle gab dann ein Bild der bayrischen Finanzlage, wobei er mitteilte, daß die Vorarbeiten für die Einrichtung einer eigenen Finanzverwaltung im Gange seien, an der ablehnenden Stellungnahme der bayrischen Regierung zum Steuervereinheitlichungsgesetz habe sich nichts geändert. Dieser Entwurf sei eine Verfassungsänderung mit dem Ziele, den

letzten Rest steuerlicher Selbständigkeit

der Länder zu beseitigen und die Länder finanzpolitisch zu mediatisieren. Das Memorandum des Reparationsagenten sei für die Länder von der allergrößten Bedeutung, weil es sich auch mit der Ordnung der finanziellen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern befasse. Eine Folge des Schreibens des Reparationsagenten sei bereits dadurch eingetreten, daß auf Veranlassung der Reichsregierung die Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandanleihen eine wesentliche Verschärfung erfuhren, so daß es zweifelhaft sei, ob Bayern seinen Anleihebedarf während der nächsten zwei Jahre werde decken können. Der bayrische Haushalt drohe damit in eine außerordentlich schwierige Lage zu kommen. Wenn nicht das Reich helfe, sei eine Anleihe unumgänglich.

Das Reich sei nicht nur moralisch, sondern auch rechtlich verpflichtet, durch eine andere Verteilung des Steueraufkommens und durch sonstige Maßnahmen der Lage Rechnung zu tragen. Die Auffassung des Reparationsagenten gehe ausschließlich dahin aus, wie das Reich am leistungsfähigsten für die Reparationsverpflichtungen bleibe. Er komme dabei zu der Ansicht, daß die Leistungsfähigkeit des Reiches um so größer sei, je weniger es an die Länder und Gemeinden abgebe. Diese Schlußfolgerung sei aber irrtümlich, denn der Reparationsagent übersehe, daß die Länder und Gemeinden unumgängliche Ausgaben für Volk, Wirtschaft und Kultur zu erfüllen haben und daß der dafür notwendige Aufwand unter allen Umständen gedeckt werden müsse. Er übersehe, daß es für die Reparationsfähigkeit des Reiches kaum einen Unterschied mache, ob es die Ausgaben der Länder, wie es im Einheitsstaat geschehen würde, auf sich nimmt und sie selbst bezahlt, oder ob es die Ausgaben den Ländern belässt und ihnen die Mittel zu ihrer Erfüllung gibt. Allerdings gehe der Reparationsagent keineswegs so weit, wie es von unitaristischer Seite hingestellt werde, daß er die Herstellung des Einheitsstaates verlange.

Zwangs-Polonisierung Ostoberschlesiens.

Aus Kattowitz wird berichtet: Die zwangsweise Polonisierung Ostoberschlesiens wird mit allen Mitteln weiter betrieben. Der Auflösung der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung soll jetzt die Pensionierung des verdienten Kattowitzer Stadtpräsidenten Dr. Gornik folgen, der schon in preußischer Zeit an der Spitze der Kattowitzer Stadtverwaltung stand und nach der Grenzziehung als unparteiischer Beamter die Interessen der gesamten Bürgerschaft zu wahren verstanden hat. Obwohl die Gerüchte von dem von polnischer maßgebender Seite erzwungenen Rücktritt Dr. Gornik schon lange in Kattowitz kursierten, ist Dr. Gornik dieser Tage wider Erwarten von einem mehrwöchigen Urlaub zurückgekehrt. Sein Rücktritt, der mit gesundheitlichen Rücksichten begründet wird, soll bereits gestern von den zuständigen Stellen beschlossen worden sein, obwohl offiziell noch nichts darüber bekannt ist. Mit Dr. Gornik dürften noch andere Beamte des Kattowitzer Magistrats zum Rücktritt vom Amt gezwungen werden. Um den Posten des Stadtpräsidenten bemühen sich als Chauvinisten bekannte nationale Polen, darunter mehrere Abgeordnete.

20 Millionen Dollar Anleihe des Norddeutschen Lloyd.

Wie von der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, sind die seit einiger Zeit mit einer amerikanischen Bankengruppe unter Führung von Kuhn, Loeb und Co. und der Guaranty Trust Co. in Newyork geführten Anleiheverhandlungen nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Anleihe, für die Sicherheiten nicht gestellt werden, ist mit sechs Prozent verzinslich und hat eine Laufzeit von 20 Jahren. Als Trustees fungieren die Guaranty Trust Co. und die Darmstädter und Nationalbank, Kom.-Ges. auf Aktien. Der Auszahlungskurs steht noch nicht fest, doch wird er voraussichtlich 94—95 Pro cent betragen. Nach Ablauf von fünf Jahren ist die Anleihe zu pari rückzahlbar.

*

Der bekannte amerikanische Senator Borah erklärte, daß Deutschland wie jede andere europäische Nation in Amerika mehr Anleihen aufnehme, als es erschwingen könne. Parker Gilbert scheine sich, als er sein Memorandum der Oeffentlichkeit übergeben habe, nicht klar darüber gewesen zu sein, wohin seine Kritik führen könne. Er, Borah, sei der Ueberzeugung, daß die Eigentumsrückgabe an Deutschland außerordentlich helfen würde, das gerade jetzt mit starken finanziellem Druck belastet sei. Er hoffe, daß in der nächsten Kongreßsession die Eigentumsrückgabe beschlossen werde.

Amerika übernimmt die Finanzverwaltung Nicaraguas.

Nach einer amtlichen Mitteilung beabsichtigt die amerikanische Regierung, nunmehr neben der militärischen auch die finanzielle Verwaltung Nicaraguas zu übernehmen. Die Regierung werde unverzüglich einen Vertreter nach Nicaragua entsenden, der die finanzielle Ueberwachung übernehmen solle. Als Gegenleistung werde Nicaragua sofort eine Anleihe erhalten.

Der Pariser „Herald" meldet aus Neuyork: Der Vertrag mit Abessinien über die Finanzierung eines Stauwerks am Blauen Nil ist bereits von der Newyorker Firma Whit unterzeichnet. Eine Zurücknahme des Vertrags, wie er von Chamberlain im englischen Unterhause gefordert wurde, kommt für die Neuyorker Firma nicht in Frage. Das Washingtoner Staatsdepartement hüllt sich in Schweigen

Abänderung der Besoldungsvorlage.

Der Haushaltungsausschuß des Reichstages erledigte gestern die Besoldungsvorlage bis zu den Vorschriften über den Wohnungsgeldzuschuß.

Die Anträge der Oppositionsparteien wurden sämtlich abgelehnt. Aenderungen wurden nur in einigen Fällen auf Antrag der Regierungsparteien beschlossen. So wurde die bisherige Sonderstellung der Beamten des Reichswasserschutzes beseitigt. Ferner fand Annahme ein Antrag, wonach das Besoldungsdienstalter auf Grund des Beamtenscheines angestellten sowie kriegsbeschädigten Beamten angemessen verbessert werden soll. Weiter sollen Offiziere und Deckoffiziere zukünftig ebenso wie die Reichsbeamten behandelt werden. Eine längere Aussprache entwickelte sich über den

Wohnungsgeldzuschuß,

den die Oppositionsparteien in einen Ortszuschlag umwandeln wollten. Diesen Anträgen traten sowohl die Regierung wie auch die Regierungsparteien entgegen. Beschlossen wurde auf Antrag der Regierungsparteien, daß die Beamten und Angestellten, die eine Wohnung inne haben, zukünftig Wohnungsgeldzuschuß erhalten sollen. Dafür sollen die Wohnungen den Beamten in einem Betrag, der unter Berücksichtigung des örtlichen Mietwertes festgesetzt wird, auf seine Dienstbezüge angerechnet werden.

Kündigungsrecht für Wohnungen.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages lehnte der demokratische Redner die Vorlage ab, da die Einführung des Kündigungsrechtes die jetzigen unerträglichen Zustände noch verschlimmere. Reichsjustizminister Hergt bedauerte, daß die Regierungsvorlage sowohl von seiten der Mieter als auch der Haus- und Grundbesitzer angegriffen worden sei. Es werde den Hausbesitzern wenig erfreulich sein, wenn die Regierung den Entwurf mit Rücksicht auf die erfolgten Angriffe zurückziehen wollte. Die Regierung könne weder Forderungen der einen noch der anderen Seite zur allgemeinen Grundlage ihrer Entschließungen machen. Nach ihrer Ansicht sei die Zeit für die Einführung des Kündigungsverfahrens durchaus gekommen. Während man sich im übrigen überall zur freien Wirtschaft zurückgefunden habe, sei hier notgedrungenermaßen ein Rest der Zwangswirtschaft zurückgeblieben. Die Zeit zu einer vollkommenen Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft sei allerdings noch nicht gekommen. Immerhin müsse dem Ziele der freien Wirtschaft schrittweise zugestrebt werden. Durch die Wiedereinführung des Kündigungsbegriffes wäre der Grundsatz des Privateigentums des Hausbesitzers wieder stärker und in programmatischer Form betont.

Neue Münzfernsprecher.

Um den Klagen über die Münzfernsprecher Rechnung zu tragen, hat die Deutsche Reichspost daran gearbeitet, einen Apparat herauszubringen, der für alle Betriebsarten paßt, die Abwicklung von Orts-, Schnellverkehrs- und Ferngesprächen vom Münzfernsprecher gestattet und namentlich auch die Forderung des Publikums erfüllt, daß

die gezahlten Gebühren zurückgegeben

werden, wenn ein Gespräch nicht zustandekommt. Für die Entrichtung der verschieden hohen Gebühren, namentlich also für den Fernverkehr, sind 4 Münzöffnungen vorgesehen für 5-, 10-, 50-Pfennig-Stücke und für 1 M. Apparate ähnlicher Art, die aber nur für Orte einheitlicher Betriebsweise passen, werden seit mehreren Monaten im Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf ausgeprobt. Ein anderer Apparat für alle Betriebsweisen, namentlich auch für Berlin, wird im Modell demnächst in Betrieb kommen. Sobald einzelne Stücke des Apparates im Betrieb erprobt sind, wird er mit Beschleunigung in großem Umfang beschafft und in den Verkehr gebracht werden.

Der „Schwarze Tod" in Westfalen.

Von **Emil Frank.**

In der „guten alten Zeit" waren unsere Väter durch Kriege, Seuchen, Hungers-, Feuers- und Wassersnot weit mehr bedroht als wir. Grade die Seuchen bilden besonders dunkle Kapitel der mittelalterlichen Geschichte. Der „Schwarze Tod" zog unbarmherzig von den Städten aus durch das Land. Die Menschen sanken vor ihm hin wie das Gras vor der Sense. Die Bauart und die Unsauberkeit der Städte, der Mangel an sanitären Schutzmaßregeln, die Unkenntnis und die geringe Zahl der Aerzte, der Aberglaube des Volkes mußten ansteckende Krankheiten in jenen Zeiten verheerend machen. Noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte die Grafschaft Tecklenburg nur einen Arzt, den Landphysikus, der zugleich Postmeister war. Die Chirurgen waren ohne medizinische Bildung. Die Landleute liefen zum Quacksalber oder überließen den Kranken seinem Geschick.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts zog der „Schwarze Tod" vom Osten her durch ganz Europa. Seltsame Himmelserscheinungen, Erdbeben und Wasserfluten waren seine Vorboten. In Westfalen wütete die Seuche ein volles Jahr. In Dülmen starben in kurzer Zeit ⅔ der Bewohner. Am Karfreitag — so erzählt die Sage — war auch der letzte Priester der Seuche zum Opfer gefallen. Am Ostersonntag erschienen nur 18 Personen zur Auferstehungsfeier im Gotteshaus. Unter diesen wenigen befand sich auch der Bürgermeister. Er tröstete das Volk, nahm an Stelle des Priesters das Kreuz auf und trug es den Wenigen voran durch die Stadt. Bald danach war die furchtbare Seuche erloschen. Noch heute trägt der Bürgermeister von Dülmen das Kreuz bei der Osternachtprozession durch die Stadt.

Furchtbar wütete die Seuche in den großen Städten Westfalens. In Münster zählte man 11 000 Leichen. In Osnabrück sollen nur sieben Ehen ungetrennt geblieben sein. In Paderborn stürzte man Tote und Lebende gemeinsam in die Gruft. Während einer heftigen Fehde ließ die Stadt Bremen die Tore offen. Die Feinde drangen in die Stadt ein. Doch entsetzt wichen sie zurück, als sie auf Schritt und Tritt die Spuren der grauenvollen Seuche sahen. Der Tod hatte den größten Teil der Bevölkerung dahingerafft. Noch nach hundert Jahren gab es unbesetzte Höfe, deren Besitzer damals der Pest zum Opfer gefallen waren.

Auch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wütete der „Schwarze Tod" furchtbar. Um 1553—54 fielen in Münster 9000 Menschen der Pestseuche zum Opfer. Kaum hatte man dort das Grauen dieser Zeit ein wenig überwunden, so trat der grausame Würger im Jahre 1575 schon wieder auf. Das Domkapitel verlegte seinen Sitz von Münster nach Lüdinghausen, um der Ansteckungsgefahr zu entgehen.

Die Osnabrücker Gegend war um diese Zeit wiederholt von pestartigen Krankheiten heimgesucht worden. Im Jahre 1574 brachte sie ein Ritter, der im holländischen Heere gedient hatte, in seine Heimat. In der Stadt Osnabrück breitete sie sich rasch aus. Wolkenbruchartige Regengüsse schwemmten den Unrat aus Latrinen und Dungstätten in die engen, verpesteten Straßen. Darauf setzte im Juni eine furchtbare Hitze ein, die das Uebel noch verschlimmerte. Die Seuche erlosch in Osnabrück erst im Jahre 1577. 4436 Menschen waren ihr allein in dieser Stadt zum Opfer gefallen. Auch auf dem Lande verbreitete sich die Krankheit. In Quakenbrück starben 710 Menschen, in Ankum und Bramsche verödeten mehrere Höfe völlig.

Die Aerzte der damaligen Zeit standen diesen verheerenden Seuchen völlig ratlos und machtlos gegenüber. Im frühen Mittelalter sind die Abwehrmittel gegen die verschiedenen ansteckenden Krankheiten — es war ja nicht allein die Pest, die unter den Menschen grassierte, wenn man auch fast alle Seuchen mit diesem Namen belegte — verhältnismäßig einfach. Im 16. — besonders im 17. Jahrhundert — aber wendete man außerordentlich umständliche, oft geradezu ekelhafte Mittel dagegen an. Bei den Medikamenten gegen die Pest spielte in jener Zeit die Kröte eine große Rolle: das Pulver von gedörrten Kröten wurde als Pestmittel eingegeben. Man nähte gedörrte Kröten in Säckchen ein und trug sie auf der Brust. Auf Pestbeulen legte man gedörrte Kröten, die in Essig geweicht wurden. Auch Spinnen und Skorpione werden bei den Abwehrmitteln gegen die Seuchen häufig verwendet. Es ist zu unappetitlich, auf diese Dinge weiter einzugehen. Aber sie wurden in den medizinischen Schriften der damaligen Zeit breit und umständlich erörtert.

Hatte Westfalen schon während des spanisch-niederländischen Krieges furchtbar gelitten, weil im Gefolge der wilden Raubscharen immer wieder verheerende Seuchen auftraten, so erreichte das Uebel während des Dreißigjährigen Krieges seinen Höhepunkt. Mit Recht konnten die Menschen damals sagen:

„Der Hunger kam und die Pest dazu,
Sie drückten den letzten die Augen zu."

Gerade in diesen Jahren greifen die Seuchen stärker als vorher auf das Land über. Schon 1617 herrschte zu Lüdinghausen, Seppenrade und Umgegend die Pest. Weit trauriger waren die Jahre 1635—36—37, in denen auch wieder verschiedene kleinere Orte des Münsterlandes hart mitgenommen wurden. In Herbern z. B. starben 1700 Menschen, und nur wenige blieben am Leben.

Auch nach dem Dreißigjährigen Kriege schwang der Würgengel der Seuche seine furchtbare Geißel. Fürstbischof Bernhard von Galen ließ gegen die Pest Vorsichtsmaßregeln ausarbeiten. Sie beschränkten sich in der Hauptsache darauf, die Gesunden von den Kranken zu trennen, um die Ansteckungsgefahr zu vermindern.

Auch öffentliche Gebete und Prozessionen wurden zur Abwendung der Seuchen angeordnet. An manchen Orten errichtete man sogenannte Pestkreuze. Bis in die heutige Zeit haben sich Pestprozessionen und der sogenannte Pestsegen erhalten. So ist dafür gesorgt daß die Erinnerung an eine der furchtbarsten Geißeln des Mittelalters nicht erlischt.

Die Verleihung des Schiller-Preises.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat die zur Verteilung des Schillerpreises berufene Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Ludwig Fulda, Dr. Gerhart Hauptmann, Friedrich Kayßler, Dr. Heinrich Lilienfein, Walter von Molo, Universitätsprofessor Dr. Julius Petersen und Wilhelm von Scholz dem preußischen Staatsministerium als gemeinsame Träger des Schillerpreises die Dichter Hermann Burze, Fritz von Unruh und Franz Werfel vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat diesem Vorschlag entsprochen.

Hochschulnachrichten.

Leipzig. Der Lektor an der Universität Kopenhagen, Dr. Werner Geißenberg, ist zum ordentlichen Professor der theoretischen Physik in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Göttingen. Der Privatdozent an der Göttinger Universität Dr. Alexander Ostrowski hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Mathematik an der Universität Basel als Nachfolger Prof. Mohrmanns erhalten und angenommen.

Tübingen. In dem Württembergischen Staatshaushaltplan für 1928 sind für die Universität Tübingen einige neue Lehrstühle vorgesehen, für die evangelisch-theologische Fakultät ein Extraordinat für Missionswissenschaft, für die philosophische Fakultät ein Ordinat ai für vergleichende Sprachwissenschaft und slavische Sprachen und Literaturen. Die außerordentlichen Professuren für Pädagogik sowie für Mineralogie und Petrographie sollen in ordentliche Professuren umgewandelt werden.

Heidelberg. Im Alter von 74 Jahren starb der Strafrechtslehrer Karl von Lilienthal, bis 1919 ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg. Prof. Lilienthal war zunächst Privatdozent in Halle, dann Professor in Zürich, Marburg und schließlich in Heidelberg.

Wien. Am 4. November starb der Professor an der Technischen Hochschule in Wien Dr. Hugo Strache im Alter von 62 Jahren. Er war eine Autorität auf dem Gebiete der Brennstofftechnik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Warte nur noch ein paar Tage!

Oft umweht es jetzt dein Leben
Wie geheimnisvolles Fragen,
Und ein leises, banges Beben
Füllt dein Herz in diesen Tagen.

Ahnst vielleicht die letzten Dinge
Und blickst müde in das Sterben
Um dich her. Dir ist, als ginge
All dein Glück nun auch in Scherben.

Eine letzte, weiße Rose
Schwankt am Stamme, wie im Traume,
Welke Blätter wirft der lose
Wind hinauf zum kahlen Baume.

Und weit hinten, überm Haage,
Weht die Dämm'rung schon den Reigen
Warte nur noch ein paar Tage,
Dann wird um dich alles schweigen!

Das Grab im Herbst.

Mit dem Hinwelken der Natur im Herbste, insbesondere dem Kahlwerden der Blumenbeete, schwindet auch Grünen und Blühen auf den Gräbern unserer Lieben. Aber wir möchten nicht, daß ihre Ruhestätte dem Winter über kahl und unbetreut bleibt, und denken daran, der Grabfläche eine würdige Verfassung zu geben.

Zunächst entfernen wir alle Pflanzenreste des Sommers und ebnen die Grabfläche. Wollen wir für das Frühjahr einen zeitigen bunten Flor vorbereiten, so pflanzen wir Blumenzwiebeln. Um den Rand bringen wir Veilchen, in die Mitte Hyazinthen, im Kreise herum Tulpen und im weiteren Kreise Krokus und Scilla. Die Spitzen der Zwiebeln kommen etwa 3 Zentimeter unter die Erdoberfläche zu liegen. Die ganze Pflanzung wird mit Tannenzweigen bedeckt.

Ist das Grab mit Efeu bewachsen, so dürfen wir nicht versäumen, auch diesen für den Winter mit Tannenzweigen zu belegen. Im harten Winter erfriert auch der Efeu und nur die gewöhnliche einheimische Art ist meistens widerstandsfähig. Wollen wir aber bis zum Eintritt des Schnees in die Efeubedeckung noch Grabblumen pflanzen, so würde sich die Anpflanzung von Chrysanthemen, Eriken und Herbstastern empfehlen. Ein so freundlich geschmücktes Grab ist ein gar liebliches Bild inmitten der rauen Herbststürme.

Hochstämmige Rosen werden umgelegt und festgeheftet, die Krone wird mit Holzwolle ausgestopft und mit Leinwand umwickelt, auch der Stamm kann einen Schutz von Moos vertragen. Die wurzelechten Rosen werden zurückgeschnitten, darüber wird Tannen- und Fichtenreisig gelegt.

Ein verunglückter Merkurdurchgang.

Es hätte sehr schön werden können — die Beobachtung des Merkurdurchganges vor der Sonnenscheibe nämlich.

Zu diesem Experiment fehlte leider heute morgen der Hauptbeteiligte: die Sonne. Es ist nicht gerade schön von ihr gewesen, an einem Tage, wo sie besonders notwendig ist, durch Abwesenheit zu glänzen oder vielmehr sich hinter einer grauen Decke zurückzuziehen. Aber hier hilft selbst eine Beschwerde in der Oeffentlichkeit nicht.

Nun heißt es wieder neun Jahre warten, bis es dem Merkurplaneten einfällt, die Sonne verdunkeln zu wollen. Die Fernrohre werden also wieder niedergeschraubt und warten weiter, bis ihre Zeit gekommen ist.

Zum viergleisigen Ausbau der Strecke Halle—Weißenfels.

Die Pläne im städtischen Vermessungsamt ausgelegt.

Die Reichsbahn beabsichtigt den viergleisigen Ausbau der Strecke Halle—Weißenfels. Die Lagepläne, soweit sie das Stadtgebiet Merseburg betreffen, liegen im Vermessungsamt altes Rathaus, Eingang Oelgrube, in der Zeit vom 11. November bis 25. November während der Dienststunden zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses bei dem Vermessungsamt Einwendungen gegen den Plan schriftlich oder zur Niederschrift geltend machen.

Wie wir erfahren, sind den Plänen die Bestimmungen zugrunde gelegt, die kürzlich in der Besprechung beim Herrn Regierungspräsidenten festgelegt wurden und über die wir berichtet haben.

Die „Lindenecke" verschwindet

An der Gotthardtsbrücke wurde heute, Donnerstag, mit dem Abbruch der „Lindenecke" begonnen. Es ist erfreulich, daß die Verhandlungen zwischen Magistrat und Hauseigentümer zu einer Einigung geführt haben. Wenn die bisher in den Bürgersteig hineinragende Ecke des Gasthofes weggefallen ist, wird erst die Erweiterung der Gotthardtsbrücke richtig zur Geltung kommen.

Neue Straßenregelungen.

Nachdem für das Gebiet zwischen Kl. Ritter-, Schul-, Dom-, Burgstraße, Entenplan ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt ist, der insbesondere die bessere bauliche Erschließung dieses Baublocks durch Festlegung einer Verbindungsstraße zwischen der Burgstraße bzw. Mälzerstraße und der Schulstraße unter Benutzung der jetzigen Mälzerstraße ermöglicht, ist es erforderlich geworden, auch für den anschließenden Baublock zwischen

Damm-, Hälter-, Brauhaus-, Dom- und Schulstraße

einen neuen Fluchtlinienplan aufzustellen.

Oberpräsident Waentig für Reichseinheit.

Provinzialausschußsitzungen. — Eine mitteldeutsche Gebietsregelung notwendig. — Bau des Landeserziehungsheimes Eilenburg in eigner Regie.

An der Sitzung, die der Provinzialausschuß am 9. November in Merseburg abhielt, nahm erstmalig der neue Oberpräsident, Geheimrat Prof. Dr. Waentig, teil. Er wurde vom Vorsitzenden, Oberbürgermeister Weber-Halberstadt, willkommen geheißen, der den wirtschaftlichen Aufschwung der Provinz hervorhob, auf die großen staatspolitischen Aufgaben der unaufschiebbaren Vereinheitlichung Mitteldeutschlands hinwies und die Hoffnung aussprach, daß der Herr Oberpräsident gerade den Belangen der Selbstverwaltung weitgehendes Verständnis entgegenbringen werde.

Oberpräsident Waentig dankte für den Willkommengruß. Der Entschluß zur Uebernahme des Amtes sei ihm nicht leicht gefallen, zur Annahme habe er sich entschlossen in dem Bewußtsein, daß er aus seiner langjährigen Tätigkeit als Professor der Volkswirtschaft an der Landesuniversität mit den Verhältnissen der Provinz besonders vertraut sei.

Die Provinz Sachsen habe eine große wirtschaftliche Zukunft, sei aber gegenwärtig besonderer Pflege bedürftig. Die Provinz erlebe wirtschaftliche Entwicklungen, die nach Ausmaß und Tempo an Verhältnisse in den Vereinigten Staaten gemahnten. Wo solche Entwicklungen einsetzen, da entstehen auch besondere Schäden für die Bevölkerung.

Wenn wir zu dem Ergebnis kommen, daß hier ein großes einheitliches Wirtschaftsgebiet erwächst, so ist es selbstverständlich, daß auch die verwaltungsrechtlichen Folgerungen gezogen werden.

Eine mitteldeutsche Gebietsregelung ist notwendig.

Die Methoden werden noch zu prüfen sein. Eine befriedigende Gebietsregelung würde Pionierarbeit sein, sie würde u. U. typisch für die ganze übrige Entwicklung des Reiches werden können, das in dem heutigen Zustand nicht bleiben kann. **Eine Reform wird unter Schonung geschichtlicher Verhältnisse und Gefühle vorzunehmen sein.**

Volles Verständnis habe er für den Gedanken der Selbstverwaltung, ein Gedanke, der dem Deutschen besonders wesentlich ist. Wer die deutsche Geschichte kenne, der wisse freilich auch um die verhängnisvolle Wirkung einer Ueberspannung der Selbständigkeit. Der Hang zur „Libertät" hatte mit Schuld an der Zersetzung des alten Deutschen Reiches. Dem gesunden Ausbau der Selbstverwaltung muß

eine straffe Zentralgewalt des Staates

entsprechen. Wenn er verspreche, sich in die berechtigte Tätigkeit der Selbstverwaltung nicht einzumischen, so tue er das in dem Vertrauen, daß sie sich niemals abdrängen lasse von dem Gedanken,

daß die Selbstverwaltung nur eine Form sein darf, in der die nationalen Gesamtinteressen zum Ausdruck kommen.

Der Ausschuß befaßte sodann mit den Grundsätzen, nach denen der Haushaltungsplan für 1928 zu gestalten ist, welcher der schwierigen Finanzlage der Kreise und Gemeinden Rechnung tragen soll.

Die Ueberschreitungen beim

Bau des Landeserziehungsheims Eilenburg

wurden erneut behandelt. Nach Entgegennahme der Kommissionsberichte wurde zugestimmt, daß die Bauten in eigener Regie fortgeführt werden. Dem Provinzialausschuß soll ein neuer Plan vorgelegt werden, in dem auf Abminderung der Kosten Bedacht genommen wird.

Dem nächsten Landtag wird eine Ergänzung zur Geschäftsordnung vorgelegt werden, nach der der Vorsitzende weniger wichtige Vorlagen in der Tageordnung als „Auslegesachen" bezeichnen kann. Es soll dadurch eine

Entlastung der Verhandlungen

erreicht werden. Die betreffende Vorlage liegt während der Sitzung zur Einsichtnahme aus. Der Antrag muß in der Tagesordnung abgedruckt und für die Sache ein Berichterstatter bestellt werden. Wenn der Vortrag der Sache durch den Berichterstatter bei ihrem Aufruf von keiner Seite gefordert und das Wort dazu nicht verlangt wird, so soll der Antrag als angenommen gelten.

Dem Provinzialverein vom Roten Kreuz für Sachsen in Magdeburg wurde eine Beihilfe für Schulungstagungen bewilligt.

Das Landespflegeheim und die Arbeitsanstalt in Bad Salzelmen haben bisher für den Arbeitsbetrieb in der Hauptsache mit Pachtland behelfen müssen. Ausreichende Wirtschaftsgebäude sind bisher nicht vorhanden. Es bot sich günstige Kaufgelegenheit einer mit guten Wirtschaftsräumen ausgestatteten Hofstelle in Bad Salzelmen. Dem Ankauf des Grundstückes sowie von 154 Morgen Acker wurde zugestimmt.

Von der Blindenanstalt in Barby wurde mitgeteilt, daß die vom letzten Provinziallandtage geforderten baulichen Verbesserungen durchgeführt sind.

Der Ankauf von 2 Ackerparzellen für die Landesheilanstalt Jerichow, deren Grundbesitz gering ist, wurde beschlossen.

Zur Vorbereitung der Entwürfe der

Haushaltspläne für 1928

wurde die bisherige Kommission wiedergewählt. Sie besteht aus Oberbürgermeister Beims, Landrat a. D. v. Engelbrechten-Ilow, Oberbürgermeister Dr. Rive, Oberbürgermeister Weber, Dr. Zehle, Stadtrat Unger, dem Landeshauptmann, dem Oberbürgermeister Willigmann, der an Stelle von Dr. von Krause getreten ist. An dessen Stelle in der Wahlvorschlagskommission, der Elektrizitätskommission und der Kommission zur unterschriftlichen Vollziehung von Urkunden ist ebenfalls Oberbürgermeister Willigmann eingetreten.

Die nächste Provinzialausschußsitzung wird am 14. Dezember in Merseburg stattfinden.

Der neue Plan sieht eine Fortsetzung der oben genannten Verbindungsstraße vor. Die neun Meter breite neue Straße durchschneidet von der Schulstraße aus die Grundstücke Domstraße 8 und 10, sowie das Linkesche Grundstück, Brauhausstraße 3. Sie mündet neben der städtischen Turnhalle in die Brauhausstraße. Durch Verbreiterung der Brauhausstraße auf 9 Meter an der Einmündung in die Hälterstraße ist eine auch für den Fahrverkehr geeignete Verbindungsstraße zwischen Schul- und Hälterstraße auf diese Weise geschaffen.

Weiter sieht der neue Plan Verbreiterungen am Brauhausstraßendurchbruch sowie rückwärtige Baufluchtlinien für einzelne Baublöcke vor. — Die Stadtverordnetenversammlung wird über diesen Fluchtlinienplan in der nächsten Sitzung Beschluß fassen.

Offenlegung eines Fluchtlinienplanes.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 ist durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 14. Juni bzw. 27. Juni mit Zustimmung der Polizeiverwaltung ein neuer Fluchtlinienplan zur Aufhebung bestehender und Festsetzung neuer Straßen — und Baufluchtlinien für das Gelände zwischen Gotthardtsteich, Eisenbahn-, Naumburger- und Weißenfelser Straße festgesetzt worden.

Gemäß § 7, Abs. 2, des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dieser Plan in der Zeit vom 11. November bis 11. Dezember im Stadtvermessungsamt (Verwaltungsgebäude II, Eingang Oelgrube) zu jedermann Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan können während dieser Zeit angebracht werden.

Große Landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig.

Die nächste Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet vom 5. bis 10. Juni 1928 in Leipzig statt. Für den Aufbau der Ausstellung haben Stadt und Messeamt Leipzig das gesamte Ausstellungsgelände der Technischen Messe mit seinen zahlreichen massiven Hallen sowie ein Freigelände von etwa 25 Hektar zur Verfügung gestellt. Die Vorarbeiten für diese größte Ausstellung des Jahres 1928 sind bereits im Gange. Nähere Auskunft erteilt die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14.

Versuchter Einbruch.

In der Nacht zum Donnerstag versuchten Einbrecher in das Gold- und Silberwarengeschäft von Hermann Schladitz, Kleine Ritterstraße, einzudringen. Sie hatten schon damit begonnen, die Glasscheibe in der Ladentür auszuschneiden, als sie durch den Besitzer in ihrem Vorhaben gestört wurden.

Die Täter sind unerkannt entkommen.

Die Rentengutsgesellschaft baut Wohnungen.

Abänderung eines Fluchtlinienplanes.

Nachdem die Stadt als Eigentümerin des Exerzierplatzgeländes eine Fläche von 64 000 Quadratmeter an die Rentengutsgesellschaft verkauft hat, die auf diesem Gelände Wohnungen errichten läßt, ist es notwendig geworden, auf die Baupläne der Rentengutsgesellschaft Rücksicht zu nehmen. Der ursprünglich von der Gesellschaft vorgesehene Bebauungsplan ist im Einvernehmen mit der Bauverwaltung geändert worden, und es ist daher auch eine geringfügige Aenderung des von den städtischen Körperschaften unterm 13. 4. und 23. 4 1926 genehmigten Fluchtlinienplanes erforderlich, der die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung zu geben hat.

Die kirchlichen Feste im November.

Noch hallen uns die Glockenschläge des Reformationsfestes im Ohr. Man kann sagen, daß es dieses Jahr doppelt gefeiert wurde, bereits am 30. Oktober und dann amtlich am 6. November, zusammen mit der Erinnerung an den Todestag Gustav Adolfs, der vor 290 Jahren bei Lützen fiel. Bußtag und Totenfest stehen vor der Tür. Die Natur rüstet sich mit dem ganzen Ernst der Sterbegedanken; auch die Menschen sammeln sich innerlich für diese Feste, an denen die meisten das Abendmahl nehmen.

Totenfest wird auch in diesem Jahre manche Gemeinde morgens bei Sonnenaufgang an den Gräbern finden. Dieser alte Hernhuter Brauch ist so sinnig, daß er wieder von selbst sich ausbreitet. Am 27. November ist dann der erste Adventssonntag; das neue Kirchenjahr mit seinen Adventslichtern beginnt in Nebel und Dunkelheit, zeigt uns das Tannengrün, das uns schon weihnachtlich stimmen will.

Die ernsten Feste des November regen zu ernsten Sinnen an. Dich auch?

Steuerkarten für 1928.

Die Firmen, Behörden und sonstigen Arbeitgeber, die die Steuerkarten für 1928 ihrer Arbeitnehmer gesammelt zu erhalten wünschen, haben ein Verzeichnis der bei ihnen beschäftigten Gehalts- und Lohnempfänger, soweit sie am 10. Oktober 1927 im Stadtbezirk Merseburg gewohnt haben, bis zum 20. November 1927 dem Stadtsteueramt, Rathaus am Markt, einzureichen.

Das Verzeichnis muß Zu- und Vornamen, Stand oder Beruf, Wohnung am 10. Oktober 1927 in Merseburg (Straße und Hausnummer), sowie bei Ehefrauen auch den Namen und Beruf des Ehemannes enthalten und ist straßenweise geordnet aufzustellen. Nicht in das Verzeichnis sind verheiratete Arbeitnehmer aufzunehmen, die sich des Erwerbes wegen in Merseburg aufhalten und ihren Familienwohnsitz außerhalb Merseburgs haben. Diese Arbeitnehmer erhalten ihre Steuerkarte durch die Gemeindebehörde ihres Familienwohnsitzes. — Der Zeitpunkt der Kartenausgabe wird noch bekanntgegeben.

Neues Spruchbuch für die Schulen der Provinz Sachsen.

In Verbindung mit dem Provinzialschulkollegium und den Regierungen in Magdeburg, Merseburg und Erfurt hat das Evangelische Konsistorium unserer Provinz ein Spruchbuch für die Schulen der Provinz Sachsen vorbereitet, das für den Religions- und Konfirmandenunterricht als Handreichung dienen soll. Das Spruchbuch hat auf der Provinzialsynode vorgelegen und ist von ihr begrüßt worden. In gemeinsamer Arbeit dürfte damit eine Grundlage religiösen Gedächtnisstoffes erarbeitet sein, die nicht nur den Wünschen der Kirche, sondern in erster Linie auch denen des Schulunterrichtes Rechnung trägt und Genüge tut.

Landwirtschaftliche Schulen.

Unter der Verwaltung der Landwirtschaftskammer stehen in der Provinz 28 Landwirtschaftliche Schulen. Die Anstalten haben in diesen Tagen den Unterricht aufgenommen. Sie sind in erster Linie errichtet, um jungen Landwirten aus dem bäuerlichen Besitz Gelegenheit zu geben, sich die theoretische Fachausbildung für ihren späteren Beruf zu erwerben. Da in diesem Jahre in einzelnen Gegenden die Herbstarbeiten verspätet beendet sind, können Aufnahmegesuche noch Berücksichtigung finden. Jeder junge Landwirt sollte heute außer der praktischen Ausbildung eine fachwissenschaftliche Ausbildung genossen haben. Daher versäumt es nicht, Landwirte, Eure Söhne auf die Landwirtschaftlichen Schulen zu schicken. Nähere Auskunft erteilen die Direktoren und Landwirtschaftslehrer jederzeit gern und kostenlos. In Merseburg Dir. Heine.

Familienabend der 72er.

Der Verein ehemaliger 72er hielt am Mittwoch in der „Funkenburg" seine Monatsversammlung ab, und zwar diesmal mit Damen; denn nach dem kurzen geschäftlichen Teil sollte ein gemütlicher Familienabend stattfinden.

Der Vorsitzende, Amtmann Wilck, gedachte mit herzlichen Worten des verstorbenen Kameraden Kunath, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Nach einem kurzen Bericht über die erhebende Einweihungsfeier des Kriegerehrenmals, an der der Verein stark vertreten war, erzählten die Kameraden der Fahnengruppe von dem Begräbnis des um den Kreiskriegerverband verdienten Kameraden Böhme, des Vorsitzenden der Kampfgenossen. Mit dem Hinweis auf die am 29. November im „Tivoli" stattfindende Kreiskriegerverbandstagung wurde der geschäftliche Teil geschlossen.

Beim gemeinsamen Gesang von Liedern und bei den Klängen der Hauskapelle vergingen die Stunden im Fluge.

Ueber 1000 neue Postautolinien

Landbestellung und Kraftwagenverkehr.

Ende dieser Woche tritt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost zu einer Sitzung zusammen, die sich in der Hauptsache mit der weiteren Ausgestaltung des Kraftwagenverkehrs der Reichspost beschäftigen wird. Zu diesem Zweck ist von der Kraftwagenabteilung eine Denkschrift ausgearbeitet worden. Auf Grund sachlicher Angaben findet eine Richtigstellung der in letzter Zeit verschiedentlich aufgestellten Behauptungen statt: insbesondere wird die Rentabilität der Kraftwagenabteilung nachgewiesen. Für diesen Sommer hatte sich, in der zurückgelegten Kilometerzahl, eine größere Benutzung der Kraftpostlinien gegenüber dem Vorjahr herausgestellt.

Ein anderer wichtiger Teil der Denkschrift behandelt die

„Motorisierung des Landbriefträgerverkehrs".

Um die kleineren Orte ohne eigene Bahnstation, die bisher nur einmal täglich vom Landbriefträger aufgesucht wurden, besser als bisher zu bedienen, sollen im ganzen Reich mehr als 1000 Automobillinien eingerichtet werden, die mit Kleinautos betrieben werden und nur der Brief- und Paketbeförderung dienen. Bereits am 1. April sollen 150 solcher Linien eröffnet werden. Gleichzeitig wird eine Erleichterung des Postzustellsystems dadurch herbeigeführt werden. Die Landbriefträger, die bisher die Bestellgänge zu Fuß oder per Rad getan haben, werden zum Teil als Kraftwagenführer ausgebildet, zum Teil in die neuen Leitpostämter übernommen werden. Für die gesamte Reformierung ist eine Zeit von fünf Jahren vorgesehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0003

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar

Vorhersage: Meist bewölkt, nur gelegentlich etwas Aufklärung, vereinzelte Niederschläge, kühl.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Die Weber" mit Paul Wegener, Dagny Servaes usw. Ferner ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. „Der Rebell von Valencia"; ferner „Um den großen Preis".

Kammerlichtspiele. „Die drei Niemandskinder" mit Xenia Desni; ferner „Der Hochverrat von Panama".

Turn- und Sportverein 1885. Sonnabend, 12. Nov., 20 Uhr, im „Casino" Stiftungsfest.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Königin-Luise-Bund. Nächster Bundesabend: Donnerstag, den 10. November, Dichterabend. Gesangliche und musikalische Vorträge, lebende Bilder u. a. Gäste willkommen.

Deutschnationale Volkspartei. Dienstag, 15. Nov., 20 Uhr, Versammlung im „Tivoli". Es spricht Frhr. v. Lentz, Halle, über: „Gibt es noch eine Rettung für unser Volk und worin liegt sie?"

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 15. Nov., Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei im „Tivoli". Freiherr von Lenz spricht. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Keine Stadtverordnetenversammlung. Am Montag, 14. November, findet keine Sitzung statt.

Das Standesamt ist am Bußtag, 16. November, von 11 bis 12 Uhr zur Annahme von Sterbefallanzeigen geöffnet.

Wochenmarktverlegung. Der auf Mittwoch, 16. November, festgelegte Wochenmarkt, wird wegen des Bußtages auf Dienstag, 15. November, verlegt.

Brockensammlung, Karlstraße 4. Dienstag, 15. November, von 10 bis 12 Uhr Annahme; Mittwoch, 16. November, von 10 bis 12 Uhr Verkauf.

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen. Freitag, 11. November, 20 Uhr, im „Tivoli" Wohltätigkeitsvorstellung: „Wenns Mailüfterl weht".

Geschäftseröffnung. Die seit 35 Jahren als leistungsfähig bekannte Firma Emil Schütze, Sangerhausen, hat in Merseburg, Gotthardtstr. 4, (im Neubau neben dem Lichtspielhaus „Sonne") eine Filiale errichtet. Wie die Firma bekanntgibt, gelangen dort gegen bequemste Wochenraten die bewährten Million- und Schützenfahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, Waschmaschinen-Wäschemangeln, Kinderwagen usw. zum Verkauf.

Aus dem Kreise Merseburg.

Pastoralkonferenz.

Bad Lauchstädt. Dienstagnachmittag fand im Goldenen Stern die amtliche Konferenz der Pfarrerschaft des Kirchenkreises Lauchstädt unter Vorsitz von Superintendend Lintzel statt. Nach Eröffnung mit Gesang, Schriftlesung und Gebet durch den Vorsitzenden berichtete Pfarrer Linnert (Holleben) über das vom Evangelischen Konsistorium gestellte Thema: „Die Diskreditierung des deutschen Idealismus, ihr Grund und ihre Grenze". An den Vortrag schloß sich eine sehr angeregte Besprechung an. Hierauf wurden das pfarramtliche und das Gemeindeleben betreffende Fragen besprochen. Die Verhandlung schloß 6,30 Uhr mit dem Segen.

Der Einbrecher unterm Bett.

Söhesten. In der Nacht zum Montag kehrte die beim Landwirt Felix Jäger bedienstete L. L. von der Kirmesmusik heim. Ihre Sachen fand die L. in ihrer Kammer verstreut vor. Der Geldbeutel war entleert. Nichts gutes ahnend, leuchtete sie unter ihr Bett und sah hier einen Mann liegen. Von dem Mann gefolgt, ergriff die L. die Flucht. Der Dienstherr eilte auf Hilferufe herbei, aber der Eindringlich konnte in der Dunkelheit die Dorfstraße gewinnen. Hier gelang es, durch Mithilfe anderer vom Ball heimkehrender Mädchen, ihn aufzuhalten und dingfest zu machen. Es handelt sich um den etwa 17jährigen M. aus Muschwitz, der bereits wegen verschiedener Straftaten unter Fürsorgeaufsicht steht.

Lützen. (Bei der städtischen Sparkasse) ist erfreulicherweise ein weiteres Zunehmen der Spareinlagen zu verzeichnen. Sie betrugen am 1. Jan. 24 50 RM., am 1. Jan. 25 79137 RM., am 1. Jan. 26 293380 RM., am 1. Jan. 27 485653 RM und sind bis 1. Nov. 27 auf 845970 RM. gestiegen. Die Beträge sind fast ausschließlich dem Mittelstande wieder zugeführt worden, darunter 391189 RM. in Hypotheken, und zwar 194642 RM. auf städtische und 196547 RM. auf ländliche Grundstücke.

l. Schkeitbar. (Die Pflasterung der Straße Meuchen—Schkeitbar) ist nunmehr beendet, die Straße dem Verkehr übergeben worden. Durch den Bau dieser Straße ist die beste und kürzeste Verbindung zwischen Merseburg und dem Südosten des Kreises geschaffen worden.

Sitzung des Zweckverbandsausschusses Leuna.

1000 Mark Beihilfe für die Merseburger Privat-Realschule. — Die Bezeichnung „Postamt Leunawerk" führt zu Verzögerungen.

Die erste Sitzung im Winterhalbjahr. Obgleich die Tagesordnung nicht weniger als 11 Punkte einnimmt, ist die Sitzung in 1¾ Stunden beendet. Die meisten Punkte bedürfen nur noch einer formellen Zustimmung der Versammlung.

Zweckverbandsvorsteher Cornely eröffnet die Sitzung und stellt zwei neue Mitglieder, die Herren Lotze und Hamm, dem Verbandsausschuß vor.

Die Versammlung beschließt sodann die Festsetzung des Haushaltplanes des Oeffentlichen Arbeitsnachweises für das Rechnungsjahr 1927/28. Der Haushaltungsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 061 630 Mark ab. Da im Zweckverbandsgebiet Erwerbslose nur vorübergehend in kleinen Mengen vorhanden sind, wird fast das ganze Aufkommen an die Provinzial- und Landesausgleichskasse weitergeführt. Ebenso genehmigt die Versammlung die Abänderung der Ortssatzung für die Berufsschule im Zweckverband, sowie den Erlaß einer neuen Ortssatzung über die Erhebung der Schulbeiträge für das Rechnungsjahr 1927/28.

Die Festsetzung der Straßenanliegerkosten,

nach der Baulustige die Anliegerkosten, und zwar die Kosten der Freilegung der Straßen einschließlich des Bürgersteiges, sowie die Kosten der ersten Einrichtung und Befestigung der Straßen und Bürgersteige, einschließlich der Kosten der Herstellung des Anschlusses an andere Straßen usw. zu erstatten haben, wird auf Vorschlag Mödersheim der Baukommission überwiesen, die die Vorbereitungsarbeiten zu übernehmen hat. Der jeweilige Beschluß soll der Versammlung überlassen bleiben.

Auf Vorschlag Mödersheim wird der Plan, in der Kötzschener Straße eine Stützmauer zu errichten, zurückgestellt und angenommen, daß die Mittel dazu verwandt werden, die Schlaglöcher in der Kötzschener Straße zunächst auszubessern.

Der Provinzialausschuß für Merseburg hat zum Ausbau der Straße Merseburg—Fährendorf—Dürrenberg und der Straße Merseburg—Leuna—Spergau eine Beihilfe von 9367,60 Mark bewilligt, gegen die Verpflichtung des Zweckverbandes, die Straßen regelmäßig und dauernd nach den Anordnungen der Provinzialvertretung zu unterhalten. Die Versammlung stimmt der Verpflichtung zu und genehmigt ferner weiter einige Grunderwerbe, unter anderem den Grunderwerb, der notwendig war zur Errichtung der Kläranlage, sowie den Grundstückskauf von der Firma Graul, Merseburg, und den Grundstückstauschvertrag mit der Firma K. Louis Müller. Ferner wird die Ueberlassung von Siedlungsgrundstücken verschiedenen Antragstellern gewährt. Auch die Vornahme von Erdarbeiten, die von der Baugruppe der Arbeitsinvaliden in der Handwerkersiedlung auszuführen sind, und von den 42 neuen Wohnungen des Zweckverbandes wird genehmigt.

Die Privat-Realschule in Merseburg

hat um die Gewährung einer Beihilfe gebeten. Die Schule hat 200 Schüler, davon 48, die aus dem Gebiet des Zweckverbandes Leuna die Schule besuchen. Zur weiteren Ausstattung der Schule werden 2600 Mark benötigt. Die vom Zweckverbandsvorsteher vorgeschlagenen 624 Mark als Beihilfe, entsprechend der Schülerzahl aus dem Zweckverbande, wird auf Antrag Dr. Zepf auf 1000 Mark erhöht. Der Antrag findet einstimmig Annahme. In der Versammlung wird besonders betont, daß man der Privat-Realschule die Beihilfe gern gewähre, da sie die Schüler aus dem Zweckverband Leuna in bezug auf Schulgeld usw. ebenso wie die Merseburger Schüler behandele.

Auch die weiteren Punkte der Tagesordnung, die Anschlußanträge an die Wasserleitung des Zweckverbandes, sowie die Finanzierungsbeschlüsse der diesjährigen Wohnungsneubauten werden genehmigt.

Errichtung einer Fußgängerbrücke über die Saale.

Eine längere Aussprache ruft die Errichtung eines neuen Steiges bei Göhlitzsch über die Saale hervor. Die Reichsbahn hat den derzeitigen Fußgängersteig über die Saale zum 1. April 1928 gekündigt, da bis dahin die Bahnstrecke Zöschen in Betrieb genommen wird und der bisherige Steig verschwinden muß. Nach Ansicht des Zweckverbandes ist die Errichtung eines neuen Fußgängersteiges Sache des Kreisausschusses. Die Versammlung beschließt, Herrn Zweckverbandsvorsteher Cornely zu beauftragen, da der Zweckverband nur ein bedingtes Interesse an diesem Steige habe, die Verhandlungen in diesem Sinne zu führen. In der Aussprache kommt zum Ausdruck, daß die Gemeindevertretung in Creypau besorgt ist, die neue Brücke könne zu breit werden und den Anfang der Eingemeindung bedeuten.

Die Besorgnisse Creypaus

sind aber unbedenklich, da die Brücke nur als schmale Fußgängerbrücke gedacht ist.

Es wird darauf noch eine Reihe kleiner Vorlagen genehmigt, unter anderem den Beitritt des Zweckverbandes zum Reichsverband der Elektrizitätsteilnehmer, sowie die Wahl eines neuen Mitgliedes in den Berufsschulvorstand für das nach Merseburg gezogene bisherige Mitglied Schladebach, an dessen Stelle Herr Lorbeer tritt.

Nachdem noch ein Dankschreiben der Kreissparkasse für die Unterstützung des Zweckverbandes bei ihrem Aufbau verlesen worden ist, werden von Dr. Zepf die Mängel gerügt, die durch die Bezeichnung des Postamtes hervorgerufen werden. Das Postamt, das sich in Neu-Rössen, also im Zweckverband befindet, trägt noch immer die Bezeichnung

Postamt Leunawerke.

Diese Bezeichnung hat schon häufig bei der Beförderung von Telegrammen und Briefen zu beträchtlichen Verzögerungen geführt, da vielfach von der Post erst Nachfrage im Leunawerk nach dem betreffenden Adressaten gehalten wird. Herr Zweckverbandsvorsteher Cornely will versuchen, daß das Postamt eine andere Bezeichnung erhält, die derartige Irrtümer bei der Post ausschließt.

Die Versammlung tritt in eine nichtöffentliche Sitzung ein. g.

Aus dem Kreise Querfurt.

h. **Mücheln.** (Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein.) Am Dienstag hielt im „Schützenhaus" Frl. Brand (Magdeburg) über „Die Wunder des Meeres" einen Vortrag. Zunächst teilte Frau Schnicke mit, daß in Stecklenberg bei Neinstedt im Harz für die Mitglieder der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine eine Erholungsstätte besteht, in der die Mitglieder für drei Mark je Tag auf drei Wochen Aufnahme zur Erholung finden können. Weiter machte sie darauf aufmerksam, daß vom Landfrauenbund aus eine Bibliothek mit der Geschäftsstelle Halle, Kaiserstraße 7, vorhanden ist, die lehrreiche haus- und landwirtschaftliche Bücher sowie kulturhistorische Werke, in denen die Frauen eine Rolle spielen, verleiht. Hierauf ging Frl. Brand zum Vortrag über. Sie betonte wiederholt, daß sie die Anregung geben solle, daß mehr Fisch gegessen werde. Prozentual würde in Deutschland am wenigsten Fisch gegessen. Fisch ist sehr gesund. Frl. Brand schilderte den Fischhandel im allgemeinen, erzählte zum Beispiel von den Fischtransporten auf den Dampfern und berichtete von den riesenhaften Auktionshallen in Wesermünde, wo die Fische an die Händler versteigert werden. Wesermünde sei eine kleine Industriestadt mit zwanzig Netzmachereien, drei Eisfabriken usw. Frl. Brand erklärte und zeigte dann die Zubereitung der Fische, die leider nur an einem vorgenommen werden konnte, da die Fischsendung zu spät eintraf. Nach Bekanntgabe einiger Rezepte erhielten sämtliche Anwesenden eine Kostprobe von dem inzwischen zubereiteten Fischpuffer, der vorzüglich mundete. — Für den 12. Dezember ist eine kleine Weihnachtsfeier geplant.

h. **Mücheln.** (Der lustige Abend der Bergmännischen Vereinigung) der Grube Elisabeth am Sonntag war äußerst gut besucht. Karl Keßler, durch den mitteldeutschen Rundfunk bestens bekannt, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, so daß der Festsaal der Waschkaue bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Keßler brachte zunächst, dem Ernst der Zeit entsprechend, Pidder Lüng von Liliencron, um dann zum Humor überzugehen. Er brachte ausgewählte Sachen von Löns, Ettinger, Moszkowsky, Presber Schmitz und Johannes. Das Krähengespräch von Löns und Raps. eine Manövergeschichte von Schlicht waren inhaltlich am besten. Herr Keßler zeigte sich aber nicht nur als Rezitator, sondern auch als Selbstschöpfer. In dem Nudelholz und in der Parodie auf den Erlkönig geißelte er die modernen Unsitten. Nicht nur humorvoll, sondern auch etwas poetisch war sein neues Märchen von Rübezahl. Der lebhafte Beifall veranlaßte ihn zu mehreren Zugaben. Zur Verschönerung des Abends trug die „Hauskapelle", bestehend aus den Herren Brand, Illgenstein und Thoß sowie Frl. K. Brand, bei Das Quartett, das wir bereits im Vorjahre hörten, hat sich recht gut zusammengespielt, und es wäre daher zu wünschen, daß bei dem nächsten Abend die Musik etwas mehr zu ihrem Rechte käme

Nachbarstadt Halle.

In der Landesanstalt für Vorgeschichte findet am Sonntag, dem 13. d. M., in der Reihe der allgemein bekannten Jahreslaufspiele das Spiel Jahresende — Allerseelen — Totenfest statt. Am vormittag 11½ Uhr wird eine Feierstunde über Brauch und Sitte des Jahresendes veranstaltet in der Art der Herdabende des Jugendkreises um das Provinzialmuseum, und ein Vortrag von dem Leiter der deutschen Heimatschule, Dr. Scheffer, über Paul de Lagarde und das, was aus seinen Arbeiten und Werken auch uns Heutigen noch Wert und Wegweisung sein kann, um über allen Sonderansichten und Absichten eine gemeindeutsche Zukunft zu finden.

Geschäftsverkehr.

Die Wichtigkeit des täglichen Brotes

für die Volksgesundheit kann gar nicht genug betont werden. Doppelt nutzt seine guten Eigenschaften, wer als Kaffeegetränk regelmäßig Kornfranck — gesund wie das tägliche Brot genießt. Dieses weitverbreitete Erzeugnis des Welthauses Heinrich Franck Söhne G. m. b. H., Berlin/Ludwigsburg, erhielt den Namen von der eigenartigen Mischung seiner Grundstoffe, die sämtlich auf deutscher Scholle reifen. Kornfranck schmeckt herzhaft und ist ausgiebig: 100 Tassen (ein Halbpfundpaket) kosten nur 30 Pfennig.

Leipziger Börse vom 10. November

Mitgeteilt von der
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	10. 11.	8. 11.		10. 11.	8. 11.
Adca	129,75	128,50	Lindner	70,00	70,00
Casseler Jute	280,00	280,00	Mansfeld	103,00	96,00
Chemn.A.Spinne	70,00	70,50	Meerane Kammg.	—	—
Chromo Najork	107,00	107,50	Norddtsch. Wolle	150,25	142,00
Etzold &Kießling	66,00	—	Pittler Werkzeug	157,00	157,00
Falkenst.Gardin.	111,00	108,50	Polyphon	163,00	162,50
GautzschKammg	89,00	94,00	Prehlitzer Brnk.	—	200,00
GermaniaMasch.	27,00	26,25	Prestowerke	140,00	140,00
Halle Zimmerm.	16,00	16,00	Rauchw. Walther	72,50	72,50
Halle Zucker	64,7.	65,00	Riquet & Co.	130,50	131,00
Hartmann Masch	27,00	24,25	Schubert &Salzer	316,50	314,00
Kirchner & Co.	102,25	101,00	Stöhr Kammgarn	132,50	131,50
Köbcke & Co.	108,00	106,00	Thüringer Gas	125,12	124,12
Landkr.Kulkwitz	83,00	85,00	Thüringer Wolle	157,50	155,00
Leipz.Baumwoll.	246,00	245,00	Wotanwerke	16,50	16,00
do. Wolle	—	—	Fahlberg-List	123,00	122,00
do. Kammgarn	189,00	189,00	Langbein-Piano	133,50	135,00
do. Hypoth.-Bk.	120,50	118,50	Holzstoff Niederschlema	—	110,00
do.Bier Riebeck	135,00	133,25			

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 10 November. Auftrieb: 102 Rinder (10 Ochsen, 7 Bullen, 77 Kühe, 8 Färsen), 744 Kälber, 235 Schafe, 1614 Schweine, zus. 2695 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 2 Rinder, 64 Kälber, — Schafe, 211 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	59-61	Kühe 3	30-42	30-43	Schafe 2	-	60-62
do. 2	-	54-58	do. 4	23-29	23-29	do. 3	45-52	45-52
do. 3	-	45-53	do. 5	-	-	do. 4	35-44	35-44
do. 4	-	35-44	Färsen 1	-	58-60	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	50-57	Schweine 1	69-70	68-69
Bullen 1	-	60-62	Kälber 1	-	-	2	66-68	65-67
do. 2	-	54-59	do. 2	80-84	84-88	3	63-65	63-64
do. 3	-	47-53	do. 3	72-79	78-83	4	60-62	60-62
do. 4	-	40-46	do. 4	65-71	68-77	5	54-59	54-59
Kühe 1	52-54	53-55	do. 5	50-64	40-67	6	-	50-53
do. 2	43-51	44-52	Schafe 1	-	60-62	7	56-61	55-62

Geschäftsgang Langsam. Ueberstand: 15 Rinder, 16 Schafe, 11 Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg; beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Herren können sich eine
gute Existenz
verschaffen, wenn sie den Verkauf v. sämtlichen Soling. Stahlwaren an Private übernehmen. Muster werden geg. kl. Kaut. z. Verf. gestellt.
Gebr. Krumm, Stahlwarenfabrik, Solingen.

Gesucht zu sofort tüchtiges
Alleinmädchen oder Stütze
nicht unt. 20 Jahren, mit nur gut. Zeugn. Näh- u. Kochkenntn. erwünscht.
Frau Dipl.-Ing. Neckel, Neu-Rössen b. Merseburg, Sachsenstraße 2.

Kleine
Mädchen
werden beim Anfertigen v. Weihnachtsarbeiten beaufsichtigt und angeleitet.
Merseburg, Weiße Mauer 26, I.

Stellengesuche

Als
Alleinmädchen
sucht Süddeutsche sofort Stellung. Gefl. Off. u. C 851/27 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

2 leere und 1 möbl. Zimmer
in Merseburg, mögl. in Stadtmitte oder Clobicauer Str. zu mieten gesucht. Ang. u. C 850/27 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtsch., Gasth., Fabr. oder sonst. Betrieb, auch Bauterrain. Sofortige Angeb. an F. Wilh. Barenthin, Hamburg, Neuer Jungfernstieg 16a.

Bauerngüter
Landhäus., Geschäftshäuser, sof. günstig zu verkaufen durch P. Neßler, Zeulenroda (Thür.).

Zu verkaufen

Martinshörnchen
empfiehlt Konditorei Elkner.

Guterhaltener
Wagen
8 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen. Runstedt Nr. 20, bei Merseburg.

Tiermarkt

Zwei
Alexandersittiche
sind billig zu verk. Anfrag. u. C 848/27 an die Exp. d. Ztg.

Deutscher
Schäferhund
2 Jahre, sehr wachsam, preiswert zu verkaufen.
Rud. Schneider, Trebbin (Kr. Teltow), Berliner Straße 6.

Eine junge
Kuh
hochtragend, verkauft Kütten Nr. 2.

Kapitalien

Sofort
Darlehn
bei Ratenrückzahlung durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel. 42522

Gebe
10—15 000 M.
in ein Geschäft, wo ich tätig sein kann und Wohnung gestellt wird. Erststellige Sicherheit muß vorh. sein. Angeb. unt. T 25258 an die Exp. d. Ztg.

5000 Mark
als 1. Hypothek auf Wohnhaus (mit 10 % Zinsen) gesucht. Off. unt. Qu 25255 an d. Exp. d. Ztg.

Selbständiger
Geschäftsmann
sucht für sofort kurzfristig 400 Mk. zu leihen gegen Sicherheit und hohe Zins. Gefl. Off. unter M 25251 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Ernstgemeint
Junger Herr in gesicherter Stellung s. auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen anständigen Dame, 28—36 Jahre, zu machen, zwecks baldiger
Heirat
Witwe m. Kind nicht ausgeschlossen. Nur wirklich ernstgemeinte Angebote erb. unter S 100, postlagernd Teicha b. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Kommunistischer Abstimmungsschwindel.

Weißenfels. Wenns den Kommunisten paßt, dann lassen sie, wie es jetzt der hallische „Klassenkampf" in seinem Festartikeln über das Jubiläum der russischen Revolution getan hat, aus der Geschichte einfach ein paar führende Männer, wie Trotzki und Sinowjew, verschwinden, und wenn ihnen bei Wahlen das Stimmenverhältnis nicht gefällt, und es sieht ihnen keiner auf die Finger, dann zaubern sie irgend einen mißliebigen Stimmzettel fort und ersetzen ihn schleunigst durch einen von ihren Leuten. So geschah es hier am Sonntag in der Vertreterversammlung des Bezirkskonsumvereins Weißenfels-Naumburg.

Sozialisten und Kommunisten stehen sich gegenüber. Das Stimmenverhältnis ist 34 zu 33; aber die Kommunisten, die bisher die Macht im Konsumverein hatten, werden sich doch nicht durch die blaue Abstimmerei verdrängen lassen. Und richtig, regelmäßig, wenn abgestimmt wird über die Entlastung des Vorstandes, über irgendwelche Aemterchen, stets haben sie 34 Stimmen und die Gegner 33. Wie mag das zugehen?

Die sanften Brüder von links sind geradezu in Verzweiflung. Sie haben die Mehrheit und kriegen sie bei keiner Abstimmung. Da sieht plötzlich ein Sozialdemokrat, wie der kommunistische Stimmenzähler, Herr Bierbaß aus Freyburg, mit flinkem Griff einen Stimmzettel in seine Tasche verschwinden läßt: Hokus, Pokus, eins, zwei, drei. Großer Krach, man verlangt Visitation der Tasche. Wirklich! Herr Bierbaß hat einen sozialdemokratischen Stimmzettel entfernt und dafür einen kommunistischen, den er in Reserve hatte, eingeschmuggelt. Furchtbares Hallo, beinahe hätte man sich geprügelt. Herr Bierbaß war sichtlich niedergedrückt, aber das hinderte ihn nicht, bei den Wahlen, die nun wiederholt werden mußten, weiter mitzustimmen. Von jetzt an hatte die Abstimmung übrigens ihre Richtigkeit: 34 Sozi und 33 Sowjetmänner.

Der „Ueberfall" in Schleberoda.

Weißenfels. Als Schwindel hat sich die Ueberfall- und Straßenraubgeschichte herausgestellt, die der hiesige Arbeiter und Aushilfskellner Max Germer, Klosterstraße 21, inszeniert hatte. Er hatte von einem Leißlinger Wirt, wo er gelegentlich arbeitete, 90 Mark zum Einkauf von Gänsen erhalten. Mit diesem Geld machte er in einem Weißenfelser Lokal „Lebeschön", und trakktierte seine Bekannten mit Sekt usw. Als das Geld verjubelt war, machte er noch 86 Mark Zechschulden und erfand dann den Schwindel mit dem Ueberfall. Er brachte sich selbst eine Verwundung an der Stirn bei und markierte den Bewußtlosen, als er aufgefunden wurde. Später wurde der Schwindler entlarvt. Jetzt ist er flüchtig.

Ferkelpreise.

Schkeuditz. Der Wochenmarkt verzeichnete starken Auftrieb an Ferkeln. Bei mittlerem Absatz bewegten sich die Preise zwischen 10 bis 18 Mark.

Heldrungen. Auf dem Ferkelmarkt waren 48 Stück Saugschweine angefahren. Der Preis je Paar betrug 20—29 Mark.

Auch hier kein Wahlkampf.

Kleinpaschleben. Hier konnte für die Gemeindewahlen eine allgemeine, alle Parteien umfassende Einheitsliste aufgestellt werden, so daß sich, da nur diese eine Liste vorhanden ist, eine Wahl erübrigt. Die aufgestellten Kandidaten gelten als gewählt.

Bestialischer Mord an einer 64 jährigen

Sittlichkeitsverbrechen. — Der Mörder richtet sich selbst.

Friensteedt bei Erfurt. Der 19jährige landwirtschaftliche Arbeiter Hein Schlüter ermordete eine 64jährige Witwe. Mit einem Messer brachte er ihr einen bis auf die Wirbelsäule gehenden Stich in den Hals bei und erdrosselte sie schließlich mit einem Strick Nach der Tat tötete er sich durch einen Schrotschuß in den Unterleib.

Der amtliche Erfurter Polizeibericht stellte die Tat wie folgt dar:

Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft konnte im Verein mit der Mordkommission des Erfurter Polizeipräsidiums einwandfrei festgestellt werden, daß Schlüter die Witwe Gräfer in ihrem Schlafzimmer auf bestialische Weise ermordet und sich dann später in seiner eigenen Kammer entleibt hatte. Nach dem Tatortsbefund hat Schlüter die Ermordete zu vergewaltigen versucht. Hierbei muß sie sich stark gewehrt haben. In diesem Kampf hat Schlüter der Frau Gräfer mit einem Kuchenmesser einen Halsstich in den Nackkopf bis auf die Wirbelsäule beigebracht. Dann hat er auf die Ueberfallene mit einem am Tatort befindlichen gußeisernen Schuhmacherdreifuß

in viehischer Weise

eingeschlagen, so daß die Leiche außer der schweren Stichwunde noch acht weitere starke Kopfverletzungen aufwies. Zum Schluß hat Schlüter seinem Opfer noch einen Strick um den Hals gelegt und ihn fest zugezogen.

Die Tat muß am Montag, zwischen 20 und 24 Uhr, ausgeführt worden sein. Zu dieser Zeit befand sich Schlüter mit seinem Opfer allein im Hause. Die Landwirtsehelente kehrten gegen 9,30 Uhr von der Kirchweihe zurück. Kurz vorher hatte der zweite landwirtschaftliche Arbeiter des Anwesens das Haus betreten und seinen Zimmergenossen noch wach im Bett angetroffen. Sie haben sich beide unterhalten ebenso der kurz darauf erschienene Arbeitgeber. Im Laufe der Nacht hat dann Schlüter nachdem er aus einer im Zimmer vorgefundenen Flasche Kreolin getrunken hatte, sich im Bett mit einer Schrotflinte einen Bauchschuß beigebracht der sofort tödlich wirkte.

Schlüter war in Friensteedt seit etwa vier Jahren mit Unterbrechungen beschäftigt und befand sich seit zwei Jahren in seiner jetzigen Stellung. Sein bisheriges Verhalten war, korrekt und in keiner Weise auffällig.

Totschlag am eigenen Vater.

Dessau. Vor dem Schwurgericht stand am Mittwoch Verhandlung gegen den 28 Jahre alten Dreher Alfred Koch an, der beschuldigt ist, seinen Vater den Arbeiter Albert Koch in Dessau, Reinickestraße, vorsätzlich, getötet zu haben. Der alte Koch war starker Trinker und verbrauchte seinen Wochenlohn gewöhnlich für sich während seine Frau die Mutter des Angeklagten, sich mühsam durch Essenkochen für Arbeiter durchhalf und wohl auch von ihren Söhnen noch unterstützt wurde, von denen zwei auch in der elterlichen Wohnung Unterkunft hatten. Im Suff war der alte Koch schon wiederholt gegen seine Frau in rohester Weise tätlich geworden und hatte sie manchmal so geschlagen, daß sie blutend zusammenbrach. Auch mit dem Angeklagten hatte er in der Trunkenheit des öfteren Streit Am 4. Juli war es wiederum zu schweren Mißhandlungen der Frau Koch durch ihren Mann gekommen.. Als Alfred Koch seine Mutter in Schutz nehmen u. den Alten abwehren wollte, wurde Koch auch gegen seinen Sohn tätlich. Der Sohn ergriff in der Erregung eine Browningpistole und streckte den Vater durch drei Schüsse nieder. Alfred Koch stellte sich dann sofort der Polizei. Aus dem Untersuchungsgefängnis ist der Angeklagte nach einiger Zeit wieder entlassen und auf freien Fuß gesetzt worden. Erschwerend fällt für ihn ins Gewicht, daß er von sehr starker Natur, sogar ein bekannter Boxer ist, der zur Abwehr des Vaters der Waffe nicht bedurft hätte, zumal ihm auch noch seine Brüder hätten zur Seite stehen können. Koch gibt an, in furchtbarer Erregung gehandelt zu haben .Er habe den Vater nicht töten wollen. — Außer ihm war auch sein Bruder Albert Koch angeklagt, weil er verdächtig ist, die bei dem Totschlag benutzte Pistole einem Bauführer gestohlen zu haben.

Das deutsche Krankenhaus in Brasilien.

Wittenberg. Aus dem Katharinenstift wird uns mitgeteilt, daß das deutsche Krankenhaus in Porto Alegre (Brasilien) nunmehr fertiggestellt und eingeweiht ist. Es ist mit allem ausgestattet, was ein neuzeitliches Krankenhaus haben muß. Nicht einmal die Zentralheizung fehlt, die in Brasilien in der kühlen Jahreszeit besonders willkommen ist. Im ganzen waren dazu 1 Million Reichsmark nötig. Die Geberliste weist Gaben von einer halben bis zu 12 500 RM. auf. Die Arbeit im Krankenhaus, das etwa 80 bis 100 Patienten aufnehmen kann, haben die Diakonissen der Frauenhilfe fürs Ausland, Sitz in der Lutherstadt Wittenberg übernommen; 12 von ihnen sind bereits dort, so daß die gesamte Wittenberger Schwesternschaft in Brasilien jetzt 36 beträgt.

Großfeuer in einer Zuckerfabrik.

Edderitz bei Köthen. In der Trocknungsanlage der hiesigen Zuckerfabrik brach Dienstag abend Großfeuer aus, allem Anschein nach infolge Ueberhitzung der Trocknungstrommel. In den großen Vorräten von mehreren tausend Zentnern Trockenschnitzel und getrocknetem Rübenkraut griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß von dem gesamten Lagerbestande nichts gerettet werden konnte. Auch die Darranlage selbst ist soweit in Mitleidenschaft gezogen, daß sie in der diesjährigen Arbeitszeit nicht wieder in Betrieb genommen werden kann. Nur dem schnellen Erscheinen der Köthener Autospritze ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht auf die übrigen Fabrikgebäude übergriff.

Justizwachtmeistertag.

Magdeburg. Der Bezirksverein Naumburg im Reichsverbande Deutscher Justizwachtmeister hielt hier seine Generalversammlung ab. Es waren Vertreter aus der Provinz Sachsen und aus Anhalt erschienen; außerdem war der Verbandsvorstand aus Berlin vertreten. Die Versammlung begann mit Begrüßungsworten des Vorsitzenden Unbereit (Magdeburg). Nach Bekanntgabe des Jahresberichts hielt der Verbandsvorsitzende Schmidt (Berlin) einen längeren Vortrag. Interessant waren seine Ausführungen, die er über den Dienst der Justizwachtmeister machte. Eine Statistik des Reichsverbandes weist nach, daß in ganz kurzer Zeit

über 300 Ausschreitungen,

zum Teil sogar schwerer Natur, Angeklagter und vorgeführter Gefangener vor den Gerichten vorgekommen sind, und von den Justizwachtmeistern unterdrückt werden mußten. Staatsregierung und Parlament müßten davon überzeugt werden, daß auch diesmal die Justizwachtmeister im neuen Besoldungsentwurfe nicht richtig eingruppiert worden seien.

Am zweiten Verhandlungstage hielt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Justiz- und Strafanstaltsbeamter, Bente (Berlin), ein Referat über das im Entstehen begriffene neue Besoldungsgesetz. Er leate dar, daß der soziale Einschlag, den der Reichsfinanzminister Dr. Köhler in seiner Magdeburger Rede angekündigt habe, vielfach fehle. Am Nachmittag erledigte die Versammlung ihre internen Vereinsangelegenheiten. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Mordprozeß Böhme.

Magdeburg. Vor dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen den Gärtner Walter Kropp, der angeklagt ist. am 15. Juli die Lehrersmitwe Böhme ermordet zu haben. Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des Angeklagten über seine Personalien, aus denen hervorgeht, daß er starker Morphinist sei. Darauf berichtete er über die Tat. Bei der Schilderung des Mordes bricht der Angeklagte in Weinen aus.

Unfall durch ein Schwein.

Meineweh. Einen eigenartigen Unfall erlitt ein Zeitzer. Er holte mit dem Preschwagen hier auf dem Rittergut ein Schwein. Beim Heimfahren fuhr das Borstentier unter den Sitz und warf ihn hoch, so daß der darauf Sitzende vom Wagen fiel, der über ihn wegging. Der Schwerverletzte wurde im Auto heimgefahren.

Federvieh an der Fuchsfarm.

Schkölen. Die Silberfuchsfarm des Gutsbesitzers Eschenbach im benachbarten Tünschütz hat sich zu einem erstklassigen Unternehmen herausgebildet. Die Farm zählt heute 26 prächtige Füchse. Bei der vor kurzem erfolgten Ankörung erzielte Herr Eschenbach wieder recht gute Noten. Im Dezember werden die besten Tiere zur Ausstellung nach München geschickt. Die Farm Tünschütz liegt am Wege nach Kischlitz an einem Berge. Der Spaziergänger kann die Silberfüchse sehr gut von der Straße aus beobachten. Interessant ist, daß das Federvolk bis an die Farm herangeht. Die Füchse benehmen sich dann jedesmal wie toll.

Der Dieb unter dem Sofa

und seine Entdeckung durch eine Birne.

Gröbitz. Montag abend schlich sich in der Dämmerstunde, als alles im Stall war, ein Dieb beim Steuererheber und Rendanten der Spar- und Darlehnskasse Zapf ein und versteckte sich in der guten Stube unter dem Sofa. Doch er sollte sich dort nicht lange seines Daseins erfreuen. Die Frau holte ein paar Birnen, wobei eine zu Boden fiel und ans Sofa kollerte. Als sich die Frau danach bückte, sah sie zu ihrem Erstaunen ein Paar Schuhe, die nicht unter das Sofa gehörten. Da sich dann noch herausstellte, daß in den Schuhen ein Kerl stak, rief sie die übrigen Hausbewohner herbei und der „Fund" wurde ans Lampenlicht gezogen. Man erkannte sofort, daß es sich um kein Heinzelmännchen handelte, das gekommen war, um still und verschwiegen in der Nacht ein gutes Werk zu verrichten, und verabreichte ihm daher zunächst eine tüchtige Abreibung, um ihn dann nach Weißenfels ins Gefängnis zu bringen. Der

---

Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schirokauer

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ganz still und ohne Bewegung saß der verstummte Geiger. Und alle alten Wunden brachen schmerzend auf. Er biß sich die Lippen blutig, den Schmerz ohne Stöhnen zu ertragen. Er sah Bettina am Flügel sitzen in ihrem Wohnzimmer im Hyde-Park-Hotel, wo sie die Romanze einstudiert hatten, sah ihr durchgeistigtes, edles, schönes Gesicht. Da stieg eine Glut der Scham purpurn in sein wettergebräuntes, frostzergerbtes Gesicht. Er beugte den Kopf noch tiefer, seine Erniedrigung zu verbergen.

Bettina hatte ihn geliebt, — diese heilige Genialität —! Und nach dieser Weihe hatte er sich an die Dirne verloren, die dort drüben girrend mit Tom Weller, diesem brutalen Tiermenschen, schäkerte. Die ihn offen vor diesen rohen Patronen hier fortwarf, weil er arm war und kein Geld besaß — kein Gold besaß, weil er sein Leben für sie gewagt hatte!

Ein schüttelnder Ekel kroch ihm das Rückenmark entlang.

Sifiare spielte noch immer die Romanze, mit beglückender Meisterschaft, auf dem kleinen Dinge, das seine große Hand unsichtbar umschlossen hielt.

Da schwand die Bitterkeit aus Henrys Seele. Er vergaß Mae und ihren Verrat. Die Romanze verzauberte ihn. Bilder der Vergangenheit umgaukelten ihn. Er sah plötzlich die Auffahrt von Christopher Court mit den blendweiß getreideten Prellsteinen. — Und da war die wundervolle Halle mit dem geschnitzten, dreifach gegliederten Balkenwerk, und da stand Britton, der liebe, alte Bibliothekar, und spielte die altersgelbe, singende Flöte. Ach, Britton! Wie lange hatte er seiner nicht mehr gedacht!

Dann sprangen seine Gedanken. Von Juneau aus hatte er den letzten Brief an Ruby geschrieben, an Ruby, die ihn liebte. Und dieses Weib, dem er sein Leben geopfert hatte, warf ihn fort vor all diesen übelwollenden „Sauerbroten"!

Sifiare hatte heute die Beethovenlaune. Jetzt summte er die Mondscheinsonate auf seinem unscheinbaren Instrumente hinein in das laute Plaudern und Lachen der Gefährten. Henry blickte aufhorchend zu ihm hinüber. Wer war dieser Mann? Was lag hinter ihm? Ein Verlangen, ihn zu fragen, packte ihn. Doch er schrak davor zurück. Er dachte an sein eigenes, mimosenhaftes Zusammenducken, wenn man an ihn aufdringliche Fragen der Neugier stellte.

Die Genossen unterbrachen die Sonate brutal. Sie forderten Tanz. Sifiare erwachte. Da trafen sich seine und Henrys Augen, nur sekundenlang. Doch im Blick erkannten sich zwei Verlorene der Welt da draußen. Eine Wärme rieselte zwischen ihnen, eine Freundschaft blühte auf ohne Worte, ohne andere Aeußerung als einen festen Händedruck, als die Männer die Blockhütte verließen.

Henry und Mae lagen Seite an Seite auf ihrem Lager. Drüben an der anderen Wand schnarchte Fred Fox. Sie fanden beide nicht den Schlaf. „Henry, ich muß mit dir sprechen."

„Bitte."

„Als — wir uns in der Hütte am Gletscher Creek liebten, wollten wir zusammen reich werden, und dann in Neuyork in Herrlichkeit leben, nicht wahr?" Er antwortete nicht.

„Das ist vorbei. Ich glaube nicht mehr an dein Glück. Ich will aber hinauf in den Glanz dieser Welt. Sonst hätte ich nicht von Midland Canyon fortlaufen brauchen. Das mußt du begreifen."

„Ich begreife es."

„Du mußt nicht denken, daß ich Tom liebe. Ich liebe nur dich. Wirklich! Als Mann ist er mit dir nicht zu vergleichen. Ich weiß auch noch gar nicht, ob ich ihn heiraten werde, obwohl er mich sehr drängt, und ich es ihm versprochen habe. Das sehen wir dann nachher schon. Du, er hat jetzt bereits über eine Million Dollar in seiner Hütte! Ueber eine Million! Und er sagt, sein Claim sei mindestens das Zehnfache wert."

Sie schwieg. Da er nichts entgegnete, fuhr sie nach einer kleinen Pause flüsternd fort: „Ich handle gräßlich. Ich weiß es. Du hast mir das Leben gerettet. Aber was nützt mir das gerettete Leben, wenn ich arm bleibe! Dann könnte ich ebenso gut dort auf dem Eise erfroren sein. Nicht wahr?"

„Ja."

Da atmete sie befreit auf. „Wie gut und vernünftig du bist! Ich wußte es, und habe es auch zu Weller gesagt, der glaubt, du würdest mit ihm um mich kämpfen. Tu es nicht! Der Mann hat Riesenkräfte. Er hat mich heute mittag gepackt. Ich meinte, alle Rippen springen mir. Aber es ist nichts geschehen. Ich wollte erst mit dir sprechen. Und nun sei noch einmal gut zu mir. Dann wollen wir uns in Freundschaft trennen. Denn es geht doch leider Gottes wirklich nicht anders."

Sie rückte dicht an ihn heran, und schmiegte sich an ihn. Er wich zurück. „Nein — nicht!"

„Bist du mir böse?"

„Nein. Jeder muß seinem Charakter folgen."

„Nicht wahr?" raunte sie freudig. „Das denke ich auch immer. Ich habe nun mal diesen Charakter. Aber dann komm, und sei doch noch einmal gut zu mir!" „Nein, Mae!" Damit wandte er ihr den Rücken zu.

„Du bist doch böse!" schmollte sie, zuckte ins Dunkle hinein die Schultern und drehte sich seufzend zur Wand.

Als er am Morgen auf die Goldsuche gegangen war, vollzog sie öffentlich den Bruch. Zum Gaudium und stillem Neide des ganzen Lagers trug sie ihre Habseligkeiten in Wellers Kabine.

Auf dem „Mush", dem Marsche, duldete man keine Frauengeschichten. Da brauchte man Ruhe, Ordnung und alle Kräfte, das Ziel durch die mörderische Wildnis zu erreichen. Doch im Lager waren stets Frauen umgegangen. „Ballhausfeen", die allen gehörten, und „Weiber", die sich einen Schirmherrn erwählt hatten. Nach strengem Brauche waren sie gegen alle Uebergriffe der andern geborgen.

Ob Henry die Schmach ohne Gegenwehr einstecken werde, war die große spannende Frage des Tages.

Man erharrte seine Rückkehr am Abend in fiebender Ungeduld. In Erinnerung an den Mut, den er an jenem Abend des Streites in Fort Yukon bewiesen, erwartete man jetzt den Kampf auf Leben und Tod, der seit damals unausgetragen wie ein unter der Asche glimmendes Feuer drohend zwischen den beiden Männern schwelte. Man schloß Wetten über den Ausgang. Dicke Goldsäcke bildeten den Einsatz. Weller erzählte prahlend von den Siegen seiner Jugend.

Endlich hörten sie seinen müden Schritt. Ausgemergelt von Arbeit, Kälte und ergebnislosem Mühen trat er in den Salon. Alle Augen waren auf ihn gerichtet, als er sich an den Tisch setzte. Denn Weller übte, trotz Maes Abwehr, protzig seine Herrenrechte. Er schlang den Arm um ihre Schultern, zog sie mit breiter Gewalt an sich und versuchte sie zu küssen. Sie sträubte sich in einem letzten Gefühl der Schuld.

Da rief Weller dröhnend: „Mach doch keine Faxen, mein Schatz." Mit Gewalt küßte er sie auf den Mund. Keiner lachte. Alle schielten nach dem Beraubten.

Henry wußte genau, was sie erwarteten, wußte, daß jetzt der Augenblick gekommen war,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0005

Dieb gibt an, aus Weißenfels zu sein, doch dürfte es sich um einen 23jährigen Leipziger handeln. Leider ist ein Komplice von ihm, der Schmiere gestanden hatte, entkommen.

Neue vorgeschichtliche Funde.

Rösa (Kr Bitterfeld). Beim Sandabfahren wurden hier in der Sandgrube des Maurers W. Kutzschrad tiefe Gruben mit schwarzer Erdfüllung angeschnitten. Die Untersuchung, die Dr. Gandert von der Landesanstalt für Vorgeschichte zu Halle vornahm, ergab, daß die Gruben zur Aufnahme von Abfall bestimmt gewesen waren. Derartige Abfallgruben enthalten Speisereste. Tierknochen und zerschlagenes Küchengeschirr. Aus diesen scheinbar wertlosen Dingen vermag der Vorgeschichtsforscher wichtige Tatsachen längst vergangener Kulturen abzulesen. So läßt sich die Zeit feststellen, in der solche Gruben von den Bewohnern eines vorgeschichtlichen Dorfes angelegt wurden, ferner der Stand ihrer Viehzucht, ihres Ackerbaues; ja sogar über die Stammeszugehörigkeit der alten Bevölkerung lassen sich mitunter sichere Angaben machen.

Auf der Rösaer Fundstelle können zwei Gruben dem jüngeren Abschnitt der vorrömischen Eisenzeit zugeschrieben werden. Sie wurden im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. Geb. angelegt und zwar von einer germanischen Bevölkerung, deren Friedhof sich ganz in der Nähe, auf dem Gelände der Bleyschen Kiesgrube befindet.

Eine große Grube dagegen hat besondere Bedeutung dadurch, daß sie aus der Zeit der deutschen Ostkolonisation stammt. Die deutschen Einwanderer hatten außer den wendischen Dörfern Rösa und Pouch auch einen dazwischen liegenden Ort Hohenbuchow besetzt. Dieses Dorf, das 1388 schon erwähnt wird, ist im 15. Jahrhundert wieder eingegangen. Man nahm bisher an, es habe westlich von Rösa in der Aue gelegen. Die Tatsache der Hochwassergefahr ließ diese Annahme sehr ungewiß erscheinen. Wie nun die Ausgrabung ergab, hat der Ort sich über die Anhöhe südlich der Straße Rösa—Pouch erstreckt. Damit erklärt sich auch der Name Hohenbuchow. Der Flurteil „Paukerhöhe" und „die Pauke" bewahren noch heute den alten Namen. Die vielen Gefäßscherben, die in der großen Grube gefunden wurden, gehören der hartgebrannten, auf der Drehscheibe hergestellten, blaugrau bis weißlichen Tonware an, die im 11. bis 14. Jahrhundert bei unseren Vorfahren üblich war.

Es muß einmal wieder betont werden, daß vorgeschichtliche Fundstellen zu wichtig sind, als daß sie verdienen, unbeachtet vernichtet zu werden und der Verständnislosigkeit zum Opfer zu fallen. Gerade angesichts des Schicksals eines Urnenfundes von Rösa, dem sogar eine eiserne Gewandhafte beigefügt war, ist es notwendig, an die Einsicht derjenigen zu appellieren, die beim Kiesgraben, Ackern und ähnlichen Gelegenheiten mit Vorzeitfunden in Berührung kommen. Der Urnenfund bei Rösa war vor einiger Zeit in der Bleyschen Kiesgrube zum Vorschein gekommen. Man hat ihn zerschlagen und auch die Gewandhafte als nutzlos weggeworfen. Das ist ein unersetzlicher Verlust für die Wissenschaft! Man wende sich doch in vorkommenden Fällen immer sofort an die Landesanstalt für Vorgeschichte zu Halle (Rich.-Wagner-Str. 9/10, Fernsprecher 25851), die sogleich einen Fachmann zur sachgemäßen Untersuchung und Bergung der Funde entsenden wird. Alle Unkosten werden vergütet.

Artern. (Späte Gäste.) Am Montag konnte man über unserer Stadt den Flug einer Schar von 30 bis 35 Schwalben beobachten. Diese Tatsache scheint für einen milden Winter zu sprechen.

Niederandenhain. (Feuer.) Im obersten Stockwerke des Wohnhauses des Landwirts Karl Mösch, hier, brach Feuer aus. Es konnte durch die Ortsfeuerwehr gelöscht werden, ohne daß auswärtige Hilfe nötig wurde. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Höhnstedt. (Beim Wildern) überraschte am Sonntag morgen der Flurschutzbeamte Dreßler im sogenannten „Aegypten" vier Männer. Sie eröffneten sofort ein lebhaftes Feuer auf den Beamten, und es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht. Die Wilderer verschwanden dann in der Morgendämmerung in den Weinbergen. Anscheinend sind sämtliche Schüsse hüben und drüben fehlgegangen.

Schierke. (Schneesturm auf dem Brocken.) Seit Beginn der Woche haben die Schneefälle im Gebiet des Oberharzes auf dem Brocken und Bruchberg wieder bei fallender Temperatur stärker zugenommen. Am Dienstag gab es bereits einen richtigen Schneesturm. Das Quecksilber zeigt Null bis ein Grad Kälte. Es wird allgemein mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Turnen, Sport und Spiel

Kegelsport in Merseburg.

Verbandsklubwettkampf.

Kegelklub „Alle Neune" gegen Merseburger Kegel-Ges. 1537 : 1452 Holz.

Alle Neune hatte einen sehr guten Tag und keinen Versager in der Mannschaft, während MKG. sehr unglücklich kämpfte und nur einer den Durchschnitt erreichen konnte. Alle Neune lag von Beginn des Kampfes in Führung und mit dem Unterschiede von 85 Holz mußte sich die MKG. als geschlagen bekennen. Ae Neune siegte verdient. Der Beste im Kampfe war Kegelbruder Eichelsdörfer von Alle Neune mit 283 Holz, während der Beste von der Merseburger Kegel-Ges., Kegelbruder Erben nur 258 Holz erreichen konnte.

Dewolf — van Kempen.

Sieger im Berliner Sechstagerennen.

Wer sich von der letzten Nacht im Berliner Sortpalast viel versprochen hatte, sollte enttäuscht werden. Die Stunden vom Abend bis zum frühen Morgen verliefen zumeist in schöner Harmonie, in der Gruppe der Spitzenmannschaften änderte sich nichts. Lediglich einige zurückliegende Fahrer konnten mit gütiger Genehmigung der Führungspaare ihre Position etwas verbessern, so Wambst-Lacquehay, Knappe-Tonani und Kühl-Wette. Ihnen wurde gestattet, 160 Meter gutzumachen. Von einem bösen Sturz wurde Tonani betroffen. Der Italiener brach dabei das Nasenbein und sah sich in den Vormittagsstunden des letzten Tages gezwungen, die Weiterfahrt einzustellen.

Vollkommen eintönig verliefen auch die ersten Nachmittagsstunden. Ein schwacher Vorstoß von Dorn-Nickel wurde bald im Keime erstickt. In den Punktkämpfen rückten van Kempen-Dewolf dicht zu Tietz-Thollembeek auf. Van Kempen gewann drei, Tietz zwei Spurts, Ehmer, Kroschel, Dorn, Nickel und Dewolf gingen je einmal als Erste über das Zielband.

In der letzten Stunde gelang es noch den Franzosen Wambst-Lacquehay gemeinsam mit Junge-Behrend eine Runde aufzuholen und so zur Spitzengruppe aufzurücken. Ein Versuch der Mannschaft Rausch-Hürtgen sowie ein zweiter der Franzosen und von Thollembeek-Tietz hatte keinen Erfolg. Das vollständige Ergebnis ist:

1. Dewolf-van Kempen	544	Punkte
2. Tietz-Thollembeek	422	"
3. Ehmer-Kroschel	389	"
4. Kroll-Miethe	242	"
5. Rausch-Hürtgen	206	"
6. Junge-Behrend	194	"
7. Wambst-Lacquehay	58	"

Nach 145 Stunden sind 3701,165 Kilometer zurückgelegt.

Vorführungen der „Musterschule für Turnen und Sport" des Turndirektors Groh, Leipzig.

y Ein vollbesetztes Haus der äußere Rahmen zu den glänzenden Darbietungen der Groh-Musterschule. Ein sich in kommenden Tagen auswirkender Erfolg des Turn- u. Sportvereins e. V., Neu-Rössen und ein Gewinn für alle, die gekommen waren. Das das kurze Charakteristikum der Veranstaltung.

Groh ist eine Eigenart. Er ersetzt das willensbetonte, verstandesgemäße Turnen, das, auf die anatomischen Körperverhältnisse gegründet, zur Kraft erzieht, bewußt durch ein gefühlbetontes, aus dem Triebleben geborenes natürliches Turnen mit dem Endzweck, Anmut und Schönheit des weiblichen Körpers zu fördern. Er läßt dem Betätigungsdrange des einzelnen weitesten Spielraum und kommt damit dem Wesen, der Einstellung der Frau von allen Schulen wohl am nächsten. Wohl benutzt er das willensbetonte, das Zweckturnen, metrisches Turnen, wie er es in seinen Einführungsworten nannte, als Mittel zum Zweck, baut darauf auf. Aber der Enderfolg ist doch die Betätigung der Frau entsprechend ihrem Gefühlsleben.

Im Sinne seiner Arbeit zerfiel der Abend in zwei Abschnitte. Zunächst zeigte er Uebungen, in denen sich die Schülerin seinem Willen oder der Musik unterordnet und dann solche, in denen sich die Darstellenden, frei von jedem Einfluß, der Eingabe des Augenblicks, unter dem Zwange ihres Gefühlslebens offenbarten. In ununterbrochenem Wandel zeigte er, ausgehend von den einfachsten Grundformen, zum Teil dem Leben abgelauscht, nachgeahmt, Uebungen, die uns die durchaus geschulten, bieg- und schmiegsamen Körper in ihrer ganzen Schönheit offenbarten. Da waren zunächst die Hüftbearbeitungs-, Lockerungs- und fließenden Uebungen, mit ihrer starken Wirkung auf jeden Muskel des Körpers. Wertvoll waren die eingestreuten Hinweise Grohs auf die Muskelpartien, die in den einzelnen Uebungsgruppen besonders beansprucht wurden. Um nur einiges zu erwähnen: Wie leicht erheben sich die Körper aus dem Kniesitz, wie beweglich zeigen sie sich in den Beugeübungen, mit welcher Leichtigkeit heben sie die Beine bis in Schulterhöhe. Die Wechsel- und Kehrtsprünge oder das Emporschnellen aus dem Lauf zeugen von außerordentlicher Gewandtheit. In jedem Körperteil wirkte sich die Wellenbewegung im „Wogen und Wiegen" aus.

Der Wert der Grohschen Uebungsformen wurde wirkungsvoll gezeigt in der Gegenüberstellung „Einst und jetzt". Die Galopphopser mit festem (Hüftstütz) und freiem Oberkörper, die früheren und die freien Stabübungen oder Keulenschwünge konnten den Gegensatz nicht drastischer zeigen. Ganz besonders aber enthüllte sich das Rhythmische seines Turnens im zweiten Teil des Abends. Ausgehend vom Nachahmungs- und Spieltrieb des Kindes, der in „Butzimann" und „Schnick, schnack, Dudelsack" wirkungsvoll erfaßt war, entwickelte er das gefühlsbetonte Turnen am in Bewegung gesetzten Kinderlied, dem Volks- und Necktanz. Als Einzelleistungen erwähnen wir hier nur „Bin ich nicht ein Bürschchen" und „Trällerliedchen", lebenssprühend das erstere und neckisch das zweite. Die ganze Eigenart der Darsteller zeigte sich jedoch in „Creszendo" (Entfalten, Blühen, Zusammenschließen einer Blume) und „Herold".

Ein hoher Genuß wurde den Erschienenen bereitet, es war ein Abend reichsten Erlebens, der auch denen Gewinn gebracht haben wird, die bisher noch den Leibesübungen ferngestanden haben.

Amtliches aus dem Saalegau.

1. Die zweite Serie der Verbandsspiele beginnt am 20. Nov. 1927. Alle noch aus der ersten Serie rückständigen Spiele werden nach Schluß der neuen Runde nachgeholt.

2. Die Spiele der zweiten Runde finden in der gleichen Reihenfolge statt, wie in der ersten Runde. Nachstehend veröffentlichen wir die Spiele für den 20. und 27. d. M.

20. November 1927:

Ia-Klasse:

Nr. 212 11.00 Böllb.—PSV. (Lange 98).
" 213 15.00 PSV.-Me.—96 (Holzhausen).
" 214 15.00 HRC.—98 (Thiem).
" 215 11.00 Vor.—Wacker (Benn).

Reserve:

" 216 10.00 Böllb.—PSV. (Wa.).
" 217 14.00 HRC.—98 (Vor.).
" 218 9.00 Vor.—Wacker (98).

Ib-Klasse:

" 219 11.00 99—Blauweiß (PSV.-Me.).
" 220 9.00 Eintr.—VfL.-Me. (96).
" 221 11.00 Amd.—Zscherben (PSV.).

IIa-Klasse:

" 222 10.00 Müch.—Kayna (Pr.-Me.).
" 223 10.00 Pr.-Me.—Lauchst. (VfL.-Me.).

IIb-Klasse:

" 224 10.00 VfK.—Post (Blauw.).
" 225 10.00 Bark.—Zscherb. (Eintr.).

IIIa-Klasse:

" 226 11.00 Blauw.—98 (Bark.).
" 227 10.00 Zörb.—96 (Böllb.).

IIIb-Klasse:

" 228 9.00 Blauw.—Eintr. (VfK.).
" 229 14.00 Cröllw.—PSV. (98).
" 230 10.00 Dölau—Reichsb. (Zscherb.).

IV-Klasse:

" 231 11.00 Bark. 2—Blauw. 4 (Vor.).
" 232 10.00 VfL.-Me. 2—PSV. 5 (99).

Damen, I-Klasse:

" 233 10.00 Vor.—Wacker (Faust).
" 234 14.00 98—99 (Hayn).
" 235 11.00 VfL.-Me.—96 (Freitag).

IIa-Klasse:

" 236 15.00 Cröllw.—Zörb. (HRC.).

IIb-Klasse:

" 238 14.00 Blauw.2—Eintr. (PSV.).
" 239 10.00 Gieb.—Fav. (Vor.).

IIc-Klasse:

" 240 10.00 Lauchst.—Neum. (VfL.-Me.).

27. November 1927:

Ia-Klasse:

" 241 11.00 98—Vor. (Oswald).
" 242 15.00 96—HRC. (Thiem).
" 243 10.00 Wacker—Böllb. (Füllgraf).
" 244 14.30 PSV.—PSV.-Me. (Faust).

Reserve:

" 245 10.00 98—Vor. (PSV.).
" 246 14.00 96—HRC. (Wacker).
" 247 9.00 Wacker—Böllb. (Vor.).

Ib-Klasse:

" 248 10.00 Zscherb.—Blauw. (98).
" 249 11.00 Eintr.—99 (Vor.).
" 250 10.00 Amd.—VfL.-Me. (PSV.).

IIa-Klasse:

" 251 11.00 Neum.—Müch. (99).
" 252 10.00 Kayna—Pr.-Me. (PSV.-Me.).

IIb-Klasse:

" 253 10.00 VfK.—Zscherb. 2 (Eintr.).
" 254 14.00 Post—Bark. (Blauw.).

IIIa-Klasse:

" 255 9.00 98 3—96 3 (Böllb.).
" 256 13.00 Blauw. 2—PSV. 3 (Post).

IIIb-Klasse:

" 257 10.00 Cröllw.—Eintr. 2 (HRC.).
" 258 10.00 Dölau—PSV. (VfK.).
" 259 11.00 Blauw.—Reichsb. (Wa.).

IV-Klasse:

" 260 9.00 Blauw. 4—PSV. 5 (Cröllw.).
" 261 10.00 VfL.-Me. 2—Bark. 2 (99).

Damen, I-Klasse:

" 262 14.00 96—Vor. (Füllgraf).
" 263 10.00 99—VfL.-Me. (Kunze).
" 264 11.00 Wacker—98 (Gottschalk).

IIa-Klasse:

" 265 11.00 Cröllw.—Blauw. (PSV.).

IIb-Klasse:

" 266 10.00 Fav.—Eintr. (96).
" 267 14.00 Blauw.—Gieb. (HRC.).

IIc-Klasse:

" 268 10.00 Pr.-Me.—Lauchst. (VfL.-Me.).

Wir bitten, die angesetzten Spiele auf ihre Anfangszeiten, bauende Vereine usw. zu prüfen. Etwaige Irrtümer sind uns zu melden.

3. Im Monat Dezember finden keine Damenspiele statt, da infolge der Geschäfts-Sonntage die Anträge auf Absetzung überhandnehmen. Am ersten Sonntag im Januar nehmen die Damenspiele ihren Fortgang.

4. Kanu hat seine erste Mannschaft zurückgezogen. Alle bereits ausgetragenen Spiele sind zu streichen.

5. Formulare Nr. 2, 46, 75, 190, 199, 204, 209a fehlen. Die bauenden Vereine haben für die Herbeischaffung Sorge zu tragen.

6. Schiri Beate (Amd.) wird zum Montag, 14. Nov., gebeten, in Mars-la-Tour zu erscheinen.

7. Böllb. 2. verliert aus Spiel Nr. 42 die Punkte (§ 292, 4). Diese erhält Wa. 2.

Oswald. Kohl.

*

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilungen.)

Betr. Spiele am 13. November 1927. Spiel Nr. 502: Vor.—96, leitet nicht Ecke (Sportfr.), sondern nach Einigung beider Parteien, von Haußen (Sportbr.) Spiel Nr. 434: 98—99, leitet nicht Baer (Gieb.), sondern neutral. (Antragsteller: 99). Spiel Nr. 270: Gieb.—Pr.-M. leitet nicht Beck (Sportfr.), sondern neutral. Antragsteller: Pr.-M.

Busch. Biebach.

*

Gaugerichtsverhandlungen am Montag, dem 14. November 1927 (Mars la Tour, Zimmer 1).

1. 19,30 Uhr: Gegen die Mitglieder Möritz, Schweineberg und Siebert (Nietleben), § 378, 9, 14, 14; dazu Genannter, Vereinsvertreter und Schwarz (Wacker).

2. 20 Uhr: Gegen Peetz (Kayna), Schmuhl, Niemczeck, Löchner und Thomas (sämtl. Giebichenstein), § 378, 9, 12; dazu Genannte und Vereinsvertreter.

3. 20,30 Uhr: Protest Nietleben — Lettin vom 2. Oktober 1927; dazu Spielführer, Vereinsvertreter beider Vereine, Schiedsrichter Höchel (96).

4. 21 Uhr: Gegen Alfred Päsold (VfL.-Merseburg), § 378, 12; dazu Genannter, Vereinsvertreter und Thiem (PSV.).

Dr. Laue. Westermann.

---

noch einmal ihre Achtung zurückzugewinnen, noch einmal der lächerlichen Rolle des tölpelhaften Chee Chacoe zu entrinnen, des glücklosen Goldsuchers, des verratenen Narren der Liebe, der sein Leben für das Mädchen hingeworfen hatte, das ihn bei der ersten Gelegenheit schmählich verließ. Er wußte es. Doch in ihm war keine Eifersucht, kein Groll, kein Haß. Er sah keinen Sinn und keinen Zweck darin, um dieses Mädchen, das ihn verriet, zu kämpfen.

Sie war ihm einen Kampf nicht mehr wert. Es schien ihm wahnwitzig, um etwas zu ringen, das er verachtete, das jede Lockung für ihn verloren hatte. Er konnte sich zu diesem Kampfe nicht aufraffen, trotz der Blicke der Männer, die erwartungsvoll auf ihm ruhten.

Er hatte den langen Tag über viel an Bettina und Ruby gedacht, und Mae war zu einer belanglosen Nichtigkeit geworden. Er zürnte ihr nicht mehr. Und ein Kampf um sie war ihm eine Entwürdigung und eine Unmöglichkeit. „Einen Tee, bitte, Fox!" rief er mit ruhiger, müder Stimme, und lehnte sich gegen die Wand hinter der Bank.

Da lachte Weller polternd auf. Und Mae schämte sich seiner, obwohl sie ihn gebeten hatte, den Kampf mit Weller nicht zu wagen. Sie war beleidigt und gedemütigt durch seine Gleichgültigkeit und Feigheit. Sie warf sich gegen den Boxer und küßte ihn ostentativ und leidenschaftlich.

Die Männer aber blickten erst verdutzt, dann in tiefster Verachtung drein. Dem Chee Chacoe war während des Winters am Gletscher-Fluß alles Mark aus den Knochen gesickert. Er war ein armseliger Hasenfuß geworden. Der verdiente kein besseres Los. Das Mädel hatte recht. Pfui Deibel, das war ja kein Mann mehr! Sie wandten sich mit Abscheu von ihm ab. Nur Sistare und Moody betrachteten ihn voll Trauer.

Henry fühlte alles und sah alles, und rang vergeblich in sich nach einem Zorn und Grimm, der ihn emporreißen und ihn gegen den Räuber des Mädchens schleudern würde. Doch nur Verachtung hatte er und ein wehes Gefühl des Unglücks und der Verzweiflung.

Man ging achselzuckend über ihn zur Tagesordnung. Als der Tanz begann, setzte sich Moody wieder zu dem Verfemten.

„Du hättest mit ihm kämpfen müssen." Henry schwieg verbissen.

„Du kannst es noch." Henry blickte teilnahmslos vor sich hin.

„Morgen ist es zu spät. Dann hast du sie für immer verloren."

Da brach er das Schweigen. „Dann habe ich nichts verloren."

Mody verstummte. Erst nach einer langen Weile sagte er: „Hast recht. Halt dich an Ruby, wenn du zurückkommst. Hättest dich nicht mit der einlassen sollen, mit der nicht!"

Außer Moody und Sistare und Fred Fox, bei dem er nun allein hauste, sprach in der Folgezeit keiner mit Henry. Sie übersahen ihn. Gaben seiner wachsenden Gereiztheit und Verbitterung aber keine Handhabe, loszubrechen.

Er wurde immer einsamer. Die gemeinsamen Abende wurden zu einer unerträglichen Qual. Er brauchte alle Energie seines vereisten Willens und Körpers, Abend für Abend in den Salon zu treten, wenn er immer wieder ohne den geringsten Erfolg heimkehrte. Er dachte daran, sich eine eigene Hütte zu bauen, um dem stillen Hohne in aller Augen über seine „blödsinnige Hartnäckigkeit" zu entrinnen. Doch das würde Tage dauern, und nicht eine Stunde wollte er opfern.

Das Goldfieber hatte ihn gepackt. Er, der nach Alaska gekommen war, zu gesunden, zu vergessen, der nicht einen Gedanken an Goldfunde verschwendet hatte, war von allen diesen Abenteurern derjenige, den die fanatischste Goldbesessenheit schüttelte. Freilich, die anderen wühlten in dem goldenen Staube.

Jeden Tag rannte er zeitiger hinaus, jeden Abend kehrte er später heim, vom Froste zerbissen, von der martervollen Arbeit aufgerieben. In seine Augen kam der glasige Glanz des Wahnwitzes. Er träumte nur noch von Gold, er sah nur noch Gold überall — außer in seiner entspülten Pfanne. Der Goldhunger zerfraß ihn.

Es war nicht die Gier, aufzutrumpfen gegen den Spott der Gefährtin über seine Erfolglosigkeit, triumphierend den ersten Beutel voll Gold auf den Tisch des Salons zu schleudern und zu rufen: „Whisky her!" und Maes und aller anderen Augen voll Staunen und Neid auf sich gerichtet zu sehen. Die zehrende Goldgier lag tiefer, hatte sich in seine Seele genagt, war zur fixen Idee geworden. Er wollte Gold, Gold um des Goldes willen. Was sonst hatte noch Wert und Sinn im Leben? Die Musik? Jedes Gefühl für sie war in diesen zerstörenden Wochen in ihm erstorben. Ein Gelächter! Aber Gold — Gold! Aus Goldsäcken Stufen bauen hinauf zu der hohen Warte, von der aus man voll Hohn herabblicken konnte auf das Gelichter Mensch! Gold war das Zaubermittel. Gold!

Er durchwühlte die nördlichen Crees zur Rechten und zur Linken des Dietrich wie ein Verstörter. Er veränderte sich äußerlich. Seine Züge wurden hart, roh, versteinert. Er wurde seinen Gefährten ähnlicher. Er magerte ab, war nur noch Haut, Knochen und Muskel. Auch innerlich schrumpfte er zusammen. Seine Gedanken wurden eng. Er dachte nur noch an die Notdurft des Leibes und an Gold — Gold. Wenn Sistare jetzt Beethoven, Mahler, Grieg spielte, taute die Eisrinde um sein Gemüt nicht mehr auf. Nicht mehr wanderten seine Gedanken. Er saß stumpfsinnig wie die anderen und döste vor sich hin. Er dachte nicht mehr an Bettina, nicht mehr an die Mutter, nicht mehr an Ruby. Er dachte an Gold.

Scharf und brutal wurden seine Züge, nichts unterschied ihn mehr von den alten verknöcherten Sauerbroten. Er war kein Chee Chacoe mehr. Keiner hätte in dem erstarrten Goldgräber vom Dietrichflusse den jungen, lebensfrohen, liebenswürdigen Prinzen wiedererkannt, der vor einem Jahre in München sich empört hatte über das Bombenattentat auf den ersten Kapellmeister im Residenztheater.

Welten lagen — nicht nur äußerlich — zwischen dem Manne von damals und heute.

XXI.

März. Die Kälte war aus ihren phantastischen Tiefengraden emporgestiegen. Doch schwerer Winter lag noch über dem nördlichen Alaska.

Eines Morgens, als Henry wieder Hacke und Spaten schulterte, trat Fred Fox zu ihm. „Lassen Sie es, Hartenau", mahnte er eindringlich und blickte in die Augen des Mannes, die in einem versteinerten Gesicht irr flackerten. „Lassen Sie es! Sie finden hier nichts."

Henry blieb stehen. Der Wirt sagte ihm nur, was sein ohnmächtiges Versagen längst wußte. Er suchte nur noch aus verbissener Wut, aus trotzgegeißelter Gier, die ihn hetzte und ihm zuschrie: vielleicht doch — vielleicht dennoch!

(Fortsetzung folgt.)

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Stillegungen im Braunkohlenbergbau.

Die Mitteldeutsche Braunkohlenindustrie muß vorläufig die Lohnerhöhung von 11½ Proz. selbst tragen, da die Kommission, die über die Preisgestaltung sich ein Urteil bilden soll, für ihre Arbeit mindestens zwei Monate beanspruchen dürfte. Es liegt auf der Hand, daß durch diese Mehrbelastung verschiedene Werke in eine schwierige Lage gekommen sind. Die Stillegungen mehren sich. Wie wir hören, sind im östlichen Revier die Wutschdorfer Kohlenwerke, die Schwiebusser Kohlenwerke, die Ragewitzer Kohlenwerke stillgelegt worden, ebenso die Grube Anna III der Niederlausitzer Kohlenwerke, und die fiskalische Grube Läderburg.

Die Coswiger Braunkohlenwerke GmbH. in Anhalt legen ihren Betrieb zum 12. November dieses Jahres ganz still. Das Franzkohlenwerk in Gerlebogk hat seinen bisher zweischichtigen Betrieb umstellen müssen. Ferner ist die Brikettfabrik stillgelegt worden. Beschränkt arbeiten ferner die Tiefbaubetriebe der Ramsdorfer Kohlenwerke und der Altenburger Kohlenwerke.

Das Arbeitsschutzgesetz im Reichswirtschaftsrat.

Die §§ 1 bis 16 des Entwurfs eines Arbeitsschutzgesetzes hat der Sozialpolitische Ausschuß des Vorl. Reichswirtschaftsrates auf Ersuchen des Reichsarbeitsministeriums vordringlich begutachtet. Der Rest des Entwurfs wird in den nächsten Monaten erledigt werden.

Nach § 1 soll das Gesetz nicht gelten für die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Schiffahrt, Luftfahrt und ähnlichen Betrieben sowie in der Hauswirtschaft. Beim § 7 wurde ein Antrag der Arbeitnehmerseite angenommen, wonach auf Freiheitsstrafe erkannt werden kann, wenn durch Unterlassungen oder wiederholte Nichtbeachtung von Anordnungen Personen zu Schaden gekommen sind. § 9 setzt die regelmäßige Arbeitszeit auf acht Stunden täglich oder 48 Stunden wöchentlich, ausschließlich der Pausen fest. § 10 läßt eine andere Verteilung der Arbeitszeit bei Arbeitsausfall, Schichtarbeit, zu. Im § 14 wird die Mehrarbeit wegen dringenden Bedarfs geregelt. Der Entwurf läßt zunächst 60 Stunden innerhalb eines Jahres zu freier Verfügung des Arbeitgebers und weitere 240 Stunden Mehrarbeit im Jahre nach tarifvertraglicher Vereinbarung zu, in beiden Fällen bis täglich zwei Stunden und wöchentlich 12 Stunden.

Ostelbisches Braunkohlensyndikat.

Wie wir erfahren, befinden sich die Verhandlungen zur Verlängerung des ostelbischen Braunkohlensyndikats, das mit Ende März 1928 abläuft, noch im Anfangsstadium. Es ist eine Kommission gewählt worden, die die Erneuerungsverhandlungen vorbereitet und die notwendigen Erhebungen anstellt. Die Gerüchte, nach denen das ostelbische Syndikat mit dem mitteldeutschen Syndikat vereinigt werden soll, sind, wie uns erklärt wird, abwegig.

Rückgang im Zementversand.

Der Deutsche Zementbund teilt mit: Der Versand von Zement hat im Oktober infolge der nachlassenden Baukonjunktur einen Rückgang um rund 8 Prozent gegenüber dem Monat September erfahren.

Preiserhöhung für Kupferblechfabrikate.

Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend hat das Kupferblechsyndikat in Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 9. November auf 181 RM. je 100 Kg. festgesetzt. Die Preisherabsetzung auf 180 RM. vom 8. November hatte also nur einen Tag Gültigkeit.

Terra-A.-G. für Samenzucht in Aschersleben.

Die Generalversammlung genehmigte die mit einem Gesamtverlust von 719 843 M. abschließende Bilanz für 1926/27, sowie die bekannten Sanierungsanträge. Nach diesen wird das Grundkapital von 1,62 Mill. M. auf 648 000 M. durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 5 zu 2 herabgesetzt. Der nach Beseitigung der Unterbilanz verbleibende buchmäßige Gewinn von 252 157 M. wird teilweise zur Stellung einer offenen Reserve verwandt. Ferner genehmigte die Versammlung die Verschmelzung der Gesellschaft mit der Firma Gebrüder Ziegler, Samenbau und Samenhandlung in Erfurt und mit der van Waveren & Herzog Akt.-Ges., Samengroßkulturen in Weißenfels an der Saale. Im weiteren beschloß die Versammlung die Wiedererhöhung des herabgesetzten Kapitals auf 1,768 Mill. M. 320 000 M. werden den alten Aktionären zum Kurse von 103 Proz. im Verhältnis 2:1 angeboten.

Starke Bautätigkeit in Mitteldeutschland.

Der zweite Wirtschaftsbericht des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, beschäftigt sich mit der Lage des Baumarktes. Er lautet:

„Die im allgemeinen nicht ungünstige Lage unseres Wirtschaftsbezirks hat ihre Stütze nicht zum mindesten in dem wichtigen Schlüsselgebiet der Bauwirtschaft. Hier ist die Beschäftigung in steigendem Maße befriedigend und dürfte fast um die Hälfte stärker sein als im Vorjahre. Infolge der günstigen warmen Witterung ließ die Bautätigkeit auch bis in den November hinein kaum nach. Wenn auch im Leunawerk, einem Haupttätigkeitsfeld des mitteldeutschen Baugewerbes, die Erweiterungsbauten und Neuanlagen größten Umfanges fertiggestellt sein dürften, so braucht nicht befürchtet zu werden, daß die Beendigung dieser Bauten einen Rückschlag auf den mitteldeutschen Baumarkt und den Arbeitsmarkt auslösen könnte. Denn neben einigen Bauvorhaben der Industrie bietet die inzwischen recht lebhaft gewordene private und kommunale Bautätigkeit einen hinreichenden Ausgleich. Auch weiterhin wird

auf Jahre hinaus die Bauwirtschaft ein starker Impuls für das mitteldeutsche Wirtschaftsleben sein,

da noch große Projekte ihrer Lösung harren, vor allem, was das Gebiet der Kohleverflüssigung und Kohleveredlung, der Ferngasversorgung und Elektrifizierung und im Zusammenhang damit den Ausbau und die Modernisierung der mitteldeutschen Braunkohlengruben angeht. Neben den industriellen Bauvorhaben bietet nicht zumindest der Wohnungsbau, der größtenteils von Kommunen oder Bauvereinen betrieben wird, gerade in dem teilweise stark übervölkerten mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet noch auf Jahre hinaus Beschäftigungsmöglichkeiten, ehe auch nur der dringendste Bedarf befriedigt sein dürfte.

So plant allein die Stadt Halle, wo übrigens in überraschender Weise die Geschäftswelt zum Umbau und Neubau ihrer Geschäftshäuser geschritten ist, im nächsten Jahre schätzungsweise die Erstellung von über 1000 Wohnungen, besonders im Südviertel der Stadt. Auch in anderen mitteldeutschen Industriestädten sind ansehnliche kommunale Bauprogramme aufgestellt, ganz abgesehen von den Siedlungsbauten der Industrie. Dazu kommt, daß das Tiefbaugewerbe durch den Bau des Südflügels des Mittellandkanals oder durch Verbesserung und Neuanlage von Straßen noch vor großen Aufgaben steht, deren Lösung sich auf das mitteldeutsche Verkehrs- und Wirtschaftsleben befruchtend auswirken dürfte.

Die Finanzierung solcher Bauprojekte ist angesichts der gespannten Geldmarktlage und des Darniederliegens des Hypothekenmarktes nach wie vor nicht leicht. Zwar wird die Finanzierung der Wohnungsbauten durch Stellung der Hauszinssteuerhypotheken zu einem Teil durchgeführt. Aber es fehlt an den nötigen Zwischenkrediten. Zur Lösung der Finanzierungsfrage beim Wohnungsbau würde es wesentlich beitragen, wenn diejenigen Institute, die sich bereits früher mit Erfolg auf dem Gebiet des Realkredits betätigten, nämlich die kommunalen Kreditinstitute, ihrer eigentlichen Bestimmung getreu die aus einer sparsamen Wirtschaft sich langsam ansammelnden Gelder wieder mehr als bisher dem Baumarkt zur Verfügung stellen könnten.

Die für Rationalisierung und Bauten der Industrie benötigten Gelder werden vielfach nicht ohne Rückgriff auf den viel umstrittenen Markt der Auslandanleihen aufgebracht werden können, da der inländische Kapitalmarkt noch längst nicht genügend aufgebaut ist. Noch immer ist die

Betriebsmittel- und Kapitalknappheit

eine der charakteristischsten Spannungserscheinungen in unserer Wirtschaft, und eine Entspannung des Geldmarktes ist, wie auch die erhebliche Ultimobeanspruchung der Reichsbank nach dem Ausweis vom 31. Oktober zeigt, in nur derartig geringem Maße eingetreten, daß eine von der Geldmarktseite ausgehende und in Kapitalkreisen erhoffte Anregung für die Börse noch immer fehlt.

Adler Kaliwerke A.-G. in Oberröblingen.

Wie auswärtige Blätter melden, haben sich für die Oelfunde auf Adolfglück Interessenten gefunden, die die Ausbeute übernehmen wollen. Die Gesellschaft verhandelt wegen einer Verpachtung.

Ruhig.

Berlin, 10. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete ziemlich ruhig bei kaum veränderten Kursen. Etwas befestigt waren Spezialwerte.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 10. November. Hafer, gut 236 bis 244, mittel 220 bis 235; Sommergerste 240 bis 265; Wintergerste 236 bis 244; Futterweizen 240 bis 252; gelber Platamais, loko 195 bis 202; Kleiner Mais 198 bis 205; Roggenkleie 150 bis 160; Weizenkleie 150 bis 155; Wicken 265 bis 275; Weizen: März 277,5, Mai 274; Roggen: März 254, Mai 256,25; Futtererbsen 250 bis 265; Taubenerbsen 366 bis 380; Torfmelasse 110 bis 112.

Metallpreise in Berlin vom 9. November.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz)	128,75
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,91—0,96
Fein-Silber, ca. 900 fein	79,00—80,00

Magdeburger Zuckermarkt vom 9. November. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, bei Lieferung November-Dezember 26,00. Tendenz: Ruhig.

Hallische Börse v. 10. November

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	126,5 G	125,5 G	Glauz.Zuck.	95 G	95 ebG
Hall. Bankv.	126 b	127 b	Halle Malz	135 G	135 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	52 G	52 G
Landcredit b	97 b	97 G	HalleMasch.	155 G	157 B
Zörb. Bankv	80 G	73 G	do. Röhren	69 G	68 G
Krügershall	120 G	120 G	Hildbr.Mühl	53 G	53 b
Mansfeld	102 G	95 G	Moritz Jahr	23 G	23 G
Prehl. Brnk.	196 b	195 bG	Gb. Jentzsch	73 G	73,5 B
Riebeck Mo.	139 G	136 G	KsbSchmied	110 B	110 G
Wersch Wßf	160 G	160 G	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	56 G	56 G
Ammend.Pp	216,75 B	218 b	G. Lindner	69,5 b	70 bBr
Cröllw. Pap.	—	—	SchraplKalk	70 ebG	70 G
Cönn. Malz	110 G	110 G	Stm. Alsleb.	93,5 G	93,5 bG
Ellenb. Katt.	81,5 G	81,5 G	Vester	56 G	56 G
Els. Brünner	28 bG	—	Wegelin & H	119 G	116 bBr
Engelhardt	175 G	175 G	ZeitzMasch.	145 G	145 G
F.Zimmerm.	16,25 G	17 G	ZuckerHalle	63 bG	63 bGr

Die Hallesche Börse vom Donnerstag brachte verschiedene beträchtliche Kurserhöhungen und zeigte eine freundliche Tendenz. Besonders für Montanwerte bestand Interesse. Prehlitzer gewannen bei lebhaftem Geschäft 1 Proz., Riebeck 3 Proz., Mansfeld 7 Proz. Am Markt der Industriewerte zeigte sich lebhafte Nachfrage nach Halle Röhren, Schraplauer Kalk und Stadtmühle Alsleben. Wegelin & Hübner konnten 3 Proz. von ihrem letzten Verlust wieder einholen. Schwächer lagen Ammendorfer (min. 1¼ Proz.). Banken waren ebenfalls höher mit Ausnahme von Halle Bankverein, die um 1 Proz. nachgaben. Im Freiverkehr wurden Caesar u. Loretz mit 11½ Proz. gehandelt.

Amtliche Devisenkurse vom 9. November 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1935	4.2015	1 Pfund Sterl.	20.422	20.462
100 holl. Guld.	169.14	169.48	100 italien. Lire	22.89	22.93
100 franz. Frks	16.46	16.50	100 span. Peset.	71.21	71.35
100 schweiz. Fr.	80.845	81.005	1 argentin. Peso	1.788	1.792
100 Belga	58.44	58.56	100 finnische Markka	10.558	10.578
100 tschech. Kr.	12.428	12.448			
100 schwed. Kr.	112.79	113.01	100 bulgar. Leva	3.032	3.038
100 norweg. Kr.	110.64	110.86	1 japan. Yen	1.94	1.944
100 dän. Kron.	112.39	112.61	1 brasil. Milrs.	0.501	0.503
100 östr. Schill.	59.17	59.29	100 jugosl. Dinar	7.388	7.402
100 ung. Pengö	73.41	73.55	100 portug. Esc.	20.58	20.62

Berliner Produktenbörse vom 9. November. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	239—242	Viktoriaerbsen	52,00—57,00
Roggen, märk.	233—237	Kl. Speiseerbsen	32,00—36,00
Sommergerste	220—263	Futtererbsen	22,00—24,00
Wintergerste	—	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	197—208	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	193—194	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	13,75—14,50
100 Kilogr.	31,00—34,25	Lupinen, gelbe	14,75—15,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	31,75—33,25	Rapskuchen	15,90—16,20
Weizenkleie	14,50—14,75	Leinkuchen	22,20—22,40
Roggenkleie	14,75—15,00	Trockenschnitzel	10,70—10,80
Raps	335—345	Soya-Schrot	20,00—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	22,85—23,00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. November. Auftrieb: 1582 Rinder, darunter 391 Ochsen, 381 Bullen, 810 Kühe und Färsen, ferner 2100 Kälber, 3335 Schafe, 11 707 Schweine, 2215 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 59—60, 2. Klasse 53—57, 3. Klasse 48—51, 4. Kl. 36—45. Bullen: 1. Klasse 59—60, 2. 54—56, 3. 49—51, 4. 45—46. Kühe: 1. Klasse 46—49, 2. 36—41, 3. 25—31, 4. 18—22. Färsen: 1. 55—57, 2. 50—53, 3. 43—46. Fresser: 38—49. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 85—98, 3. 75—90, 4. 50—68. Schafe: 1. Kl. 62—66, 2. 47—56, 3. 38—45, 4. 25—35. Schweine: 1. Klasse 72—74, 2. 72, 3. 70—72, 4. 66—70, 5. 62—65, 6. Sauen 60—62. Marktverlauf: Bei Rindern u. Schafen ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schweinen flott.

Erste Kulmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Proz. auf die Vorzugsaktien und wieder 12 Proz. auf die Stammaktien vor.

J. C. Richter A.-G. in Leipzig. Die Umsätze haben gegen das Vorjahr eine Erhöhung erfahren. Welche Dividende für 1927 zur Verteilung kommen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen (10 Proz., Tageskurs 111 Proz.).

Zuckerfabrik Fraustadt, Fraustadt. Die Gesellschaft erlöste im Geschäftsjahr 1926/27 aus Zucker und Erzeugnissen der Landwirtschaft 12,37 (11,96) Mill. RM. und vereinnahmte aus Wertpapieren und Beteiligungen 31 046 (?) RM. Die Ausgaben für Betriebskosten für einschließlich Rüben betrugen 2,96 (89), für Handlungsunkosten, Steuern und Versicherungen 0,34 (0,38), für Verbrauchsabgaben 3,27 (3,88), für Rohzuckereinkauf 5,38 (4,38) Mill. RM., für Zinsen und Bankgebühren 142 246 (98 659 RM. Nach 122 700 (121 050) RM. Abschreibungen auf die Anlagen verbleibt einschließlich des vorjährigen Vortrages von 5705 (4821) RM. ein Reingewinn von 189 908 (221 205) RM., aus dem 8½ (10) Proz. Dividende ausgeschüttet und 7783 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. November

5½% Kriegsanleihe	11,50	Bergmann El.	177,00	Farbenindustrie	258,25	Laurahütte	74,00	Rütgerswerke	78,50
Allg. Dt Credit	129,75	Bln.-Karlsr. Ind.	60,50	Feldmühle Pap.	180,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	—
Bk. el. Werte	141,50	Berl. Masch.	115,50	Felten-Guille	113,75	Ludwig Loewe	225,75	Salzdetfurth	210,00
Bank für Brau	162,75	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	135,75	C. Lorenz	106,00	Sarotti	168,50
Barmer Bankv.	125,62	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	259,50	Mannesmann	138,75	Scheidemandel	24,00
Bayr Hyp-Bank	140,00	Buderus	88,75	Goldschmidt	101,50	Mansfeld Bg.	103,00	Schles. Bg. Zink	117,17
do. Vereinsbank	145,00	Busch Waggon	77,00	Hackethal	77,00	Metallbank	126,25	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	217,00	Charl. Wasser	120,87	Hbg. El. Werke	139,75	Motor Deutz	66,00	do. Textil	74,75
Commerzbank	154,00	Chem. v. Heyden	113,00	Hammersen	—	Nationale Auto	93,00	Schneider, Hugo	99,00
Darmstadtbank	206,50	Conti Caoutch.	105,75	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	150,00	Schub.-Salzer	317,50
Deutsche Bank	151,00	Daimler Motor	93,87	Harpener Berg	182,50	Oberbedarf	80,25	Schuckert El.	159,75
Diskontoges.	144,50	Dessauer Gas	160,25	Hartmann Masch.	27,87	Oberschl. Koks	84,75	Siegen-Solingen	42,50
Dresdner Bank	145,00	Dt. Atl. Telegr.	91,75	Hirsch Kupfer	102,00	Orenstein	116,75	Siemens-Halske	223,50
Mitteld. Credit	196,50	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	143,25	Ostwerke	336,00	Stettin Vulkan	22,50
Oesterr. Credit	—	Dt. Erdöl	118,25	Hohenlohe	17,50	Phönix Berg	94,00	Stöhr Kammgarn	133,25
Reichsbank	166,25	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	158,50	Pöge Elektro	101,75	Thüringer Gas	125,00
Wiener Bankv.	—	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	—	Polyphon	164,00	Leonhardt Tietz	153,00
Schultheiß	367,40	Dt. Maschinen	64,12	Kali Ascherl.	143,00	Rhein. Braunk.	212,50	Transradio	117,00
Accumulator	152,00	Dt. Eisenhandel	75,50	Karlsr. Masch.	16,25	do. Elektro	138,50	Verein. Glanzst.	548,00
Adlerwerke	85,50	Dynamit Nobel	119,50	Klöcknerwerke	129,50	Rheinstahl	158,75	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El Ges.	149,00	El. Licht-Kraft	183,50	Köln-Neuessen	143,00	Rh.-Westf. Elektr.	185,00	Ver. Stahlwerke	101,50
Aschaffenburg	153,00	El. Lieferung	149,00	Gebr. Körting	80,50	do. Spreng	97,50	Vogel Telegr.	87,75
Augsb.-Nürnb.	95,50	Essen Steink.	—	Krauß & Co.	54,00	Rhenania	—	Westeregeln	153,50
Basalt	—	Fahlberg-List	121,75	Lahmeyer	150,00	Riebeck-Montan	142,00	Zell Waldhof	242,00

Berliner Börsenkurse

vom 9. November.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	9. 11.	8. 11.
Dt. Gldanl. f. 32	—	94,25
do f. 35	91,60	91,60
kl. do f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslösungsr.	49,87	50,00
do ausschließl. Auslosungsr	11,37	11,00
do. Schutzg.-Anl	6,45	6,12

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	139,12	140,00
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw L.-Eis.	73,50	73,50
Dt. Eisenb.-Betr	68,00	68,00
Elektr. Hochbahn	85,00	86,00
Halb.-Blb. A.-G.	53,00	53,00
Halle-Hettst	53,00	53,00
Niederlaus Eb.	25,00	24,25
Schantungbahn	6,20*	6,10*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	132,00	129,00
Hamb.-Südam.	190,50	182,25
Hansa, Dampfsch.	203,00	195,00
Norddtsch Lloyd	139,75	135,00
Ver Elbschiffahrt	60,25	61,12

Brauereiaktien

Engelhardt	175,00	175,00
Löwenbrauerei	256,00	256,00
Schulth. Patzenh.	365,00	362,50
Leipz. B.Riebeck	134,50	133,00

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	129,75	128,75
Berl. Handelsges.	211,00	213,00
do. Hyp.-Bank	196,00	19[illegible],00
Com.- u. Privatb.	154,37	152,25
Darmst. Nat.-B.	203,00	201,00
Deutsche Bank	149,25	149,00
Disk. Command.	142,00	141,50
Dresdner Bank	144,00	141,75
Hall. Bankverein	124,00	127,00
Reichsbank	166,12	167,50
Sächsische Bank	176,00	174,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	153,75	150,25
Adl. Portl.-Zem.	128,00	127,00
Adler & Oppenh.	163,00	158,00
Adlerhütte Glas	114,00	113,00
Adlerwerke	83,50	84,00
Alexanderwerk	51,00	50,12
Allg. Elektr. Ges.	148,50	147,37
do. do. Vrz.	81,00	79,25
Ammendf. Papier	215,25	211,00
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	96,00	96,25
do. do. Vz.-A	—	—
AnkerwerkeA.G.	185,50	185,00
Annabg. Steingut	47,00	47,00
Augsb. Nbg. Mfb.	91,50	95,00
Bachm. & Ldw.	200,25	199,00
P. J. Bemberg	405,50	409,00
J. Berger, Tiefb.	266,00	264,00
Bergmann Elek.	174,50	170,00
Berlin-Gub. Hutf.	313,25	311,00
do. Holzkont.	62,75	81,00
do. Karlr. Ind.	60,50	57,25
do. Masch. F.	113,00	113,75

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	72,50	70,25
Braunk.u.Br.Ind.	162,00	162,00
Braunschw. Kohl	270,50	270,00
Braunschw. Jute	140,00	140,50
Braunsch.Masch.	56,50	56,50
Breitenb.Portl.C.	124,00	122,00
BuderusEisenw.	86,50	86,25
Bürstfbr Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	88,50	86,00
Busch Lüdensch.	79,50	80,00
Busch. Waggon	77,00	76,25
Calmon Asbest	40,00	40,00
Capito & Klein	89,00	88,50
Caroline Braunk.	178,00	177,00
Carton. Loschw.	101,50	101,50
Charl. Wasserw.	120,00	118,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F Grünau	75,00	75,00
Chem. v. Heyden	108,00	106,62
do. Milch	43,00	43,00
do. Ind. Gels.	82,00	83,50
Chrom. Najork	107,50	107,50
Concord. ch.Fab.	60,50	63,50
do. Spinnerei	125,00	123,00
Cont. Caoutch	105,00	103,00
Corona Fahrr.	75,00	74,00
Cröllwitz.Papier	140,00	140,00
Daimler Motoren	93,25	92,75
Dessauer Gas	158,00	154,75
Dtsch.Atl.Telgr.	89,75	89,50
do. Asphalt	—	151,00
do. Babcock	138,00	13[illegible],75
do. ErdölA.-G.	115,75	113,50
do. Fenstergl	—	6,25
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	86,00	85,00
do Jute-Sp.	136,00	133,50
do Kabel	84,00	84,00
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	225,50	225,00
do. Maschinen	63,75	61,50
do. Post-u.Eis.	33,50	36,00
do. Schachtbau	96,00	—
do. Spiegelglas	63,00	63,00

Dtsch. Steinzeug	242,00	241,62
do. Tel.u.Kab.	85,00	88,00
do. Ton-u.Stz.	132,00	131,00
do. Wollwaren	46,00	45,75
do. Eisenhdl.	74,12	73,12
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	125,00	125,00
Donnersmarckh.	—	—
Doering&Lehrm.	36,00	35,25
Eilenburg Kattun	—	80,00
EintrachtBraunk.	153,50	153,00
Eisenb.-Verk.-M.	128,00	127,00
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El.Licht u. Kraft	181,00	180,00
Eschw. Bergw.	200,00	200,00
do. Rating.Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	133,00	129,00
Etzoldu.Kießling	65,12	65,12
Excelsior Fahrr.	93,00	91,00
Faber Bleistift	57,87	56,12
Fahlb. Saccharin	119,00	118,75
FalkensteinGard.	112,00	111,25
I. G. Farbenind	254,25	250,25
Feldmühle Papier	179,00	175,12
Felt. Guilleaume	113,50	111,00
FlenderBrückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	135,00	130,00
Freund Masch.	28,00	30,00
Friedrichsh. Kali	148,00	150,00
Friedrichshütte	161,00	160,00
R. Frister & Co.	100,00	99,00
Fröbeln Zucker	83,50	83,25
Gaggenau	35,00	35,00
Gebhardt & Co.	122,00	123,00
Gebhardt&König	—	—
Gelsenkirch.Berg	134,00	132,75
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	180,50	176,25
Ges. f. elekt. Unt.	252,50	252,00
Gildemeister	—	98,75
Gladbach Wolle	203,50	202,00
GlauzigerZucker	95,00	93,00
Clockenstahlw.	38,00	37,75
Gebr. Goedhardt	136,50	132,50

Th. Goldschmidt	100,00	98,75
Hallesche Masch.	154,50	155,00
Hammersenn.Co.	160,00	162,00
Hannov. Masch.	73,50	71,25
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	105,00	105,00
Harb. Gummi	78,00	79,12
Harkort Bergw	26,00	26,00
Harpen Bergbau	179,00	171,00
HartmannMasch.	27,00	25,00
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	101,25	100,00
Hildebrd.Mühlen	53,25	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	78,00	—
Hillewerke	22,00	24,25
Hilpert Masch.	71,00	71,00
Hirsch Kupfer	100,00	99,50
Hirschb. Leder	109,00	110,00
Hoesch Stahlw.	143,50	138,00
Hoffmann Stärke	69,00	68,50
Hohenlohewerke	17,00	16,62
Hotelbetriebsges.	164,00	158,50
HubertusBraunk.	126,50	128,00
HumboldtMasch.	33,50	33,00
Humboldt Mühle	67,12	67,12
Ilse Bergbau	202,00	194,00
Industriebau	120,00	119,00
Max Jüdel & Co.	155,00	157,00
Jülich Zucker	61,00	61,00
Kahla Porzellan	89,25	90,25
Kaliw.Aschersib.	145,00	142,50
Kalker Masch.	48,25	48,00
Karlsruh.Masch.	19,00	17,00
Klöckner-Konz.	127,00	124,50
Köln-Neuess. B.	143,50	136,50
Köln. Gas	99,75	98,75
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	76,00	77,00
Körtings Elekt.	104,00	100,25
Kyffhäuserhütte	59,00	56,12
Lahmeyer & Co.	150,00	149,00
Laurahütte	69,00	67,87
Leipz. Immobil.	106,50	108,00
Leipz. Landkraft	82,00	83,50

Leipz.PianoZim.	135,00	137,00
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	80,25	79,00
Lind. Eismasch.	134,87	131,50
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	302,00	300,50
Lingel Schuhfbr.	58,25	56,00
Lingner-Werke	99,00	96,25
L. Loewe & Co.	221,00	219,50
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	96,00	92,00
Lüneb. Wachsbl.	76,25	75,00
Magdeb. Gas	90,25	90,00
do. Bergwerk	90,00	87,25
do. Mühlen	116,00	116,25
Mannesmannröh.	137,87	134,87
Mansfeld A.-G.	102,00	97,25
Maschfb. Buckau	150,00	150,00
„ Kappel	9,50*	9,50*
MeeraneKammg.	—	—
Niederlaus.Kohl.	145,25	145,50
Nordd Wollkäm	148,50	145,50
Oberb.Uebert.Z.	90,00	89,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	78,50	78,75
„ Kokswerke	82,00	81,00
do. do. Genuß	66,00	64,25
Oeking. Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	114,75	112,50
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	335,00	326,50
Phönix Bergbau	92,37	92,62
do Braunk.	77,50	78,50
Jul. Pintsch	151,75	152,25
Pittler	160,00	160,00
Plauen Gardinen	111,50	111,50
Plauen Spitzen	56,00	55,00
do. Stickerei	146,50	144,50
Plauen Tüll u.G.	74,25	74,00
Pöge Elektr.	102,75	100,00
do V.-A.	83,75	83,75
Rathgeb. Wagg.	68,75	65,25
Rauchw. Walter	73,00	72,50
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	76,00	75,00
Reisholz Papier	230,00	220,00

Reiß & Martin	76,00	75,00
Rhein. Braunk.	207,75	204,00
Rhein. Chamotte	51,00	50,00
do. Elektrizität	140,00	137,00
do. Maschinen	19,00	19,25
do. Spiegelgl.	164,25	157,50
Rheinstahl	155,00	151,75
Rh.-Wstf. Kalkw	140,25	140,25
do. do. Sprgst.	93,00	92,00
Rheydt Elektech.	—	—
A Riebeck Mont.	140,00	138,50
J. D. Riedel	44,00	45,00
Rockstroh-Werke	107,00	107,00
Roddergrube	630,00	630,00
Ph. Rosenth. Pz.	102,50	102,50
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	64,75	65,00
Rütgersw. A.-G.	78,00	77,00
Sachsenwerk	107,00	105,25
SächsCartonn.M.	29,75	29,75
SächsGußstDöhl.	142,00	140,00
Salzdetfurth	210,25	207,00
Sangerh. Masch.	120,00	116,00
Sarotti-Schokol.	168,50	164,00
SauerbreyMasch.	45,50	43,50
Saxonia-Zement	119,50	119,00
Scheidemandel	24,37	24,00
Schneider, Hugo	96,00	96,50
SchomburgSöhn.	107,00	105,00
Schönebeck Met.	91,00	97,00
Schubert &Salzer	315,50	314,50
Schuckert & Co.	160,00	156,25
Siegen-Solinger	40,75	39,75
Siemens Glasind.	140,50	146,00
Siemens &Halske	250,50	247,50
Sinner A.-G.	70,00	70,00
Sonderm. & Stier	63,00	66,50
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	99,00	99,00
Stadtberg. Htt.	31,00	31,12
Staßfurt. Chem.	42,00	40,25
Stock & Co.	56,50	55,00
Stöhr Kammgarn	131,00	129,50
Stoewer Nähm.	52,00	53,00
Stollberger Zink	170,25	171,00
Strals.Spielkarten	215,00	212,00

C. Tack	—	—
Tafelglas	107,75	107,75
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	65,00	63,00
Teutonia Misb.	170,50	170,00
Thür.Bleiweißfb.	—	—
do. El. u. Gas	150,00	150,25
„ Gas Leipzig	124,25	123,50
Trachenbg.Zuck.	—	48,00
Triptis Porzellan	74,00	73,00
Tüllfabrik Flöha	90,50	91,00
Ver. Glanzstoff.	540,00	536,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl.C	98,00	100,00
do. Jutesp. Lit.B	114,50	116,00
do. Laus. Glas	119,00	117,00
do. Märk.Tuch	64,00	63,00
do. Port.-Zem. Schimischow	200,00	200,00
V.SchuhfBernW.	—	64,00
do. Smyrna-T.	136,00	136,00
do. St.Zyp&W.	180,00	180,00
Ver.Thür.Metall	40,00	40,00
Vogel Tel.-Draht	85,50	83,00
Vogtl.Maschinen	76,00	76,00
Vogtl. Tüll	78,00	80,00
VolksAelt.Porz.	44,00	43,75
Vorwhl.Portl.-Z	150,00	150,00
Wandererwerke	208,25	205,25
Warstein Grub.	133,00	137,00
Wegelin & Hübn.	120,00	120,00
Wsch.-Weißenf.	162,00	160,12
Westeregeln Alk.	156,00	153,25
Wissner Metall	121,25	118,25
Wittener Guß	46,00	49,00
Wittkop Tiefb.	121,50	119,00
Wolf, R.	57,00	58,50
Wotan-Werk	15,37	15,25
Wrede Malz	127,50	127,00
Wunderlich &Co	130,00	125,00
Zeitzer Masch.	146,00	144,50
Zellstoff-Verein.	140,00	139,50
do. Waldhof	235,50	236,00
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Für einen großzügigen Vertrieb meiner Versich.-Zeitschriften suche ich erstklassigen

Werbeleiter

möglichst mit Kolonne. Derselbe muß befähigt sein, größeren Stamm guter Reisender zu engagieren und einzuarbeiten. Es wird auf dauernde Verbindung bei guter Bezahlung nur auf **erste Kräfte** reflektiert. — Es wollen sich lediglich Herren melden, die einer derartigen Position gewachsen sind.

Buchhandlung Wilhelm Jung, Halle a. S.
Forsterstraße 47.

Tüchtiger

Büfettier

verheiratet, der in der Lage ist, mit Frau Büfett auf eigene Rechnung zu übernehmen, zu sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote, persönliche Bewerbung zwecklos. Kautionsstellung erforderlich.
Hotel „Rotes Roß“, Halle.

Ia Damen- und etwas Herren-Friseur

Bubikopfschneider, der neueröffneten Damensalon selbständig führen kann, zum 1. Dez. od. früher gesucht. Anfangsgehalt 200 M. im Monat. Offerten an Raimund Sauer, Friseurgesch., Saalfeld (Thür.), a. Bahnhof.

Junger

Friseurgehilfe

zum baldig. Eintritt in angenehme Stellg. gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung im Damenfach.
W. Zimmermann, Damen- u. Herrenfriseur, Mücheln, Bez. Halle, Markt 9.

Junger

Friseurgehilfe

sof. od. spät. gesucht.
Karl Dölz, Naumburg, Michaelisstraße 36.

Friseurgehilfen

sucht sofort
Gundermann, Badersleben (Kr. Oschersleben). Tel. 221.

Zwei tüchtige

Hausierer

sof. ges. Meld. zw. 3—6 Uhr. Reformhaus Licht, Halle, Thomasiusstr. 50, I.

Glaser

gesucht. Hugo Hoffmann, Halle, Dessauer Str. 2a.

Bahnarbeiter

stellt ein
Friedrich Eickhoff, Güterbahnhof Halle, Säurerampe b. Stellwerk Hg. 8.

Heizer

z. Aushilfe a. Sonntagen gesucht.
Saalschloß-Brauerei, Halle.

Suche für sof. einen tüchtigen

Klempner und Installateur

bei dauernder Stellung und gut. Lohn. sowie einen kräftigen

Lehrling

Richard Schmidt, Schlossermeister, Frankleben b. Merseburg.

Einen tüchtigen

Schmiedegesellen

sucht sof. H. Dörge, Schmiedemeister, Fienstedt bei Salzmünde.

Schneider-gehilfen

stellt ein
Max Franke, Doberschütz bei Eilenburg.

Suche f. 1800 Morg. große Pachtung einen tüchtigen, energischen, mit der Bearbeitung schwerer Böden vertrauten, verheirateten

Gespannhofmstr.

Antritt nach Vereinbarung. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen an Rittergut Schlotheim b. Mühlhausen i. Th.

Hausdiener

über 18 J., v. Lande, zum 15 Nov. ges.
Schultheiß, Halle, Merseburger Str. 10.

Gutschein

über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg Ziffern gelten als Worte die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg Der evtl Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

---

Suche zu sofort einen

Eleven

zur weiteren Ausbildung, welch. schon in der Landwirtschaft tätig war.
Stadtgut Herzberg, Elster.

Suche für sofort anständig Burschen als

Schweizer-Lehrling

Elterliche Genehmig. vorleg. Gute Behandlung zugesichert. Oberschweizer Franz Schröter, Strauchmühle b. Hofgeismar.

Lehrling

gesucht für Ostern 1928. Papiergroßhandlung Heinicke & Köhler, Walter Seelig Nachf. K.-G. Halle, Königstr. 71/72

Sohn achtbar Eltern findet Ostern 1928

Lehrstelle

bei
Richard Hartmann, Bäckermeister, Zaasch, Post Roitzsch.

Tüchtige

Friseuse

sowie tüchtigen

Herrenfriseur

i. Dauerstellung sof. gesucht. Angeb. erb. unt. A 15580 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein

zum Verkauf, die im Schneidern etwas bewandert sein muß, zur Aushilfe bis 31. Januar bei voller Pension gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. an Clara verw. Bräunlich, Modewaren, Ronneburg i. Thür.

Kinderliebes

Alleinmädchen

das Kochen kann u über gute Zeugnisse verfügt, zu bald in herrschaftl. Haus gesucht. Angebote an Fr. Dr. Volkmann, Piesteritz a. d. Elbe, Elbufer 9

Aelteres, tüchtiges

Alleinmädchen

für 3-Perf.-Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen von 11—3. Halle, Heinrichstraße 7, I.

Ein anständiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahr., sucht für sofort Frau Ida Basel, Könnern.

Ein tüchtiges

solid. Mädchen

mit langj. Zeugniss., welches auch mit der Wäsche u. i. Nähen Bescheid weiß, wird sof. od. spät. gesucht.
Kathe, Halle, Poststraße 9/10, I.

Ehrliches

Mädchen

von 16 bis 17 Jahr. sucht für sofort oder 1. Dez. für kl. Landwirtschaft, bei Fam.-Anschluß.
Richard Paulitz, Sprotta b. Eilenburg.

Ordentl., fleißiges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, wird zum 15. Nov. d. J. in Haus- und Landwirtsch. gesucht.
Karl Hornschu, Ramsla b. Weimar.

Suche zu sofort jüngere, tüchtige

Mamsell

die in landwirtschaftlichem Haushalt voll erfahren ist. Landwirtstochter bevorzugt.
L. Herrwig, Rabatz bei Peißen.

Tüchtige

Verkäuferinnen

nicht über 22 Jahre, werden zur Aushilfe bis 31. Dezember 1927 in meine Musik- und Grammophon-Abteilung noch eingestellt. Vorstellung mit Zeugnisabschriften vorm. von 10 bis 12½ Uhr und nachm, von 4—6 Uhr erbeten.

Gustav Uhlig,
Halle, untere Leipziger Straße.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

16 Jahre alt, sucht sofort Schladebach, Gasthof Schmirma bei Mücheln.

Aufwartung

alle Tage für ½ Tag ges. Zu melden bis 3 Uhr nachm. Halle, Blumenthalstr. 13, I.

Saubere

Stütze

welche kochen kann, f. kleinen 2-Perf.-Haushalt für sof. gesucht.
Lehmann, Halle, Steinweg 20, Putzgeschäft.

Lehrmädchen

für Buch- u. Papierhandlung in kl. Industriestadt Thüring. für sofort gesucht. Kost und Logis im Hause. Bewerbungen erb. unt. A 15565 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger, flotter

Bäckergeselle

21 J., Dampf- oder Brustofen gut bew., Konditorei nicht unerfahren, sucht Stell. zum 28. Nov. oder später. Angebote an Walter Kühn, Jena (Thür.), Eisenberger Str. 16, II.

Junger Kaufmann sucht

Nebenbeschäftigung

die vom Schreibtisch aus erledigt werden kann. Off. unt. P 1710 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur

Führerschein Kl. 1 und 3b sucht Stellung, wenn möglich bei reisendem Kaufmann. Suchender hat eine 10 jährige praktische Tätigkeit hinter sich. Offerten unter P 1677 an die Expedition dieser Zeitung.

Gewissenh., arbeitsfr. Ehepaar sucht gute

Existenz.

Stehbierhalle oder Kantine, Büfett auf Rechnung, Oekonom-, Geschäftsführer- oder Direktorstelle sehr angenehm. Ehefrau wie Ehemann branchekundig. Jahresstelle bevorzugt. Angeb. erb. u. A 15570 an die Exp. d. Ztg.

Ordentlicher

Oberschweizer

mit Frau allein oder mit Hofgänger sucht Stellg., gute Papiere vorhand. Off. unt. R 25256 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, welch. Ostern die Schule verläßt,

Lehrlingsstelle

in Autoschlosserei, eventuell Bau- und Maschinenschlosserei. Angebote erb. an Robert Schreck, Roßleben (Unstrut).

Der Steh-Kragen

über den Sie oft in Wut geraten sind, gleicht einer Säge, die Ihnen den Hals wund reibt, so daß Sie nicht mehr wissen, wie Sie den Kopf halten sollen. Er verursacht Furunkel, die Ihnen das Leben zur Hölle machen und die Gesundheit gefährden. Den Stehkragen

WIE ER SEIN SOLL

liefert unsere mit allen erdenklichen Hilfsmitteln ausgestattete Feinwäscherei. Blütenweiß gewaschen, steif aber elastisch gestärkt, ohne rauhe Kanten und Spitzen, tragen Sie den bei uns gewaschenen Kragen mit Wohlbehagen. Unser

SYSTEM verbürgt Qualität.

Darum lassen Sie Herrenwäsche nur waschen bei

Vereinigte Färbereien und Wäschereien
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert G. m. b. H.
Halle (Saale)

Beachten Sie unsere Läden — **mit diesem Zeichen!**

Annahme in unseren Läden:

Am Galgenberg 1, Fernruf 265 95
Barbarastr. 2a, Fernruf 229 23
Bernburger Str. 15, Fernruf 235 66
Geiststr. 15, Fernruf 262 20
Gr. Steinstr. 1—2, Fernruf 297 66
Gr. Steinstr. 9, Fernruf 212 64
Gr. Steinstr. 34, Fernruf 295 60
Landwehrstr. 7
Leipziger Str. 43, Fernruf 297 67
Merseburger Str. 8, Fernruf 298 86
Schmeerstr. 11
Steinweg 25, Fernruf 28403
Ammendorf, Eisenbahnstr. 2, Fernruf 20
Merseburg, Markt 15, Fernruf 787; Burgstr. 20, Fernruf 1097
Wittenberg, Collegienstr. 81, Fernruf 774

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

zum baldigen Antritt gesucht. Frau Strauß, Landsberg bei Halle.

Anst., ehrl., saub.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, welches auch Gäste mit bedienen muß, f. für sofort
Gasthof Walter, Holzweißig b. Bitterfeld, Hauptstr. 62.

Suche z. 15. Nov. erfahrenes

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahren, für Landhaushalt. Zeugn., Gehaltsansprüche, Lichtbild einsenden an
Frau Hahn, geb. Gräfin Westarp, Hackpfüffel b. Wallhausen (Helme), Prov. Sachsen.

Gesucht wird für 15. Nov. ein zuverl.

Hausmädchen

das eine Kuh besorg. muß.
Frau Grete Rolke, Stolberg im Harz.

---

2 Dienstmädchen

sucht zum sof. Antr. Schmidt, Köttichau bei Hohenmölsen.

Suche f. sofort zuverlässige

Wirtschafterin

für kl., frauenlosen Landhaushalt ohne Landw.
C. Winkelmann, Weddersleben (Ostharz).

Stütze
Alleinmädchen

das selbständ. kochen kann, sucht sofort für kl. 3-Perf.-Haushalt.
Fr. Kraus, Leipzig, Götzstr. 3, II.

Gebildete Stütze

nicht unt. 25 Jahren, gesund, kinderlieb, zuverläss., gründlich erfahren in allen Zweigen eines gut bürgerlichen Haush., zur Unterstützung u. zeitweisen Vertretung d. Hausfrau f. bald. gesucht. Mädch. vorh.
Frau Dir. Duncker, Oldisleben bei Heldrungen, Zuckerfabrik.

Tüchtiger

Bäckergeselle

23½ Jahre alt, in Brot- u. Weißbäckerei firm, in Konditorei nicht ganz unerfahr., mit Ofenarb., sucht Stellung, auch in meisterlosem Betrieb. Gefl. Off. erb. an Rudolf Ahrend, Ammendorf b Halle, Hauptstr. 32.

Junger

Bäckergeselle

in Konditorei nicht unerfahren, sucht Stellung
Off. unt. P 1680 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiger

Schneidergeselle

firm in allen Arbeit., 36 Jahre alt, verh., nationale Gesinnung sucht Stellung als Stütze des Meisters. Spätere Geschäftsübernahme angen. (auch n auswärts). Off. unt. D 1753 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer

sucht zum 15. Dez. od. 1. Jan. Dauerstellung, wo Viehhaltung gestattet ist. Bin auf jetzig. Stelle 3½ J., habe Gruppenfütterung. Bin in Geburtshilfe, Krankheitsfällen u. Kälberaufzucht sehr gut bewandert. Ang. erb. unt. A 15567 an die Exp. d. Ztg.

Lehrstelle

Junger, strebsamer Landwirtssohn sucht für Ostern 28 eine Lehrstelle in einer Drogerie.
Werte Zuschriften erbet. unt. S 25236 an die Exp. d. Ztg

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern 1927 die Schule verlassen hat, eine

Lehrstelle als Gärtner

wo ihm evtl. Gelegenheit zur Ausbildung im Forstfach geboten ist. Off. u. C 849/27 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, welch. Ostern die Mittelschule verläßt, eine Stelle als

Konditorlehrling

Off. unt. P 1676 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellg. in Halle, am liebsten als

Alleinmädchen

oder einfache

Stütze

bin an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gute Zeugn. vorh. Off. u. D 1744 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen

16 Jahre, sucht zum 15. Nov. Stellung in Privathaushalt. Off. erbeten an
Margarete Grobe, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Anständiges, fleißiges ehrliches

Mädchen

20 Jahre alt, mit etwas Kochkenntnissen sucht zum 15. Nov od 1 Dez. Stellung im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbittet Frl. Else Pontow, Rittergut Hornsömmern, Post Tennstedt.

Bescheid., sol., jg.

Mädchen

sucht sof. od. 15. Nov. Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt geseh. Off. u. C 1521 an die Exp. d. Ztg.

16jähr., anständig., sauberes, kinderliebes Mädchen sucht zum 15. Nov. Stellung als

Kindermädchen

am liebst. nach Halle. Werte Off. erbitte an W. Messe, Garsena b. Könnern a. d. S.

Erfahrenes

Kinderfräulein

sucht Beschäftigung, auch nur nachmittags. Off. unt. D 1707 an die Exp. d. Ztg.

Flottes, freundlich. jg. Mädchen, welch. schon längere Zeit als erstes

Servierfräulein

tätig war, mit prima Zeugn., sucht Stellg. in Konditorei, Café od. fein. Restaurant.
Märy Suthaus, Tettens (Jeverl.).

23jähr. Mädel aus besser. Familie sucht Beschäftigung als

Sprechstundenhilfe

evtl. auch als

Verkäuferin

Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Ang. erb. unt. A 15562 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau sucht für nachmittags

Beschäftigung

irgend welcher Art. Off unt. P 1713 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, besser. Frl. sucht

Wirkungskreis

am liebsten frauenlosen Haushalt oder Pflege für alten Herrn Angeb. unt. P 1723 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine

Tochter

17½ J., in besseren Haushalt Stellg., wo sie sich im Kochen u. Hauswirtschaft weiter ausbild. kann. Näh. gelernt. Familienanschluß erwünscht. Werte Offerten unt. E H 100 postlagernd Olbersleben (Thür.).

Haustochter

Jung., geb. Mädchen, 20 J. alt, sucht Stellung als Haustochter m. Familienanschluß, (musikalisch), Taschengeld erbeten.
Margarete Kunst, Seesen am Harz, Hotel Gold. Löwe.

Suche für meine Tochter, 14½ Jahre, z. 1. April 28 Lehrstelle als

Friseuse

in gutem Geschäft, gründl. Ausbild. in allen Fächern erw., mögl. freie Station. Off. u. J 25248 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Vermiete in meinen Neubauten an der Pauluskirche

herrschaftl. Wohnungen

bestehend aus 5 großen Zimmern mit Bad, Wohndiele, Nebenflur mit Küche, Speisekammer, W.-C., Mädchenkammer, Keller- und Bodenraum. Allseits Garten, Garage usw. — Die Wohnungen sind völlig beschlagnahmefrei. Bedingung: Stellung einer Hypothek. Nähere Mitteilungen schriftlich auf Wunsch
W. Tutenberg, Baugeschäft, Halle, Kuhnistr. 14, Telephon 214 23 und 299 91.

3-Zim.-Wohn.

Korridor u. Zubeh. Friedensmiete 360 M an ruhige Mieter m. blauer Karte zu vermieten. Wohnung befindet sich nahe Wettiner Platz in Halle. Angebote nach Gerbstedt, postlagernd u. O. S. 100

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Liebenauer Str. 25, II.

Sehr gut möbliertes

Zimmer

mit Schreibtisch und gut heizbarem Ofen zum 15. Nov. zu vermieten. Breitrück, Halle, Langestr. 7, I.

Freundlich

möbl. Zimmer

elektr. Licht, an bess. berufst. Herrn zum 1. Dez. zu vermieten, am Rannischen Platz. Zuschr. u. B Z 4210 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

an anst. Herrn zum 13. Nov. zu vermiet. Halle, Torstr. 54, I, r. Nähe Rann. Platz.

Saubere

Schlafstelle

in gutem Hause an sol. Dame abzugeb. Halle, Magdeburger Straße 56, II I

Stellmacher-werkstatt

sofort zu vermieten. Maschinen und Werkzeug kann mit übernommen werden. Brehna (Kr. Bitterfeld), Klosterstr. 19.

Geschäftsraum

am Preßlersberg, im Sout., 60 Quadratm., hell und trocken, sof. zu vermiet. Halle, Steinweg 20a, I. Tel. 21468.

Mietgesuche

Beschlagnahmefr. od. Teilwohng.

3—4 Zimmer, mit Küche gegen Vorauszahlung der Miete auf 2—3 Jahre oder Abstand baldigst gesucht. Universitätsnähe bevorzugt. Off. u. D 1743 an die Exp. dieser Zeitung.

Kinderloses Ehepaar, Akademiker, rote Karte vorhanden, sucht für sofort oder spät.

4-Zim.-Wohng.

mit Küche und Bad (evtl. gegen Hypothek). Off. u. D 1750 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes, kinderloses Ehepaar sucht sof. oder später

2 Leerzimmer u. Küche

(oder Benutzung)
Eilofferten unt. D 1751 an die Exp. d. Ztg.

Jg., sol. Ehepaar sucht sofort eine

5-6-Z.-Wohng.

ohne Karte, gegen hohe Miete. Off. u. P 1715 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

gegen hohen Abstand. oder Mieterhypothek sofort gesucht. Off. unt. P 1717 an die Exp. d. Ztg.

3-Zimm.-Wohn.

Küche, a. blaue Karte, geg. Verg., i. Stadtbezirk geleg., gesucht. Off. unt. H 4857 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!

Wer tauscht St., K. u. K. u. 1 Z. mehr gegen 2 gr. sonnige Räume, elektr. Licht u. Gas im Norden? Off. u. U 25238 an die Exp. d. Ztg.

Gerichtsassessor sucht sofort gut

möbl. Zimmer

evtl. Wohn- und Schlafzimmer mit el. Licht. Angebote mit Preisangabe unt. D 1735 an d. Exp. d. Z.

Aelteres Ehepaar sucht beschlagnahmefr.

Wohnung

in Halle. Off. erb. unt. P 25254 an die Exp. d. Ztg.

Junges, solides Ehepaar sucht

2 Zimmer

m. Kochgelegenh. Off. unt. P 1716 an die Exp. d. Ztg.

Sofort leeres

Zimmer

od. einfache Schlafst. gesucht. Off. unter J 5326 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

bei alleinsteh. älterer Dame z. 1. Dez. ges. Off. u. J 5324 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

sucht Schriftsteller in Stadtzentrum geleg. Preisangebote unter D 1745 an die Exp. d. Ztg.

Natl. ges. sol., kdl. Ehepaar, berufstätig, sucht 1 od. 2 leere

Zimmer

m. Kochgeleg. b. ält. Dame. Offert. unter D 1742 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

Ein sensationeller Giftmordprozeß.

Vor dem Schwurgericht Weiden wird ein großer sensationeller Giftmordprozeß verhandelt. Der verheiratete Dienstknecht Karl Müller und dessen Ehefrau aus Josephshof haben sich wegen fünffachen Mordes zu verantworten.

Zunächst hatte der Angeklagte im Januar 1925 seine Frau durch Arsenik vergiftet und bald darauf, nachdem er noch sein einjähriges Kind ebenfalls auf dieselbe Weise aus der Welt geschafft hatte, eine neue Ehe mit der Angeklagten Anna Müller eingegangen. Gemeinschaftlich haben die Eheleute dann erst den Vater der ersten Frau und dann noch ein Kind aus erster Ehe und das Kind aus zweiter Ehe auf gleiche Weise ermordet. Zu der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, sind insgesamt 78 Zeugen geladen.

Koennecke gibt auf?

Nach den letzten in Köln eingegangenen Meldungen soll der Ostasienflug Koennecks vor dem Abbruch stehen. Die Beschädigungen, die die „Germania" bei der Notlandung in der Nähe von Kalkutta erlitten hat, sollen so stark sein, daß das Flugzeug nicht mehr gebrauchsfähig sei. Eine Reparatur an Ort und Stelle soll wegen Mangel an Werkzeugen und Material nicht möglich sein. Außerdem sei Koennecke selbst vom Fieber befallen und von allen Mitteln entblößt. Die deutsche diplomatische Vertretung in Kalkutta werde für die Heimkehr Koenneckes Sorge tragen.

Eine verhängnisvolle Probefahrt.

In nächster Nähe des Bahnhofes Hermsdorf bei Berlin ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schweres Autounglück. In der Schloßstraße, die am Bahnhof vorbeiführt, raste ein ungeheuer Lastwagen, der mit sechs Personen besetzt war und sich auf einer letzten Probefahrt befand, gegen einen Straßenbahnmast. Außer dem Führer wurden alle Insassen hinausgeschleudert und verletzt. Einer von ihnen, der 35jährige Ingenieur Karl Wittgall, starb nach während der Nacht.

Undankbare Diebesbeute.

Im vergangenen Jahre sind in der Reichshauptstadt nicht weniger als 420 Automobile entwendet worden, aber es muß hinzugesetzt werden, daß 416 Stück den Besitzern wieder zugestellt werden konnten. Das sind 99 Prozent. Es ist nämlich vielleicht an sich nicht schwer, ein Auto zu stehlen, aber nicht leicht, ein gestohlenes abzusetzen. Deshalb verlegen sich die Diebe auf ältere Wagen, die man sofort verschrotten kann. Auf diese Weise kommen sie rasch zu Geld.

Ein besonderer „Fall".

Ein Dachdeckermeister in Roßbach bei Eger bereitet sich auf ein eigenartiges Jubiläum vor. Er hofft nämlich, es trotz hohen Alters noch zu erleben, zum 200. Male vom Dach zu fallen. Auf 199 „Fälle" hat er es schon gebracht. Da ist es nicht zu verwundern, daß er eine gewisse Uebung auch in diesem Zweig seines Handwerks erlangt hat und meistens ohne erheblichen Schaden davon kommt. Gelang es ihm doch, an einem Montag zwölfmal unbeschädigt abzustürzen, und erst als er leichtsinnigerweise die Unglückszahl 13 herausforderte, mußte er vom Platze getragen werden. —

Es ist dem alten Herrn zu wünschen, daß der 200. ein rechter Glücksfall wird.

Eine Flaschenpost Cherbourg — Neuyork.

Ein Fischer aus einem Dorfe in der Nähe von Cherbourg in der Nordwestspitze Frankreichs hat vor einem Monat eine Flaschenpost gefunden, die die Adresse einer Miß Barrett in Newyork und die Aufforderung enthielt, den Fund an diese Adresse zu geben. Der Fischer kam dieser Bitte nach und erhielt jetzt von Miß Barrett die Nachricht, daß die Flasche am 20. September 1926 von dem Dampfer „Homerie" nicht vor Neuyork in den Atlantischen Ozean geworfen worden sei. Die Flasche hat demnach über ein Jahr gebraucht, um den Atlantischen Ozean zu überqueren. Miß Barrett hat vor Freude über das Gelingen ihres Experiments zehn Dollar als Belohnung zugesandt.

Ein angriffslustiger Fuchs.

Bei einer Hubertusjagd in Gr. Aschen (Kreis Melle, Nordhannover) hatte ein Jäger einen Fuchs im Feuer zusammenbrechen sehen. Als sich der Jäger näherte und das Gewehr bereits aus der Hand gelegt hatte, sprang der Fuchs wieder auf und nahm den Jäger an, der sich — waffenlos — nur mit Mühe des Tieres erwehren konnte. Dann schien Freund Reinecke Untat zu wittern, er ließ von dem Jäger ab, durchschwamm die nahe Else und suchte sein Heil in eiliger Flucht.

Fernsprechverkehr mit Dampfern auf hoher See.

Versuche der deutschen Reichspost.

Die Reichspost hat ein Versuchsschiff, den Dampfer „Hörter", ausgerüstet, der in allernächster Zeit auf einer mehrwöchigen Versuchsfahrt auf der Nord- und Ostsee prüfen soll, ob selbst bei ungünstigem Wetter zwischen dem Kontinent und Dampfern auf hoher See telephoniert werden kann. Die Reichspost hatte bereits vor einiger Zeit erfolgreiche Fernsprechversuche mit schwimmenden Dampfern von der Funkstation Nordbeich aus unternommen. Dieser Fernsprechverkehr arbeitete so gut, daß er auch auf den gewöhnlichen Landleitungen nach Berlin übertragen werden konnte. Die Techniker der Reichspost zeigen darüber großen Optimismus, daß in absehbarer Zeit selbst von einem Fernsprecher des Ortsverkehrsnetzes aus mit einem Dampfer auf See gesprochen werden kann.

Dem erfolgreichen Gelingen der Versuche der Deutschen Reichspost käme weit größere Bedeutung bei, als der jetzt schon eingeführten Telephonie mit fahrenden Zügen. Diese hat die in sie gesetzten wirtschaftlichen Hoffnungen bisher nicht erfüllt, sehr wahrscheinlich, weil der Betrieb noch zu teuer ist und weil sie bisher auf nur sehr wenigen Strecken betrieben werden kann, was für die allgemeine Benutzung natürlich ein sehr großes Hindernis bedeutet. Der Fernsprechverkehr mit fahrenden Dampfern wird sich technisch ungemein einfacher gestalten und deshalb sofort die allergrößte Ausdehnung erfahren, sobald die erforderliche Apparatur geschaffen ist. Sämtliche großen Dampfer müssen ja jetzt schon eine Funkanlage für den funktelegraphischen Verkehr an Bord haben. Ihre Ausrüstung wäre für den Fernsprechverkehr also nur zu ergänzen, was ohne großen Kostenaufwand möglich wäre. Dann aber könnte ein

unbehinderter Fernsprechverkehr zwischen Dampfern und dem Festlande, aber auch zwischen den Dampfern untereinander

stattfinden. Für Dampfer in Seenot oder für Fälle dringender ärztlicher Hilfe auf der See und für ähnliche Vorgänge wäre dieser technische Fortschritt schon von ungeheurer Bedeutung. Aber darüber hinaus würde sich auch der ganze umfangreiche funkentelegraphische Verkehr zwischen den Schiffen und dem Festlande in Zukunft in mündlicher Form abwickeln können. Es besteht gar keine technische Schwierigkeit, in diesem Falle den Sprechverkehr auf die gewöhnlichen Fernsprechleitungen zu übernehmen. Es wäre also möglich,

von jedem Fernsprecher, auch des Ortsverkehrsnetzes aus, eine Verbindung mit einem Dampfer herstellen zu lassen,

der sich irgendwo auf dem Atlantischen Ozean befindet und von dem Fernsprecher im Hause mit dem gewünschten Partner auf hoher See eine mündliche Unterhaltung zu führen. Die Gegensprecheinrichtung würde es natürlich auch jedem Seereisenden ermöglichen, Fernsprechteilnehmer in irgendeinem Orte auf dem Festlande anzurufen und sich mit ihnen zu unterhalten.

Sein Enkelkind und sich selbst getötet.

Der 70jährige Invalide Gerhard Eck aus der Trautenhauer Straße in Duisburg hat seinen dreizehnjährigen Enkel Leo Eck im Bett erschossen und sich dann erhängt, nachdem er sich vorher noch einen Kopfschuß beigebracht hatte. Der Täter war nach dem vor einem halben Jahr erfolgten Tode seiner Frau schwermütig geworden.

Zehn Tage steuerlos.

Dem Altonaer Fischdampfer „Kiel" gelang es, trotz des schweren, in der Nordsee zurzeit herrschenden Sturmes, das wrackgewordene norwegische Motorschiff „Sambo" vor dem Untergang zu retten. Nachdem bereits ein holländischer Fischdampfer vergeblich versucht hatte, der „Sambo" Hilfe zu bringen, glückte es dem deutschen Dampfer, das Wrack ins Schlepptau zu nehmen und trotzdem dieses zweimal zerriß, in den sicheren Hafen zu bringen. Das norwegische Schiff hatte Steuer und Segel verloren, nachdem die Maschinen vom Sturm zerschlagen worden waren. Zehn Tage lang war das Schiff ein Spielball der Wellen gewesen. An der isländischen Küste scheiterte im Sturm der norwegische Dampfer „Jarstein", wobei der erste Steuermann ertrank.

Zusammenstoß zweier spanischer Fischdampfer.

Aus Vigo wird gemeldet: Zwei spanische Fischdampfer haben einander gerammt. Einer von ihnen ist gesunken. Neun Personen haben dabei den Tod gefunden. Drei sind gerettet worden.

Starkes Steigen der Mosel.

Die Mosel ist von Dienstag auf Mittwoch um rund 1,50 Meter gestiegen. Gestern nachmittag um drei Uhr zeigte der Trierer Wasserstand 2,50 Meter. Da noch starkes Steigen von der Obermosel gemeldet wird, ist bei weiter anhaltender Regenwitterung mit einem besonders hohen Wasserstand zu rechnen.

Hochwassergefahr an der Saar.

Die Saar steigt stündlich ungefähr 10 Zentimeter. Am späten Nachmittag betrug der Wasserstand 4,40 Meter gegenüber 3,30 Meter. Auch vom Oberlauf der Saar wird fortgesetzt ein Steigen berichtet. Innerhalb der Stadt Saarbrücken überflutet der Fluß bereits die linksseitig gelegene Anlage. Die Schleusenwehre sind allenthalben geöffnet und die Feuerwehr wird in steter Alarmbereitschaft gehalten.

Bei einem Autounfall das Augenlicht wiedererlangt.

Eine seit elf Jahren erblindete Frau hat auf merkwürdige Weise ihr Augenlicht wiedererhalten. Sie geriet unter die Räder eines Autobusses, wurde aber nur leicht verletzt. Der Schrecken wirkte jedoch so auf die Augennerven, daß sie plötzlich wieder die Umrisse ihrer Umgebung sah und 24 Stunden später ihr volles Augenlicht wieder hatte.

Neuer Selbstmordversuch des Köpenicker Ueberlebenden.

Der Zustand des im Köpenicker Kreiskrankenhaus liegenden dritten Opfers der Köpenicker Selbstmordtragödie, des 24jährigen Albert Haak, ist immer noch außerordentlich ernst. Als der Bedauernswerte erfuhr, daß er in jedem Falle auf Lebenszeit blind bleiben müsse, unternahm er in einem unbewachten Augenblick einen neuen Selbstmordversuch. Er wurde daraufhin unter ständige Bewachung gestellt.

Die verhängnisvolle Wette.

In einem Gasthaus in Rethel wettete ein 31 Jahre alter Landarbeiter, daß er einen Liter Branntwein auf einmal trinken könne. Er gewann die Wette auch, mußte aber in besinnungslosem Zustand von seinen Kumpanen in seine Wohnung gebracht werden. Am nächsten Morgen wurde er zwar noch lebend angetroffen, starb aber einem herbeigerufenen Arzt unter den Händen.

Das kleinste Königreich.

Das kleinste Königreich der Welt liegt an der walisischen Küste, gegenüber von Charnarvonshire. Es ist die von walisischen Fischern bewohnte Insel Bardsey. Die der englischen Herrschaft nicht unterworfenen Bewohner — vor vierzig Jahren waren es noch 130, jetzt sind es nur noch 50 — wählen aus ihrer Mitte, jeweils auf Lebenszeit, einen König, der dann feierlich mit einer uralten bronzenen Krone gekrönt wird, die der Sage nach die alten Könige von Wales getragen haben sollen.

Das Resultat eines Europafluges.

Dem Ozeanbegleitflieger Levine wurde nach seiner ersten strafrechtlichen Vernehmung in Neuyork eröffnet, daß gegen ihn Strafverfahren eingeleitet sind wegen Steuerbetrugs in Höhe von 60 000 Dollar, wegen Lieferungsbetrugs, wegen Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen und wegen falscher Anschuldigung. In Neuyork rechnet man mit der Möglichkeit einer Inhaftnahme Levines, wenn die eingeleitete Untersuchung die schweren Beschuldigungen bestätigen sollte.

Das ärgerniserregende Knie.

Vor einem Washingtoner Gericht stand kürzlich eine Dame der sogenannten guten Gesellschaft, die Aufsehen erregt hatte als sie auf einer Bank des Franklinplatzes den Vorübergehenden den Anblick ihres bloßen Knies ohne Scheu darbot. Ein Polizist nahm daran Aergernis und bat zunächst eine andere Dame, die erste Dame zu ersuchen, sich den Rock über die Knie zu ziehen. Erst als die Dame sich weigerte dies zu tun, schritt der Beamte zu einer Verhaftung. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Erkenntnis, da das Gesetz in dieser Hinsicht eine Lücke enthalte. Der arme Polizist aber trug noch einen Verweis durch seine vorgesetzte Behörde davon.

Kindertragödie.

Ein 17jähriger Schüler in Frankfurt a. M. unterhielt mit einer gleichaltrigen Kontoristin ein Liebesverhältnis, das in der vergangenen Nacht gelöst wurde. Das Mädchen hatte sich im Geschäft eine belanglose Verfehlung zuschulden kommen lassen und hatte dies ihrem Geliebten mitgeteilt. Das Paar nahm sich die Sache so zu Herzen, daß es beschloß gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Es besuchte am Nachmittaag ein Kino, dann kaufte man einen kleinen Revolver, und um Mitternacht sollte im Stadtwald die Tragödie vor sich gehen. Der junge Mann sollte zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschießen. Das wiesder aber zurück. Darauf entriß ihm das Mädchen die Waffe und jagte sich eine Kugel in den Kopf die die Sehnerven zerriß, so daß das Mädchen erblindet ist. Das Mädchen kam schwerverletzt ins Krankenhaus, wird aber mit dem Leben davonkommen. Als der junge Mann das Mädchen niedersinken sah, verließ ihn der Mut, er rief nach der Polizei, die ihn verhaftete.

Der Gorillamann liest die Bibel.

Der sogenannte Gorillamann Earle Nelson, dessen Hinrichtung auf den 13. Januar festgesetzt ist, hat sich anscheinend in sein Schicksal ergeben. Es wird berichtet, daß er völlig ruhig ist und viel Zeit damit verbringt, die Bibel zu lesen. Ein Abschiedsbesuch seiner Frau und seiner Tante, die nach Kalifornien gekommen waren, um nachzuweisen, daß der Verurteilte geisteskrank sei, ließ ihn völlig unberührt.

Die operierte Nase.

In Neuyork erregt der Scheidungsprozeß von Mrs. Fanny Brice, einer der bekanntesten Operettenstars, großes Aufsehen. Vor drei Jahren hatte die Künstlerin den Generaldirektor des Metalltrustes Nicolaus Arstein geheiratet. Die Ehe war außerordentlich glücklich, bis eines Tages der Gatte verhaftet wurde. Mehrere Millionen Dollar waren aus den Safes des Trustes verschwunden und die Untersuchung ergab, daß Mr. Arstein im Einverständnis mit Einbrechern gestanden hatte, wodurch es sich ermöglichte, daß die Safes ausgeraubt wurden. Der Gewinn wurde zwischen dem Auftraggeber und den Banditen geteilt. Der smarte Direktor wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

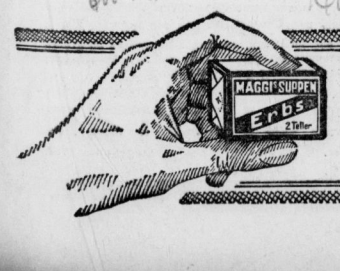
Allgemein vermutete man, daß die Sängerin sich nunmehr von ihrem Gatten trennen würde, jedoch behauptete die Künstlerin, daß ihr Mann unschuldig sei und sie an eine Scheidung nicht denken wolle. Zwecks Rehabilitierung ihres Gatten, verfaßte Mrs. Arstein ein Chanson „Mein Mann" das allgemeines Mitgefühl mit dem Los ihres Mannes erweckte. Nach verbüßter Haft wurde der Verurteilte in Freiheit gesetzt. Als er seine Frau erblickte, erklärte er kategorisch, daß sie ihm nicht mehr gefalle und er eine neue Lebensgefährtin suchen müsse. Mrs. Arstein wollte nichts von Scheidung hören, der Gatte nahm aber Ernst und strengte die Klage an. Als Grund gab er an, daß seine Frau ohne seine Zustimmung sich einer Nasenoperation unterzogen habe. Er hätte sie nur wegen der apartien Form dieses Organs geheiratet. Jetzt stände ihm eine fremde Frau gegenüber, mit der er nicht zusammenleben könne.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Freitag, den 11. November. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 1025 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12.55 Uhr: Mauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15—15.30 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt. 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte 18.05—18.30 Uhr: Vortragsreihe: „Das Werden der Arbeiterdichtung." 1 Vortrag. Prof. Dr. Niemann: „Begriff und Gesamtbild" 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 18.55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 19 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig. Othello. Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Tanzlehrkursus. 22.45—24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

*

Königswusterhausen. Freitag, den 11. November. 15—15.30 Uhr: Aus der Praxis der Grundschularbeit (in Dialogform); Rektor Schmidt, Stephan Konetzko. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Ueber Erzählung (Dialog): Dr. Mosbacher. 16.30 bis 17 Uhr: Sprechtechnik: B. K. Graef. 17—17.30 Uhr: Die weltgeschichtliche Bedeutung der Vorgänge in China; Prof. Dr Otto Franke. 17.30—18 Uhr: Hauptfragen der Ethik: Dr. Hellmuth Falkenfeld. 18—18.30 Uhr: Wissenschaftl. Grundlagen der Luftfahrt; Prof. Dr. Marcuse 18.30—18.55 Uhr: Englisch f. Anfänger; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Geschichte der deutschen Handelsvertragspolitik; Staatssekretär Prof. Dr. August Müller. 19.20—19.45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte Thema und Name des Dozenten werden in den fachärztlichen Zeitschriften bekanntgegeben. Uebertragung aus Hamburg: 20 Uhr: Uebertragung aus dem Konzert-Garten: Richard-Wagner-Abend. Dirigent Siegfried Wagner. Uebertragung aus Berlin: 22 Uhr: Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Operettenmusik



Die gute Suppe
als Einleitung der Mahlzeit erzeugt Behagen.
Auf einfache, schnelle und bequeme Weise bereiten Sie gute Suppen nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung
aus MAGGI's Suppen in Würfeln

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0009

Richard Lots-Merseburg

GEGRÜNDET 1844

Burgstraße 7 Fernsprecher 20

Wegen Aufgabe meiner Luxuswaren-Abteilung
gewähre ich 10 Prozent Rabatt auf die bereits zurückgesetzten Preise für

Kristall, Kunst- und Gebrauchsporzellan
Messing-, Nickel- und Alpaccawaren, Bronce- und Marmorfiguren
Rauchtische, Nähständer, Manikuren
Damenhandtaschen, Reisekoffer

Besichtigen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang meine Ausstellungsräume.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Weihnachts-Ausverkauf

Nie wiederkehrende Gelegenheit, zu vorteilhaften Preisen schöne Weihnachts-Geschenke schon jetzt einzukaufen!

10% Rabatt!

Danksagung!

Für die vielen Beweise und Ehrungen, welche uns in so zahlreichem Maße beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen, des

Privatmanns
Friedrich Böhme

zuteil geworden sind, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Recht herzlichen Dank sagen wir Herrn Pastor Wuttke für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den Militär- und Kriegervereinen von Merseburg und Umgebung für das ehrende Geleit.

Wwe. Henriette Böhme und Angehörige.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. November d. J., vorm. 11 Uhr, werde ich im Gasthof **„Zum Raben"** in **Schkopau**
1 Büfett
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pietzner, Obergerichtsvollzieher in Merseburg.

Versteigerung von Möbeln usw. u. neuen Schuhen!

Sonnabend, 12. Nov. 1927, ab vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Gasthause **„Zur Funkenburg"**, hier, öffentlich meistbietend gegen bar: **2 Kleiderschränke u. 1 Kleider-Wäschespind, Schreibtisch** m. Aufsatz, Mahag., **Truhe, mehrere Tische, Rohrstühle, Kinderpult, Klaviersessel,** mehrere gute **Bilder, Konzertzither, Kutschkummet, 2 Herrenräder** usw.; ferner anschließend über **250 Paar neue Schuhe** für Herren, Damen und Kinder, versch. Art und Größen.

W. Franke, beeid. Aukt., Merseburg, Lindenstr. 11. Tel. 635

Mühlengrundstücks-Verkauf!

Das **Rehmann'sche Mühlengrundstück** in **Nieder-Clobicau** bei Lauchstädt, bestehend aus: **Motormühle, Wohnhaus, neuen Stallungen und Scheune** und über **4 Morgen ant. Acker** soll gegen Höchstgebot mit sof. Uebernahme verkauft werden. Besichtigung zu jeder Zeit. Bedingungen und Annahme von Geboten im **Grundstück** am **Montag, den 14. Nov. 1927, nachm. 2 Uhr** und vorher durch Firma **A. Franke,** Vermittlungs- und Auktionsgeschäft, Merseburg, Lindenstr. 11, Tel. 635.

Der Total-Ausverkauf

von Ackers, Fahrs- und Kutschpeitschen, sowie Reits- und Fahrgerten und Spazierstöcken zu Taxpreisen mit 30% Rabatt im Wirth-Konkurse hier im Fabrikgebäude Halleische Straße 17 dauert nur noch bis 30. d. Mts.

Merseburg, den 8 November 1927.

Der Konkursverwalter.

Formulare

Tagebuchbogen
Mietverträge
An- u. Abmeldescheine
Umsatz- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
Anzeigen
Frachtbriefe
Schreib- und Konzeptpapiere
sowie Zahlungsbefehle

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4, Tel. 100/101.

Kammer-Lichtspiele

Ab Freitag gr. Doppel-Programm

Der Favorit „Liebe"

Sensationelles Schauspiel in 6 Akten. Tollkühne Sensationen und gefährliche Abenteuer sind zu bestehen, der Tag des Rennens bringt als Einleitung einen prachtvollen Stierkampf. Ein Film voller Stimmung, Sensationen und Humor.

Der Schrecken von Texas

7 fröhliche Akte von Knallerei, Filmzauber und sonstigem Schwindel.
In der Hauptrolle **Hoot Gibson,** in der Rolle als wilder, nichts fürchtender Cowboy, als Meister im Lassowerfen. Die Gefahren des wilden Westens, wo in jedem Winkel der Tod lauert. Abenteuerliche Fahrten, Liebe zweier Prärielkinder sind zu einem stimmungsvollen Ganzen zusammengeformt.

Dazu die neueste Opel-Wochenschau!

Insgesamt 15 Akte.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr.
Sonntags 1/2 5 Uhr.

Sonntag 2 Uhr **gr. Kindervorstellung** mit Hoot Gibson: Der Schrecken von Texas.
Heute Donnerstag letzter Tag
Die drei Niemandskinder und **Der Hochverrat von Panama.**

Reichsverband Dtschr. Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener

Ortsgruppe Merseburg und Umgegend

Zugunsten einer Weihnachtsfeier findet am **Freitag, d. 11. November 1927,** abends 8 Uhr im Tivoli-Saal eine

Wohltätigkeitsvorstellung

statt. — Zur Aufführung gelangt:

„Wenn's Mailüfterl weht!"

Großes Volksstück mit Gesang in 3 Akten von A. Pannek. — Mitwirkende: Dramatischer Verein „Euterpe" (Merseburg).

Eintrittspreis 75 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Eikner, Markt.

Großartige Gelegenheit.

Durch die Kündigung u. Umzug m. Riesenlagers entsteht eine gr. Geschäftsumwälzung. Ich verkaufe deshalb zu Spottpreisen **1 eleg. Kutschwagen m. Geschirr, 2 sl. Pferde, 1 Lastauto, To, 1 Möbelwag., Hobelbänke, Zupimasch., Fournierböcke usw.**
Ferner biete an spottbillig: **1 gebr. Speisezimmer, 1 herrl. Herrenzimmer, 1 wundervollen Teesalon u. 1 sehr gut erh. Schlafzimmer u. Teppiche.**

Gustav Jentzsch, Magdeburg
Besichtigung Gr. Münzstraße 1.
Freier Bahnversand.

Flügel Pianos

größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebr. Instrumente stets vorrätig.

B. Döll, Halle
Gr. Ulrichstr. 33/34

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Freitag, 20 Uhr:
„Nordstand."
Walhalla in Halle.
Im Flug um die Welt.
Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 19 Uhr:
„Othello."
Altes Theater in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr:
„Ameliendame."
Operettenhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr:
„No, no Nanette."
Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr:
„Kolonne Hund."

Lichtspiele in Halle:
C. T. am Riebechplatz.
Die berühmte Frau.
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Kleinstadt-Sünder.
Ufa, Leipziger Straße.
Ueb' immer Treu und Redlichkeit.
Ufa, Alte Promenade.
Das tanzende Wien.

Martins-hörnchen

empfiehlt
Konditorei Eikner.

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Ab Freitag, den 11. November 1927
Erstaufführung
des ersten **Lily Damita**-Großfilms des Deutschen Lichtspiel-Syndikates.
Der Film der Eleganz, der prachtvollen Aufmachung.

Die letzte Nacht

Nach dem berühmten Bühnenstück

„Hochzeitsnacht"

In den Hauptrollen: **Harry Liedtke, Lily Damita, Paul Richter, Ernst Verebes, Trude Hesterberg, Rudolf Klein-Rogge.**

Die **gefeierte** Tänzerin, die **unvergleichlich schöne** Frau **Lily Damita,** deren Bild des Malers van Dongen im Herbstsalon der großen Pariser Kunstausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, gibt in diesem Prachtwerk ihr Debut.

Außerdem das schöne Beiprogramm.

Anfang 5 1/2 und 8 Uhr. — Sonntag 3 Uhr.

Union-Theater

Freitag bis Montag
4 Tage der großen Wildwest-Sensationen
Wir zeigen:
Landstreicher, Banditen, tapfere Jungen, ein schönes Mädchen und

Tom Mix

in seinem besten Film

Das Testament d. Goldsuchers

In 6 Akten kann man erleben, was 10 andere Films nicht bieten können.

Der Kampf um die Goldmine
Verfolgungen, Pferderennen. — Lasso, Revolver, Dynamit sind die Waffen, **mit denen sich Tom Mix seiner Feinde erwehrt.**

Als zweiter Schlager:

„Die rote Lilie"

Ein Sittenfilm aus dem Wirbel der Großstadt mit Roman Novarro und Enid Benett.

Sonntag: Jugendvorstellung
Tom Mix im Testament des Goldsuchers.
● **Luftballon-Verlosung.**

Geschäfts-Eröffnung

Angebot der Firma

Emil Schütze, Filiale Merseburg

Gotthardtstr. 4 (im Neubau neben dem Lichtspiel-Palast Sonne)

Eines der größten und leistungsfähigsten Geschäfte dieser Art in Mitteldeutschland.

Meine Firma besteht seit 35 Jahren und unterhält, neben dem **Hauptbetrieb in Sangerhausen,** noch **3 Filialen** und über **50 weitere Verkaufsstellen.**

Unter Berücksichtigung der allgemein geschwächten Kaufkraft lasse ich mich seit Jahren von dem Gedanken leiten, jedermann die Möglichkeit zur Anschaffung aller von mir geführten

erstklassigen Qualitäts-Erzeugnisse zu günstigen Zahlungsbedingungen

zu geben, die für alle im Rahmen der Durchführbarkeit liegen.

Teilzahlungen gern gestattet! Wer Geld sparen will, kauft nur bei Emil Schütze! Infolge Großeinkaufs bin ich in der Lage, besondere Vorteile zu bieten!

Einige Beweise meiner Leistungsfähigkeit:

Schützen-Rad

das Qualitäts-Fahrrad, erfüllt alle Wünsche!
Bis 5 Jahre Garantie!
Mk. 39.50 48.— 58.— 68.— 78.50 82.50 95.— usw.

Nähmaschinen

Mk. 108.— 118.— 135.— 153.— 160 — 198.— 225.—
Phönix, Mundlos, Adler, Ossa usw.

Sprechapparate nur beste Marken, wie Grammophon, Polyphon, Brunswick usw.

Wäschemangeln, Waschmaschinen usw.

RM. 2.50 wöchentl. u. eine Anzahlung nach Vereinbarung benötigen Sie nur zum Erwerb der von mir geführten Waren.

Verkauf findet nicht nur im Laden, sondern insbesondere im großen Ausstellungs- und Verkaufsraum der 1. Etage statt. — Besichtigung des Musterlagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Es kann nur in Ihrem Interesse liegen, wenn Sie in Zukunft ihren Bedarf bei mir decken.

EMIL SCHÜTZE

Inhaber: Alexander Gieseler. Gegründet 1892.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271110-18/fragment/page=0010